BS
1515
.N47

The University of Chicago
Library

1162

Die Gliederung des Buches Isaias

als

Grundlage seiner Erklärung

und insbesondere der Auslegung

einer

für die Zukunft wichtigen Weissagung.

Von

B. Neteler.

Münster.

Verlag von Wilh. Niemann.

1870.

54

BS1515
.N47

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARIES
CHICAGO, ILL.

1 588189

Vorwort.

Die große Verschiedenheit der Ansichten über das Buch Isaias hat zum großen Theile darin ihren Grund, daß es bisher noch nicht gelungen ist, eine einheitliche und den ganzen Inhalt bis in die kleinsten Theile beherrschende Gliederung in dem genannten Buche aufzufinden. Sobald eine solche Gliederung nachgewiesen wäre, würde nicht bloß jede Auffassung irgend eines Theiles, welche mit dem Organismus des Ganzen im Widerspruche steht, so erschüttert, daß sie nicht einmal einer Widerlegung bedürfte, sondern auch alle Versuche, das Buch in allerlei Bruchstücke zu zersplittern, die sich schließlich durch irgend einen Zufall zusammengefunden haben sollen, wären in ihrer ganzen Willkür und Unwissenschaftlichkeit aufgedeckt. Für denjenigen, der an dem Glauben der Kirche, daß das Buch Isaias eine göttliche Offenbarung ist, und an der durch hinreichende Zeugnisse beglaubigten Ueberlieferung, daß Isaias dessen Verfasser ist, mit Entschiedenheit festhält, ist es vor aller Untersuchung wahrscheinlich, daß das Buch nicht ohne einheitliche Ordnung sei, und es handelt sich für ihn nur darum, diese aufzufinden. Bei dieser Aufsuchung müssen zuerst ohne Rücksicht auf das Schlußergebniß die Grenzen der einzelnen Stücke ermittelt werden; und wo diese nicht sogleich deutlich sind, ist jeder Vers nach seinem grammatischen und logischen Zusammenhange zu untersuchen, ob er zum Vorhergehenden oder zum Nachfolgenden gehört. Wenn

dann die einzelnen Stücke nach ihrer Aehnlichkeit und Verschiedenheit untersucht werden und aus dieser Vergleichung sich kleinere und größere Gruppen ergeben, in deren Anordnung sich ein bestimmter Plan zeigt, so ist die Gliederung aufgefunden; und wenn der Bau der einzelnen Stücke mit dieser Gliederung derartig übereinstimmt, daß sie aus derselben so viel Licht erhalten, daß bei den frühern Schwierigkeiten eine Beleuchtung durch eine Menge von Erklärungen überflüssig wird, so ist nicht mehr zweifelhaft, daß die einzelnen Stücke und deren Anordnung das Werk desselben Verfassers sind. Aus der in der angegebenen Weise aufgesuchten Gliederung des Buches Isaias, die in möglichster Kürze in der folgenden Abhandlung mitgetheilt wird, ergibt sich vieles, was von den gangbaren Erklärungen durchaus abweicht. So wird es manche nicht wenig befremden, wenn sie einen eschatologischen Abschnitt finden, der sich in unsern Zeiten noch erfüllen soll, und nach dessen Erfüllung unsern Rationalisten nur die Wahl bleibt, entweder die Weissagung zu leugnen, was bei deren Vorhandensein unmöglich ist, oder deren Erfüllung zu bestreiten, wenn sie nicht vorziehen, ihre mit aller Geschichte und dann auch mit der eigenen Erfahrung im Widerspruche stehenden dogmatischen Vorurtheile aufzugeben. Unsere Ungläubigen wird es vielleicht etwas befremden, wenn sie im Buche Isaias eine Menge von Beweisen für die Wahrheit des Glaubens an Gott finden, und daß nach dieser Gliederung nicht bloß die Stellen, welche von Alters her für messianisch galten, sich als solche herausstellen, sondern daß auch das ganze Buch zu einer Christologie wird, die als Jahrhunderte vorher geweissagte von doppelter Beweiskraft ist. Für gründliche Exegeten kann es ferner nicht zweifelhaft sein, von welcher Bedeutung für die alttestamentliche Exegese die hier mitgetheilte Gliederung des Buches Isaias ist, wenn sie sich, woran der Ver-

fasser nicht zweifelt, nach eingehender Prüfung als richtig herausstellt.

Zur Bequemlichkeit des Lesers ist in dieser Abhandlung eine wörtliche Uebersetzung des Urtextes nach der aufgefundenen Gliederung eingetheilt. Da der hebräische Text so außerordentlich leicht und correct ist, daß er gar keine sprachlichen Schwierigkeiten bietet, so waren weitläufige Anmerkungen überflüssig. An den Stellen, an welchen die gegebene Uebersetzung von den vorhandenen abweicht, stützt sie sich durchgängig auf das Wörterbuch von Fürst, und was in diesem Werke festgestellt ist, darf man bei einem etwaigen Beurtheiler der „Gliederung" wohl als bekannt voraussetzen, so daß eine Aushebung des betreffenden sprachlichen Materials aus dem Wörterbuche zur Rechtfertigung der abweichenden Uebersetzung überflüssig war. Manche Leser hätten vielleicht gewünscht, daß wenigstens bei den wichtigsten Stellen die verschiedenen Erklärungen der bedeutendsten Exegeten angegeben wären, aber dadurch wäre der Umfang dieser Abhandlung zu sehr vergrößert, ohne daß dadurch für die gestellte Aufgabe irgend etwas gewonnen wäre.

Uebersicht.

Zur Erleichterung der Uebersicht über die folgende Abhandlung wird es dienlich sein, als Inhaltsangabe einen kurzen Abriß der Gliederung des Buches Isaias vorauszuschicken, und bei dieser übersichtlichen Zusammenstellung beginnt man am zweckmäßigsten mit den Theilen, über deren Zusammengehörigkeit man größten Theils schon einverstanden ist. Daß die Kapitel 40—66 eine Abtheilung mit eigenthümlichem Charakter bilden, wird von allen anerkannt. **Rückert**, dem fast alle späteren Ausleger gefolgt sind, theilt die Kapitel in drei Bücher: 1. K. 40—48; 2. K. 49–57; 3. K. 58—66; und jedes dieser Bücher besteht aus dreimaldrei Gliedern. Ebenso ist allgemein anerkannt, daß die ersten 12 Kapitel sich von den folgenden unterscheiden. **Knobel** sagt im exeget. Handb. Jes. S. XXII: „Die erste Abtheilung ist K. 1—12. Sie hat das Eigenthümliche, a) daß die in ihr enthaltenen Weissagungen alle auf das hebräische Volk gehen, b) daß dieselben alle ächt sind, c) daß sie der frühern Zeit Jesaias angehören, d) daß sie mit Ausnahme von K. 1 in der Reihenfolge ihrer Aufzeichnung stehen, e) daß sie keine Ueberschriften haben mit Ausnahme von 1, 1. und 2, 1., wo aber חזון und דבר gebraucht sind, und f) daß ihre Ordnung wahrscheinlich von Jesaia selbst herrührt." Der genannte erste Theil mit Ausnahme des zwischen zwei Ueberschriften stehenden ersten Kapitels, welches bei seinem allgemeinen und übersichtlichen Inhalte eine Einleitung bildet, besteht aus drei Reihen von je drei zusammengehörenden Reden. Die erste Reihe enthält drei Strafgerichte, durch welche Juda auf einen geringen Rest heruntergebracht wird, aus dem der Messias entsproßt, a. K. 2, 5—4; b. K. 5; c. K. 6. Die zweite Reihe, a. K. 7; b. K. 8, 1—8; c. K. 8, 9—9, 7; hat zum Gegenstande das Auftreten des Messias in dem verwüsteten Lande, und die dritte Reihe enthält das mit dem Untergange des Judenthums und des Weltreichs verbundene Aufblühen des messianischen Reiches; a. K. 9, 8—10, 4; b. K. 10, 5— V. 34; c. K. 11—12. Einen Eingang zu diesem ersten Theile bildet K. 2, 2—4.,

das wahrscheinlich von einem andern Propheten entlehnt ist. In ähnlicher Weise hat der dritte Theil, K. 40—66, einen dreigliedrigen Eingang K. 40, 1—8., und der Einleitung des ersten Theiles, K. 1., entspricht die dreigliedrige Gruppe K. 36—39., welche die assyrischen Bedrängnisse zum Abschlusse bringt und einen Uebergang zu dem prophetischen Standpunkte im dritten Theile bildet. Da in dem ersten und in dem dritten Theile des Buches Isaias die Dreigliedrigkeit consequent durchgeführt ist, die sich jedoch im dritten Theile verdreifacht, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Anordnung des zweiten Theiles, K. 13—35, auf demselben Principe beruhen werde, und daß statt der Verdreifachung des dritten Theiles der zweite eine Verdoppelung der Gliederzahl des ersten Theiles enthalten müsse. Es gibt in den Kapiteln 13—35 wirklich drei Gruppen von je sechs Gliedern oder je drei Gliederpaaren nebst je einem Eingangsstücke der Gruppe. Die Glieder der ersten Gruppe, K. 14, 28—20, 6, stehen durch ihren Inhalt mit Assyrien in Beziehung, dessen Niederlage in dem unmittelbar vorhergehenden Stücke, K. 14, 24—27, geweissagt wird, so daß in der assyrischen Gruppe oder Abtheilung, K. 14, 24—20, 6, die Großmacht, über welche das Strafgericht ergehen soll, an die Spitze gestellt ist, und darauf gleichsam zur Zeitbestimmung die kleinen Reiche folgen, welche durch die Großmacht gezüchtigt werden sollen. Dieselbe Anordnung findet sich in der darauf folgenden chaldäischen Abtheilung, K. 21, 1—26, 19. Die dritte Abtheilung enthält eine aus sechs Gliedern bestehende zusammenhängende Weissagung und das Eingangsstück K. 26, 20—27, 13, welches eine symbolische Bezeichnung von feindlichen Mächten enthält. Die drei an der Spitze je einer Abtheilung stehenden Stücke betreffen Großmächte, welche dem Reiche Jehovas feindlich sind, und in der zweigliedrigen Einleitung des zweiten Theiles, K. 13—14, 23, als babylonische Weltmacht zusammengefaßt werden. Der Inhalt des zweiten Theiles des Buches Isaias ist demnach ein dreifaches Strafgericht über die als göttliche Strafruthen gebrauchten Weltmächte, welches dem messianischen Reiche den Sieg verschafft. Der dritte Theil enthält eine dreifache Erlösung und zwar im ersten Abschnitte, K. 40—48, die Erlösung Juda's aus der babylonischen Gefangenschaft, im zweiten Abschnitte, K. 49—57, die Erlösung von Sünden durch die Leiden und den Tod des Messias und im dritten Abschnitte, K. 58—66, die Erlösung des neuen Sion oder der Kirche aus der Gewalt der sie verfolgenden Mächte, welche noch jetzt bevorsteht.

Ueberschrift.

Da sowohl der erste Theil als der zweite eine besondere Ueberschrift mit Angabe des Verfassers hat, beim dritten Theile aber eine solche Ueberschrift fehlt, so ist nicht zweifelhaft, daß die erste Ueberschrift K. 1, 1. mit der Veröffentlichung des dritten Theiles und mit der Verbindung desselben mit den beiden vorhergehenden Theilen zusammenhängt. Daraus erklärt sich, daß die beiden Ueberschriften K. 1, 1. und K. 2, 1. so nahe zusammenstehen und daß die jüngere der ältern vorausgeht; denn die letztere gehört zum ersten Theile, der schon vor Ezechias verfaßt wurde; in der erstern wird dagegen Ezechias erwähnt. Bei der Zusammenstellung der ganzen Sammlung wurde auch K. 1, 2—31. als ermahnende und warnende Vorrede, welche die damals schon erfüllten und die noch bevorstehenden Strafgerichte ergreifend schildert, dem ersten Theile vorausgeschickt und somit an die Spitze des Ganzen gestellt.

K. 1. V. 1. Gesicht Isaias, des Sohnes Amos, welches er sah über Juda und Jerusalem in den Tagen Ozias, Joathans, Achaz und Ezechias, der Könige von Juda.

Obgleich das Buch Weissagungen aus den Regierungszeiten von vier Königen enthält, wird es doch ein Gesicht genannt, und durch diesen Singular ist die Einheit des Buches, das nicht aus zusammenhangslosen Stücken besteht, bestimmt angedeutet.

Vorrede.

K. 1, 2—31.

Dieses Stück kann wegen des in demselben geschilderten traurigen Zustandes des jüdischen Staates nicht unter der Regierung des Ozias und des Joathan, und wegen der hervorgehobenen Uebung des Jehovacultus nicht während der Regierung des abgöttischen Achaz verfaßt sein; es bleibt somit nur die Zeit nach der argen Verwüstung Juda's durch Sennacherib

übrig. Die Rede besteht aus drei Theilen; in V. 2—9. werden die bisherigen Strafgerichte geschildert; in V. 10—20. wird der Widerspruch zwischen äußerm Gottesdienste und sündhaftem Leben hervorgehoben und in V. 21—31. werden Strafgerichte zum Untergange der Gottlosen und zur Herstellung einer Stadt der Gerechtigkeit verkündet.

V. 2—9. Höret ihr Himmel, vernimm o Erde, denn Jehova sprach: Kinder habe ich aufgezogen und emporgebracht, und sie sind von mir abgefallen. Es kennt der Ochs seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel ist ohne Kenntniß, mein Volk ohne Einsicht. Wehe! die sündige Nation, das schuldbelastete Volk, Samen von Bösewichtern, verderbte Söhne, sie fielen ab von Jehova, lästerten den Heiligen Israels, wandten sich ab. Wozu wollt ihr ferner geschlagen werden, Abfall hinzufügen? Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz siech; von der Fußsohle bis zum Scheitel ist nichts Gesundes an ihm. Wunde, Striemen, Schlag, sie sind nicht zugedrückt, nicht verbunden, nicht mit Oel gelindert. Euer Land ist verwüstet, eure Städte mit Feuer verbrannt, euren Acker verzehren vor euren Augen Fremde und die Verwüstung ist wie eine Barbarenzerstörung. Und es blieb übrig die Tochter Sions wie eine Laube im Weinberge, wie eine Nachthütte im Gurkenfelde, wie eine belagerte Stadt. Hätte Jehova der Heerscharen uns nicht einen geringen Rest übrig gelassen, wir wären wie Sodoma, wir glichen Gomorrha.

Das Reich Israel war damals vernichtet, fremde Ansiedler besaßen israelitische Aecker, das Heer Sennacheribs hatte Juda verwüstet.

V. 10—20. Höret das Wort Jehovas ihr Fürsten von Sodoma, vernehmet das Gesetz unsers Gottes, du Volk von Gomorrha! Wozu mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht Jehova. Satt bin ich der Brandopfer von Widdern und des Fettes der Mastkälber und am Blute von Stieren und Lämmern und Böcken habe ich kein Gefallen. Wenn ihr kommt vor mir zu erscheinen, wer fordert das von eurer Hand meine Vorhöfe zu zertreten? Bringet nicht ferner Speisopfer der Lüge, Rauchopfer des Gräuels ist es mir. Neumond und Sabbath Festversammlung — Frevel und Fest ertrage ich nicht. Eure Neumonde und eure Festzeiten haßt meine Seele, sie wurden mir zu Last, ich bin des Tragens müde. Und wenn ihr eure Hände ausstrecket, verhülle ich meine Augen vor euch; auch wenn ihr das Gebet vervielfältigt, höre ich nicht; eure Hände sind voll von Blut.

Waschet euch, reiniget euch, entfernt die Bosheit eurer Thaten aus meinen Augen; höret auf, Böses zu thun. Lernet Gutes thun, nehmet euch des Rechtes an, leitet den Unterdrückten, sprechet Recht der Waise, führet die Sache der Wittwe. Kommet doch, wir wollen uns vergleichen, spricht Jehova. Wenn eure Sünden sind wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee; wenn sie roth sind wie Purpur, sie sollen werden wie Wolle. Wenn ihr willig seid und höret, sollet ihr das Gut des Landes genießen; wenn ihr aber nicht wollet und widerspenstig seid, sollet ihr durchs Schwert gefressen werden, denn der Mund Jehovas hat gesprochen.

Das nur einmal vorkommende Wort חמוץ in V. 17. wird von allen alten Versionen im passiven Sinne aufgefaßt, dies paßt besser in den Zusammenhang als die Uebersetzung durch Frevler, der sich schwerlich führen läßt. Da in dem Buche Isaias die furchtbarsten Strafen geweissagt sind und hier in der spätern Vorrede dennoch die Möglichkeit der Erlassung des Angedrohten eröffnet wird, so folgt, daß die Erfüllung dieser Weissagung von dem Verhalten des jüdischen Volkes abhing, und da die Erfüllung schwerlich allein von dem Verhalten während der Regierungszeit des Ezechias abhing, so hat der Prophet in den folgenden Versen mehr das Gesammtverhalten als den Zustand zur Zeit der Abfassung dieser Vorrede vor Augen.

V. 21—31. Wie wurde zur Hure die treue Stadt, voll war sie des Rechtes, Gerechtigkeit wohnte in ihr, und jetzt Mörder. Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein Wein mit Wasser gefälscht. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; ihre Gesammtheit liebt Geschenk und trachtet nach Vergeltungen; der Waise richten sie nicht und der Rechtsstreit der Wittwe kommt nicht vor sie. Darum der Spruch des Herrn Jehovas der Heerscharen, des Starken Israels: ich werde mich erholen an meinen Widersachern und mich rächen an meinen Feinden. Ich will meine Hand wider dich wenden und wie Laugensalz deine Schlacken ausschmelzen und dein Blei ausscheiden. Und ich will wiederbringen deine Richter wie in der Vorzeit und deine Räthe wie im Anfange. Darnach wird man dich nennen Stadt der Gerechtigkeit, getreue Stadt. Sion wird durch Recht erlöset und seine Zurückkehrenden durch Gerechtigkeit. Und Zerschmetterung den Abtrünnigen und den Sündern zusammen; und die Jehova verlassen, gehen unter. Dann werden sie sich schämen der Terebinthen, an

denen ihr euch ergötztet, und ihr werdet erröthen über die Gärten, die ihr erwähltet; dann werdet ihr wie die Terebinthen, deren Laub verwelkt, und wie ein Garten, der kein Wasser hat. Und der Gewaltige wird zu Werg und sein Werk zum Funken; beide verbrennen zusammen und Niemand löschet. –

Erster Theil.

K. 2—12.

Eingang.

K. 1, 2–4.

Da K. 2, 2—4. mit geringen Abweichungen auch bei Michäas vorkommt, so streiten die Ausleger darüber, wer der Verfasser dieses Stückes sei. Nach Jer. 26, 18. hat Michäas die Drohung Mich. 3, 12., auf welche bei ihm 4, 1—4. das mit Js. 2, 2—4. übereinstimmende Stück folgt, erst unter Ezechias gesprochen; die mit Js. 2, 2—4. verbundene Rede 2, 5—4, 6. muß dagegen wegen ihres Inhaltes schon in der Zeit vor Achaz und wegen der nachweisbaren chronologischen Reihenfolge der Reden des ersten Theiles schon unter Ozias verfaßt sein. Isaias kann also die Weissagung nicht von Michäas entlehnt haben; vielleicht hat er sie aus einem später verloren gegangenen Werke eines frühern Propheten entnommen und durch dieses allbekannte Stück den hohen und unveräußerlichen Beruf Juda's als Grundton der ersten Rede und des ersten Theiles an die Spitze gestellt.

V. 1—4. Das Wort, welches Isaias, der Sohn Amos, über Juda und Jerusalem geschaut hat.

Und es geschieht am Ende der Tage, daß gestellt sein wird der Berg des Hauses Jehovas an die Spitze der Berge und erhaben ist über die Hügel, und es strömen zu ihm alle Nationen. Und es gehen viele Völker und sagen: Kommet, lasset uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs, damit er uns seine Wege

lehre und wir auf seinen Pfaden wandeln. Denn von Sion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Jehovas von Jerusalem. Und er richtet zwischen den Nationen und spricht Recht vielen Völkern. Und sie schmieden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern. Nicht erhebt eine Nation gegen die andere das Schwert und nicht mehr lernen sie den Krieg.

Das Ende der Tage ist bei den Propheten stehender Ausdruck für die messianische Zeit. Berg des Hauses Jehovas ist poetische Bezeichnung des auf demselben gefeierten Gottesdienstes und der damit zusammenhangenden Religion. Dieser Berg wird nicht auf dem Gipfel der übrigen Berge stehen, was ein ganz abenteuerliches Bild gäbe, sondern an der Spitze der übrigen Berge, was בראש nach Dt. 20, 9. auch bedeutet, so daß gegen ihn die Berge der Heidenvölker zurücktreten und sein Heiligthum der Mittelpunkt der Völker wird. Von Jerusalem aus hat sich das Christenthum, die Erfüllung der messianischen Hoffnungen Israels, unter den Völkern verbreitet. Der allgemeine Völkerfriede folgt wohl erst nach der bevorstehenden Niederlage Magogs und der damit zusammenhangenden furchtbaren Katastrophe, durch welche die jetzige Opposition der Machthaber und Völker gegen die Kirche wird bestraft werden. Das Umschmieden der Schwerter zu Pflugmessern, was אתים eigentlich bedeutet, obwohl es von den alten Versionen durch Pflugschar übersetzt wird, ist so wie das Folgende übrigens nur ein bildlicher Ausdruck und deßhalb nicht im buchstäblichen Sinne zu verstehen.

A. Die drei ersten Reden

2, 5—4, 6., 5, 1—30., 6, 1—13., welche sich zunächst an die Weissagung 2, 2—4. anschließen, stimmen darin unter sich überein, daß sie Strafgerichte androhen, aber die Namen der Feinde, durch welche Juda gestraft werden soll, noch nicht angeben; sie unterscheiden sich bei der Aehnlichkeit des Inhaltes dadurch, daß solche Bilder gewählt sind, die in der ersten Rede eine Beziehung auf die assyrischen und die spätern Bedrängnisse vermuthen lassen, in der zweiten eine Deutung auf die chaldäische Gefangenschaft nahe legen und in der dritten die Verstockung der Juden beim Auftreten des Messias und die Verwüstung des Landes durch die Römer durchblicken lassen; vgl. Apostelg. 28, 25 - 27.

1.

In der ersten Rede schildert der Prophet V. 6—9. die innere Verkehrtheit des Volkes bei dem äußern Glanze während der Regierung von Ozias-Joathan, verkündet darauf ein dreifaches Strafgericht, zuerst V. 10—22. über alles Hohe und die Götzen, dann 3, 1—15. über Juda und Jerusalem und ferner V. 16 — K. 4, 1. über die hoffärtigen Weiber und schließt endlich V. 2—6. mit einer messianischen Verheißung.

K. 2. V. 5—9. Haus Jakobs! kommet, lasset uns wandeln im Lichte Jehovas; denn du (Jehova) hast dein Volk, das Haus Jakobs, verstoßen, denn sie sind voll des Morgenlandes und Wahrsager wie die Philister und den Söhnen Fremder geben sie Handschlag. Voll ist sein (des Volkes) Land von Silber und Gold und seiner Schätze ist kein Ende. Voll ist sein Land von Rossen und seiner Wagen ist kein Ende. Voll ist sein Land von Götzen; das Werk ihrer Hände beten sie an, das, was ihre Finger machten, und gebeugt hat sich der Mensch und erniedrigt der Mann und nicht sei ihnen Erhöhung.

Das Licht Jehovas ist die übernatürliche Offenbarung. Nach der Aufforderung an Juda, diese Offenbarung im Leben zu befolgen, richtet der Prophet, wie sich aus dem Zusammenhange ergibt, seine Rede plötzlich an Jehova, von dem er das in irdisches Streben versunkene Volk verstoßen sieht. Die Schilderung des Gerichtes in den folgenden Versen besteht aus vier Gliedern, 10—11., 12—17., 18—19. und 20—21., die sich durch einen refrainartigen Schluß an V. 9. anlehnen.

V. 10—11. Geh in den Fels, verbirg dich in Staub — vor dem Schrecken Jehovas, vor der Pracht seiner Hoheit. Die Hoffartsaugen des Menschen werden erniedrigt und niedergebeugt der Stolz der Männer, und an diesem Tage ist erhaben Jehova allein.

Bei feindlichen Einfällen flüchteten die Einwohner in die höhlenreichen Gebirge.

V. 12—17. Denn einen Tag hält Jehova der Heerscharen über über alles was groß und hoch und erhaben, und es wird erniedrigt, und über alle hohen und erhabenen Cedern des Libanon und über alle Eichen Basans und über alle hohen Berge und erhabenen Hügel und über jeden hohen Thurm und über jede steile Mauer und alle Tharsisschiffe und über alles Gepränge der Lust. Und niedergebeugt wird die Hoffart des Menschen und erniedrigt der Stolz der Männer, und an diesem Tage ist erhaben Jehova allein.

V. 18 — 19. Und gänzlich vergehen die Götzen und kommen in Felsengrotten und Erdgrüfte vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Hoheit, wenn er aufsteht, die Erde zu erschüttern.

V. 19, der V. 21. wiederkehrt, schließt sich an V. 10. an, dessen letzte Hälfte erweitert wird.

V. 20 — 21. An diesem Tage wird hinwerfen der Mensch die Götzen seines Silbers und die Götzen seines Goldes, die man ihm zur Anbetung gemacht, den Maulwürfen und den Fledermäusen, um zu kommen in die Höhlen der Felsen und die Klüfte des Gesteines vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Hoheit, wenn er aufsteht, die Erde zu erschüttern.

V. 22. Lasset doch ab vom Menschen, in dessen Nase ein Hauch, denn was ist er werth?

Dieser Vers, welcher das erste Strafgericht abschließt, bildet den Uebergang zum zweiten und weiset dabei auf V. 9. zurück.

K. 3. V. 1 — 4. Denn siehe, der Herr Jehova der Heerscharen entfernt von Jerusalem und Juda Stütze und Stab, jede Stütze des Brodes und jede Stütze des Wassers, den Helden und Kriegsmann, Richter und Propheten und Wahrsager und Aeltesten und den Führer von fünfzig und den Angesehenen und den Rath und den Werkmeister und den Zauberer; und ich setze Knaben zu ihren Fürsten und Bedrängnisse sollen über sie herrschen.

Das V. 5 — 7. folgende zweite Glied der Schilderung dieses Strafgerichtes beschreibt die nach Beseitigung aller gereiften und erfahrenen Männer ausbrechende Anarchie und die daraus entspringende Verarmung.

V. 5 — 7. Und es bedrängt sich das Volk, der eine diesen, der andere jenen, und sie toben der Knabe gegen den Greis und der Geringe gegen den Geehrten. Wenn einer seinen Bruder im Hause seines Vaters anfaßt: „Ein Gewand hast du, Fürst sei uns und dieser Einsturz unter deiner Hand" — so wird er an diesem Tage anheben und erwidern: Nicht werde ich verbinden, und in meinem Hause ist kein Brod und kein Gewand; setzet mich nicht zum Fürsten des Volkes.

Das dritte Glied dieses Strafgerichtes V. 8 — 15. besteht aus zwei Theilen, V. 8 — 11. und V. 12—15., sowie auch die beiden Glieder

im vorigen Kapitel, V. 18—19. und V. 20—21. unter sich in engerer Verbindung stehen.

V. 8—11. Denn Jerusalem wankt und Juda fällt, denn ihre Zunge und Thaten sind gegen Jehova, um die Augen seiner Herrlichkeit zu erzürnen. Das Aussehen ihres Antlitzes spricht wider sie, und ihre Sünde decken sie auf ohne Hehl wie Sodoma. Wehe ihrer Seele! denn sie bereiten sich Böses. Saget: Gerecht ist Gut; denn die Frucht ihrer Thaten werden sie kosten. Wehe, Unheil dem Gottlosen! was seine Hände bereitet wird ihm geschehen.

V. 12—15. O mein Volk! seine Treiber sind Buben, und Weiber beherrschen dasselbe. Mein Volk! deine Leiter sind Verführer und den Weg deiner Pfade verwüsten sie. Jehova trat hin um zu rechten, er steht um die Völker zu richten. Jehova geht ins Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und dessen Fürsten: „Und ihr habet abgeweidet den Weinberg und der Raub des Armen ist in euren Häusern! Was ist euch! ihr zertretet mein Volk und zermalmet das Antlitz der Armen!“ spricht der Herr Jehova der Heerscharen.

Das dritte Strafgericht der ersten Rede wird durch ויאמר in V. 16. an den Eingang 2, 9. angeknüpft; es besteht ebenfalls aus drei Gliedern, V. 16—17. die Rede Jehovas enthaltend, V. 18—23. die Vernichtung des Luxus und V. 24 — K. 4, 1. das Elend der Weiber beschreibend.

V. 16—17. Und Jehova sprach: Darum daß die Töchter Sions hoffärtig sind und die Kehle reckend einhergehen, blinzelnd mit den Augen und trippelnden Schrittes dahergehen und mit den Füßen klirren, so läßt der Herr den Scheitel der Töchter Sions der Räude und ihre Scham der Entblößung verfallen.

Das Klirren mit den Füßen geschah bekanntlich durch Aneinanderschlagen der Fußspangen und der Schrittkettchen, letztere gestatteten nur kleine trippelnde Schritte.

V. 18—23. An diesem Tage wird der Herr die Pracht entfernen, die Fußspangen, Stirnbänder und Halbmöndchen, die Ohrgehänge, Ketten und Schleier, die Kopfbunde, Schrittkettchen und Gürtel, die Riechfläschchen und Amulete, die Fingerringe und Nasenringe, die Feierkleider, Oberkleider, Umschlagetücher und Taschen, die Spiegel, Sindugeuge, Turbane und Flore.

Eine dreifache böse Sieben, wie Del. sagt.

V. 24 — K. 4, 1. Und es geschieht, anstatt Balsams wird Moder sein, anstatt des Gürtels ein Strick, anstatt des Gekräusels eine Glatze, anstatt des Ueberwurfs ein Sackkittel, Brandmal anstatt Schönheit. Deine Männer werden durch das Schwert fallen und deine Helden im Kriege. Es klagen und trauern ihre Thore und einsam sitzt sie an der Erde. Und sieben Weiber ergreifen an jenem Tage Einen Mann und sagen: Unser Brod wollen wir essen und mit unserm Gewande uns kleiden, nur werde genannt dein Name über uns, entferne unsere Schande.

Selbst dieses letzte Glied besteht aus zwei Absätzen, so daß eine gleichförmige Gliederung in den drei Strafgerichten durchgeführt ist. Da das zweite dieser Strafgerichte in der folgenden Rede in K. 5., und das dritte, die Vertilgung des Volkes, in der dritten Rede K. 6. weiter entwickelt wird, so ist dadurch eine Andeutung zur Zeitbestimmung für den Eintritt der messianischen Verheißung in K. 4, 2—6. gegeben, sowie auch Anhaltspunkte zur Ermittelung, was unter Sproß Jehovas zu verstehen ist.

V. 2—6. An diesem Tage wird der Sproß Jehovas zur Zier und zur Herrlichkeit sein, und die Frucht des Landes zur Hoheit und Pracht den Geretteten Israels. Und es geschieht, wer übriggelassen in Sion und übriggeblieben in Jerusalem wird heilig genannt, jeder zum Leben eingeschriebene in Jerusalem. Wenn der Herr den Unflath der Töchter Sions und die Blutschuld Jerusalems aus seiner Mitte durch den Geist des Gerichtes und den Geist des Brandes vertilgt hat, so schafft Jehova über die ganze Stätte des Berges Sion und über ihre Versammlungen eine Wolke bei Tage und Rauch und Glanz der Feuerflamme bei Nacht; denn über die ganze Herrlichkeit ist ein Schutz; und eine Hütte wird sein zum Schatten bei Tage vor der Hitze und zur Zuflucht und zum Schirme vor Unwetter und Regen.

Vergleicht man diesen Abschnitt V. 2 — 6. mit K. 2, 2 — 4. und mit K. 6, 11—13., was bei ihrem Zusammenhange nahe liegt, so ergibt sich, daß der Sproß von dem Uebriggebliebenen verschieden ist. Denn die Frucht des Landes in V. 2. kann nach der von ihr gegebenen Schilderung nicht vom Ertrage der Felder verstanden werden, sondern muß für die messianische Herrlichkeit von besonderer Bedeutung sein; und da der Parallelismus zwischen ihr und dem Sproß in Verbindung mit der gleichartigen Benennung und den gleichen Eigenschaften Frucht und Sproß

identificirt, die Frucht aber den Geretteten zur Hoheit und Pracht wird, so ist der Sproß von den Geretteten verschieden.

Daß die jüdische Tradition unter Sproß 4, 2. den Messias verstand, beweiset die chaldäische Bibelübersetzung, welche für Sproß geradezu Messias übersetzt.

2.

Die Rede in Kapitel 5. ist eine Erweiterung des zweiten Strafgerichts der vorigen Rede; das Bild vom Weinberge in 3, 14. ist zu der Parabel 5, 1—7 fortgebildet, die Ungerechtigkeiten und Verkehrtheiten in 3, 9—15. sind zum sechsfachen Wehe in 5, 8—23. geworden, das Wegnehmen der Stützen 3, 1. geht 5, 13. in Gefangenschaft, das Wanken Jerusalems 3, 8. in Vertilgung 5, 24. 30. über und der Kehrvers des ersten Strafgerichtes 2, 9. 17. wird 5, 15—16. in ähnlicher Weise auf das zweite Strafgericht in K. 5. angewendet. Die Anlage der Rede ist dreigliedrig, V. 1—7. die Parabel und ihre Anwendung, V. 8—23. die Begründung oder die Darlegung des Thatbestandes, V. 24—30. die Preisgebung Israels; da die Anlage der Rede jedes Glied aber wieder in zwei Hälften theilt, so gestaltet sich das Strafgericht zu einem Doppelgerichte, dessen letzte Hälfte dadurch über die chaldäische Gefangenschaft hinausgerückt wird und an dieser ein Vorbild erhält.

Aus dem in der Rede K. 5. geschilderten Zustande des jüdischen Volkes folgt, daß sie in der Ozias-Joathamischen Zeit verfaßt ist, und ihr Anschluß an die vorige Rede setzt letztere als früher verfaßt voraus.

V. 1—4. Ich will singen von meinem Liebsten, das Lied meines Lieben von seinem Weinberg. Einen Weinberg hatte mein Liebster auf einem fetten Berghorn. Er grub ihn, reinigte ihn von Steinen und bepflanzte ihn mit Edelreben, baute einen Thurm in seiner Mitte, auch eine Kelter hieb er darin aus, und wartete, daß er Trauben trüge, und er trug Herblinge. Und nun Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberge, was meinem Weinberge noch zu thun war, das ich ihm nicht gethan. Warum wartete ich auf Traubenertrag, wo er Herblinge trug?

V. 5—7. Und nun lass' ich euch wissen, was ich meinem Weinberge thun will: fortnehmen die Hecke, daß er abgeweidet wird, durchbrechen die Mauer, daß er zertreten wird. Nicht wird er beschnitten und nicht behackt. Dorn und Distel kommt auf, und den

Wolken befehle ich, auf ihn keinen Regen zu regnen. Denn der Weinberg Jehovas der Heerscharen ist das Haus Israels, und der Mann Juda's die Pflanzung seiner Lust. Ich wartete auf Recht, und siehe Unrecht, auf Gerechtigkeit, und siehe Klaggeschrei.

משפח kommt nur hier V. 7. vor. Die LXX. übersetzt ἀνομία, die Vulg. iniquitas. Del. will es durch Raffgut übersetzen und es mit ספח combiniren; dies stimmt aber schlecht zu J. 3, 17., welches eher die Bedeutung rupfen vermuthen läßt. Das Wortspiel: משפט und משפח, צדקה und צעקה läßt sich im Deutschen nicht entsprechend wiedergeben.

V. 8 — 17. Wehe denen, die Haus an Haus reihen und Acker an Acker rücken, bis kein Platz mehr ist und ihr allein im Lande angesessen seid. Ich höre Jehova der Heerscharen: Wahrlich, viele Häuser sollen zur Wüste werden, große und schöne unbewohnt. Denn zehn Joch Weinberg werden einen Eimer geben und ein Malter Saat einen Scheffel. Wehe denen, die am Morgen sich aufmachen dem Trunke zu fröhnen, bis zur Dämmerung säumen vom Weine erhitzt. Zither und Harfe, Pauke und Flöte und Wein ist ihr Gelage; auf die That Jehovas blicken sie nicht, das Werk seiner Hände sehen sie nicht. Darum wandert mein Volk unversehens in die Verbannung. Seine Herrlichkeit wird zu Männern des Hungers und seine Menge zur Lechze des Durstes. Darum wird die Unterwelt sich aufthun und ihren Rachen maßlos aufsperren, und es fährt hinab seine Pracht, seine Menge, Getöse und der Lärmende. Und es wird niedergebeugt der Mensch und erniedrigt der Mann, und die Augen der Hohen erniedrigt. Und Jehova der Heerscharen ist hoch im Gerichte, und der heilige Gott durch Gerechtigkeit geheiligt. Und Lämmer weiden wie auf ihrer Trift, und Fremde verzehren die Einöden der Reichen.

Diesem zweiten Wehe kommen an äußerm Umfange die vier folgenden ziemlich gleich.

V. 18—23. Wehe denen, welche das Vergehen an Stricken der Lüge, und die Sünde wie (am) Wagenseil ziehen, welche sprechen: er eile, beschleunige sein Werk, damit wir sehen; es nahe und komme der Rathschluß des Heiligen Israels, damit wir es erfahren. Wehe denen, welche das Böse gut, und das Gute böse nennen, welche die Finsterniß zu Licht und das Licht zu Finsterniß machen, das Bittere süß und das Süße bitter machen. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen und klug nach ihrer Ansicht. Wehe den Helden im

Weintrinken und den Männern der Tapferkeit im Getränkemischen, welche für Geschenke den Bösen Recht geben, und den Gerechten um sein Recht bringen.

Zuerst werden hier die ungläubigen Spötter genannt, dann die Gegner der Sittengesetze, darauf die kurzsichtigen Weltklugen und zuletzt die ungerechten Richter. Diese nebst den vorher angeführten Habsüchtigen und Schwelgern sind die Früchte des Weinbergs, die Herblinge.

V. 24—25. Darum wie die Flamme des Feuers die Stoppel frißt und das Heu im Feuer vergeht, wird ihre Wurzel wie Moder sein, und ihr Gesproß wie Staub auffliegen, denn sie verschmähten das Gesetz Jehovas der Heerschaaren und verwarfen das Wort des Heiligen Israels. Darum entbrannte der Zorn Jehovas über sein Volk; er streckt seine Hand über dasselbe aus und schlägt es, und es beben die Berge; ihre Leichname werden wie Kehricht auf den Gassen; und bei all diesem wendete sein Zorn sich nicht, und seine Hand ist noch ausgestreckt.

Diese Drohung erfüllte sich bei der Eroberung Jerusalems durch die Chaldäer, so daß das Folgende seine Deutung durch die Eroberung der Römer findet. Vgl. Matth. 21, 33—40. Luc. 20, 9—16.

V. 26—30. Er errichtet den Völkern in der Ferne ein Panier und pfeift ihm vom Ende der Erde, und siehe eilends schnell kommt es. Kein Müder, kein Strauchelnder ist dabei, es schlummert nicht, es schläft nicht, nicht gelöset ist der Gürtel seiner Lenden und nicht zerrissen der Riemen seiner Schuhe. Seine Pfeile sind geschärft und alle seine Bogen gespannt. Die Hufe seiner Rosse sind wie Kiesel geachtet und seine Räder wie Sturm. Sein Gebrüll gleicht dem des Löwen, es brüllt wie junge Löwen, knurrt, faßt den Raub, trägt sie fort und keiner rettet. Es tobt über ihm an jenem Tage, wie das Toben des Meeres, und zur Erde gewandt siehe, dichte Finsterniß; und an ihrem Himmel hat sich auch das Licht verfinstert.

3.

Die Rede Jehovas bei der Vision in Kap. 6. wird von Matth. 13, 14. Joh. 12, 40. Apostelg. 28, 26. Röm. 11, 8. von der Verstocktheit der Juden gegen die Lehre Christi verstanden, demnach fanden die Drohungen V. 11—13. durch die beiden Kriege der Römer gegen die Juden unter Vespasian und Hadrian ihre Erfüllung. Die Vision ist eine Aufschließung

von 2, 11. und 5, 16., und ein Vorbild der persönlichen Erscheinung des Messias. Was das jüdische Volk sehen und hören sollte, ohne es zu verstehen, wird nicht angegeben; die für die Verstocktheit angedrohten Strafen sind eine weitere Entwickelung von 5, 30.

V. 1—5. Im Todesjahre des Königs Ozias sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen, und seine Schleppe füllte den Tempel. Seraphim standen oberhalb seiner, jeder hatte sechs Flügel. Mit zweien bedeckten sie ihr Antlitz, mit zweien die Füße und mit zweien flogen sie. Und der Eine rief dem Andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerscharen; die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit. Und es erbebten die Grundfesten der Schwellen vor der Stimme des Rufenden und das Haus wurde von Rauch erfüllt. Und ich sprach: Weh mir, ich bin verloren, denn ich bin ein Mann unreiner Lippen und wohne unter einem Volke unreiner Lippen, da meine Augen den König Jehova der Heerscharen gesehen haben.

Die Heiligkeit Gottes bringt dem sündigen Geschöpfe Verderben; deßhalb kann Isaias im Bewußtsein seiner Sündhaftigkeit in den Ruf der Seraphim nicht einstimmen.

V. 6—10. Und es flog einer der Seraphim zu mir mit einem Glühsteine in der Hand, den er mit der Zange vom Altare genommen. Und er berührte meinen Mund und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt, dein Vergehen ist fort und deine Sünde gesühnt. Und ich hörte die Stimme des Herrn reden: Wen sende ich, und wer geht für uns. Und ich sprach: Sieh, hier bin ich, sende mich. Und er sprach: Geh und sprich zu diesem Volke: Höret, und verstehet nicht, sehet, und erkennet nicht. Mache das Herz dieses Volkes unempfindlich, seine Ohren harthörig und seine Augen verschließe, daß es mit seinen Augen nicht sehe, mit seinen Ohren nicht höre und mit seinem Herzen nicht verstehe, und nicht umkehre und Heilung finde.

Der Befehl ist eine bildliche Bezeichnung der unheilbaren Blindheit des Volkes.

V. 11—13. Und ich sprach: Bis wann? Herr! Und er sprach: Bis daß die Städte verödet sind und ohne Einwohner und die Häuser ohne Menschen und das Land zur Wüste verödet ist. Und Jehova entfernt die Menschen, und groß ist die Verödung im Lande. Und

noch ist ein Zehntel in ihm, aber auch dieses ist zu vertilgen. Und wie die Terebinthe und die Eiche, an denen beim Fällen ein Wurzelstock bleibt, ist sein Wurzelstock ein heiliger Samen.

B. **Das Auftreten Emmanuels**

in dem verwüsteten Lande ist der Grundgedanke der drei folgenden Reden; für die Vollstreckung der in den vorigen Reden nach allgemein gehaltenen Strafgerichte tritt Assyrien in den Vordergrund, auf welches noch andere Feinde folgen; eben so nehmen aber auch die messianischen Ideen eine bestimmtere und genaue Gestalt an, so daß die beiderseitige Fortentwickelung eine gleichmäßige ist.

1.

K. 7. V. 1. Es geschah in den Tagen Achaz, des Sohnes Ozias, des Königs von Juda, daß heraufzog Rasin, der König von Aram und Phacee, der Sohn Romelias, der König von Israel, gen Jerusalem, zum Kriege gegen dasselbe, und er konnte es nicht bekriegen.

Ueber den geschichtlichen Verlauf gibt es verschiedene Ansichten; die einfachste Annahme ist die, daß das Ende dieses Verses der Erzählung vorgreifend schon gleich im Anfange den Ausgang der Unternehmung vorausschicke.

V. 2—9. Und es wurde dem Hause Davids gemeldet: Aram hat sich auf Ephraim niedergelassen. Und es erbebte sein Herz und das Herz seines Volkes wie das Zittern der Bäume des Waldes vor dem Winde. Und Jehova sprach zu Isaias: Gehe doch dem Achaz entgegen, du und Schearjaschub, dein Sohn, an das Ende der Wasserleitung des obern Teiches nach der Straße des Walkerfeldes, und sprich zu ihm: Hüte dich und sei ruhig, fürchte dich nicht und dein Herz verzage nicht vor den beiden Enden rauchender Feuerbrände bei der Zornglut Rasins, und Arams und des Sohnes Romelias. Da Böses wider dich rathschlagte Aram, Ephraim und der Sohn Romelias, indem sie sagen: wir wollen gegen Juda hinaufziehen, dasselbe erschrecken und für uns erobern und zum Könige darin den Sohn Tabeels einsetzen; so spricht der Herr Jehova dieses: Das soll nicht zu Stande kommen und nicht geschehen. Denn das Haupt von Aram ist Damaskus und das Haupt von Damaskus ist Rasin, und über fünf und sechzig Jahre hört Ephraim auf ein Volk zu sein.

Und Haupt Ephraims ist Samaria, und Haupt Samariens der Sohn Romelias; glaubet ihr nicht, fürwahr ihr bleibet nicht.

Die fünf und sechzig Jahre reichen bis zum 22. des Manasses. Dieser wurde nach Angabe jüdischer Chronologen im 22. Jahre seiner Regierung von Asarhaddon gefangen nach Babylon geführt. Nach Esdr. 4, 2. hat Asarhaddon fremde Colonisten nach Samarien geführt. Da diese beiden Ereignisse wahrscheinlich gleichzeitig waren, so ergibt sich folgende Berechnung für die fünf und sechzig Jahre: Achaz 14 Jahre, Ezechias 29 Jahre, Manasses 22 Jahre, zusammen 65 Jahre. Den Rationalisten ist diese bestimmte Weissagung sehr unbequem; der Zusammenhang spricht aber für ihre Echtheit; Aram wird auf sein Gebiet beschränkt und soll seinen Plan nicht ausführen, Ephraim wird vernichtet, und bei Juda wird die Fortdauer vom Glauben abhängig gemacht. Die Zeitbestimmung bei Ephraim ist ferner von Bedeutung für die folgende Stelle über Emmanuel.

V. 10—15. Und Jehova fuhr fort zu Achaz zu reden: Fordere dir ein Zeichen von Jehova deinem Gotte tief unten oder hoch oben. Und Achaz sprach: Nicht will ich fordern und nicht versuchen Jehova. Und er antwortete: Höret Haus Davids, ist es euch zu wenig Menschen zu ermüden, daß ihr auch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr Jehova selber euch ein Zeichen geben. Siehe, die Jungfrau wird schwanger und gebiert einen Sohn und nennt seinen Namen Emmanuel; Milch und Honig wird er essen um die Zeit, daß er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.

חמאה ist Sahne und auch dicke Milch, diese nebst Honig bezeichnet die Nahrung der Nomaden. Wenn das Land dem Emmanuel in seiner Jugend nomadische Nahrungsmittel bietet, muß es sehr verwüstet sein, und wenn das Haus Davids seinem Sprößlinge Emmanuel die Nahrung der Wüste bieten wird, muß es dann von der königlichen Hoheit herabgesunken sein. Dieser Verfall und Verlust der Herrschaft wird für den Unglauben des Achaz dem königlichen Hause als drohendes Zeichen aufgestellt; die Geburt des Emmanuels von einer Jungfrau spricht der Prophet dagegen in einer Weise aus, daß sie namentlich wegen des Artikels vor עלמה durchaus nicht als etwas dem Achaz Unbekanntes erscheint.

V. 16. Denn bevor der Knabe weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land, vor dessen zwei Königen dir grauet, verödet sein.

Dieser Vers gibt die Verödung des Landes als Grund an, warum Emmanuel die Nomadenspeise Milch und Honig essen wird. Es ist darin ferner die Andeutung enthalten, daß Emmanuel in diesem Lande leben wird, was durch 9, 1—2. bestätigt wird, und da Ephraim erst nach 65 Jahren aufhören sollte, ein Volk zu sein, die Verwüstung Israels durch Assyrien somit nicht vor den 65 Jahren zum Abschlusse gelangte, so konnte weder die Gattin des Isaias noch eine der Frauen des Achaz die Mutter Emmanuels werden.

V. 17—18. Jehova wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage bringen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tage des Abfalls Ephraims von Juda, den König von Assyrien. Und es geschieht in dieser Zeit, daß Jehova der Fliege, welche am Ende der Srtöme Aegyptens ist, pfeift und der Biene, welche im Lande Assur ist.

Die hier angedeutete Verbindung von Assyrien und Aegypten weiset auf die Zeit hin, wo Aegypten den Königen von Assyrien unterworfen war; durch die Entzifferung der Keilschriften hat sich diese Unterwerfung als geschichtliche Thatsache herausgestellt. Die durch die Assyrer eintretende Verwüstung des Landes, in welchem Emmanuel auftritt, wird als eine bis nach seiner Geburt fortdauernde dargestellt, was mit der Dauer der assyrischen Gefangenschaft vollständig stimmt.

V. 19—25. Und sie kommen und lagern sich alle in den Thälern der Klüfte, in den Spalten der Felsen und in allen Dornbüschchen und auf allen Triften. An diesem Tage wird der Herr durch ein Scheermesser, gedungen im Uferlande des Stromes, durch den König von Assur das Haupt, Beinhaar und den Bart scheeren. Und es geschieht an diesem Tage, daß sich Einer ein junges Rindvieh und zwei Stück Kleinvieh hält. Und wegen der Menge des Milchertrags wird er Sahne essen, denn Sahne und Honig wird jeder Uebriggebliebene im Lande essen. Und an diesem Tage wird jeder Ort, wo tausend Weinstöcke für tausend Silberlinge, zu Dornen und Disteln. Mit Pfeilen und Bogen wird man dahin kommen, denn Dornen und Disteln wird das ganze Land. Und zu allen Bergen, die mit der Hacke behackt wurden, wirst du aus Furcht vor Dornen und Disteln nicht kommen, es wird zur Ochsentrift und zum Schafgange.

2.

In der vorigen Rede wurde in V. 17. schon ausgesprochen, daß die Bedrängnisse durch die Assyrer schon vor dem Ablaufe der 65 Jahre anfangen sollten. In 8, 1—8. werden für den Anfang genauere Zeitbestimmungen gegeben, zuerst eine unbestimmte durch die Inschrift und dann eine bestimmtere durch die Geburt eines Sohnes des Isaias. Durch das Eintreten der für Ephraim vorausverkündeten Bedrängnisse wurde das Eintreten der von dem Propheten mit denselben in Verbindung gesetzten Bedrängnisse Judas außer Zweifel gesetzt.

> K. 8, V. 1—2. Und Jehova sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Bald Beute, rasch Raub. Und ich will mir hinzuziehen zuverlässige Zeugen, Urias, den Priester und Zacharias, den Sohn Barachias.

Daß Isaias den Befehl ausgeführt habe, wird nicht erzählt, denn das versteht sich von selbst.

> V. 3—4. Und ich nahete der Prophetin und sie empfing und gebar einen Sohn; und Jehova sprach zu mir: Nenne seinen Namen Baldbeuteraschraub. Denn bevor der Knabe wissen wird zu rufen: mein Vater und meine Mutter, wird man das Vermögen von Damaskus und die Beute Samariens vor den König von Assyrien tragen.

> V. 5—7. Und Jehova fuhr fort weiter zu mir zu reden: Weil dieses Volk die stillfließenden Wasser Siloes verachtet und mit Rasin und dem Sohne Romelias jubelt, darum siehe bringt der Herr über sie die starken und großen Wasser des Stromes, den König von Assyrien und dessen ganze Herrlichkeit, und er steigt über alle seine Betten und geht über alle seine Ufer.

Hier wird der Grund angegeben, warum Ephraim von Assyrien bedrängt wird. Aram wird als heidnisches Land hier nicht erwähnt; aber Ephraim mußte wissen, daß der Messias aus dem Hause Davids hervorgehen sollte, deßhalb war sein Bündniß mit Aram zum Sturze des Hauses Davids frevelhaft, wenn es der weltlichen Herrschaft des letztern auch nicht mehr unterworfen war; für seinen Anschluß an die Heiden wird es durch Assyrien gestraft.

> V. 8. Und er erneuert sich in Juda, tritt aus und strömt weiter, er reicht bis an den Hals und die Ausbreitung seiner Ränder füllt die Breite deines Landes Emmanuel.

Da Achaz die angebotene Hülfe Jehovas gegen Aram und Ephraim verschmäht und einer weltlichen kurzsichtigen Politik folgend die Assyrer um Hülfe angerufen hatte, so erhält er durch den Eintritt der Bedrängnisse Ephraims den Beweis, daß dieser assyrische Strom auch Juda verwüsten werde. וְהָלַךְ wird wohl am richtigsten übersetzt durch: er erneuert sich, dadurch wäre dann angedeutet, daß der verheerende Strom der Weltmacht in Juda noch von neuem anschwellen und alles verwüsten werde, so daß dieser Vers von der chaldäischen Zeit verstanden werden müßte. Durch die Nennung Emmanuels als des Herrn des Landes wird auf eine Schranke gegen den Strom hingewiesen, die Ankunft des Emmanuels aber weiter hinausgeschoben.

3.

Die folgende Rede V. 9—9, 6. kündigt noch weitere Bedrängnisse an, auf welche aber das messianische Reich folgt. Im Hinblicke auf den Eintritt dieses Reiches des Emmanuel ruft der Prophet in der Einleitung V. 9—10. allen Völkern herausfordernd zu, daß alle ihre Verwüstungen schließlich doch zu Schanden werden. Die Rede besteht aus drei Theilen, V. 10—16. enthält eine Ermahnung Jehovas für die künftige schlimme Zeit, V. 17—23 לֹה. wird das Festhalten am Gesetze für die Zeit der Gefahr eingeschärft und V. 23—9, 6. wird der Eintritt des messianischen Reiches geschildert.

> V. 9—10. Tobet ihr Völker und scheitert! vernehmet alle Fernen der Erde, rüstet und scheitert! rüstet und scheitert! berathet Rathschluß, er verschwindet! sprechet Spruch, er besteht nicht, denn Gott ist mit uns!

Dieser Eingang enthält den Grundgedanken der Rede in kürzester Fassung. Durch alle Fernen der Erde werden deutlich andere Feinde, als die in der vorigen Rede bezeichneten, angedeutet; der Ausdruck ist dabei so allgemein gehalten, daß selbst noch die Römer darunter verstanden werden können.

> V. 11—16. Denn so sprach Jehova zu mir, als er mich bei der Hand faßte und warnte auf dem Wege dieses Volkes zu gehen: Nicht saget Verbindung bei allem, was dieses Volk Verbindung nennt; seine Furcht sollet ihr nicht fürchten noch scheuen. Jehova der Heerschaaren, den heiliget, er sei eure Furcht und eure Scheu. Und er wird zum Heiligthume, aber zum Steine des Anstoßes und zum

Felsen des Aergernisses den beiden Häusern Israels und zur Schlinge und zum Fallstricke den Bewohnern Jerusalems. Und es werden viele unter ihnen straucheln und fallen und zerschellen, sich verstricken und gefangen werden. Zeugniß verschließe und Lehre versiegle in meinen Jüngern.

Versiegeln und verschließen ist hier die bildliche Einkleidung der Ermahnung, in der Zeit der bevorstehenden Drangsale, wann Jehova sein Angesicht verbirgt, an der Offenbarung entschieden festzuhalten. Damit stimmen die folgenden Worte des Isaia.

V. 17—23 a. Ich will harren auf Jehova, der sein Antlitz vor dem Hause Jakobs verbirgt und ich will hoffen auf ihn, siehe, ich und die Kinder, die mir Jehova zu Zeichen und Vorbildern in Israel gegeben hat von Jehova, der auf dem Berge Sion wohnet. Und wenn man zu euch sprechen wird: „Befraget die Beschwörer und Wahrsager"! — so? die Zirper und Lispeler? soll nicht das Volk seinen Gott befragen? etwa für die Lebenden die Todten? hin zur Thora, zum Zeugniß! Wenn diesem Worte gemäß man nicht redet — für den gibt es kein Morgenroth, und er geht dabei hartgedrückt und hungrig einher. Und es geschieht, wenn der Hunger ihn faßt, so ergrimmt er und flucht seinem Könige und seinem Gott; er wird sich nach oben wenden, nach der Erde hin blicken, siehe Drangsal und Dunkel. In Angstverdüsterung und Finsterniß ist er verstoßen, wann eine Dunkelheit hat das was Druck hat.

Für כי in V. 23. werden bei den vorhandenen Uebersetzungen verschiedene Erklärungen versucht, die jedoch wenig befriedigen; beim Anschlusse an das Vorhergehende fällt jede Schwierigkeit weg.

V. 23— K. 9, 6. Wie die erste Zeit das Land Zabulon und das Land Nephthali erniedrigte, so erhöhet die letzte den Weg am Meere, die Jordansfurth, den Kreis der Heiden. Das Volk, die in Finsterniß Wandelnden sehen ein großes Licht; die im Lande des Todesschatten wohnen, ein Licht strahlet auf sie. Du vermehrtest das Volk nicht, machtest groß die Freude; sie freuen sich vor dir gleich der Freude in der Ernte, wie sie jubeln bei ihrer Vertheilung der Beute. Denn das Joch seiner Last, den Stock seines Nackens und den Stecken seines Treibers zerbrachst du wie am Tage Madians. Und jede Rüstung des Schlachtgerüsteten und das in Blut gewälzte Gewand wird zum Brande, zur Speise des Feuers. Denn ein Kind

ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; die Herrschaft ist auf seiner Schulter, und man nennt seinen Namen: Wunder, Rathgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedensfürst. Der Mehrung der Herrschaft und des Friedens ist kein Ende auf dem Throne Davids und über seinem Reiche um es zu befestigen und kräftigen durch Recht und Gerechtigkeit. Von jetzt bis in Ewigkeit wird der Eifer Jehovas der Heerscharen dies ausrichten.

V. 6. wird Luc. 1, 32. 33. von Christus verstanden; die chaldäische Uebersetzung nennt das Kind V. 5. ausdrücklich Messias.

C. Die Erneuerung der Erde

durch das messianische Reich nach der Verwerfung Israels und dem Sturze der Weltmacht ist der Grundgedanke der drei folgenden Reden.

1.

Die erste Rede 9, 7—10, 4. besteht aus vier sehr ähnlich gestalteten Strophen, von denen die beiden ersten je 5, die beiden letzten je 4 Verse enthalten. Jede Strophe enthält ein verschiedenes Strafbild; das Object der Strafe ist aus der Zeit vor der Niederlage Rasins entnommen, die Gestaltung der Bilder der Strafe ist aber so angelegt, daß vier verschiedene Stufen auf vier auseinanderliegende Zeiten weisen, von denen die beiden ersten vorzugsweise das Reich Israel betreffen, die beiden letzten dagegen Juda.

V. 7—12. Der Herr sandte ein Wort gegen Jakob, es fiel auf Israel; und das ganze Volk erfährt es, Israel und die Bewohner von Samaria, die in Hoffart und Hochmuth sprechen: Ziegelsteine fielen ein, mit Quadern wollen wir bauen; Sykomoren wurden umgehauen, mit Cedern wollen wir wiederherstellen. Und Jehova hetzt die Dränger Rasins gegen ihn, und seine Feinde stachelt er auf. Aram von Osten und die Philister von Westen, die fressen Israel mit vollem Maule. Bei allem dem wendet sein Zorn sich nicht, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Aram wird genannt, weil es damals mit Ephraim verbündet war; Rasin soll aber durch seine Feinde gestürzt werden und dann wird Aram wieder wie früher das Zehnstämmereich bedrängen; ob Aram dabei selbstständig oder von Assyrien abhängig war, macht für die Bedrängung Israels keinen Unterschied. Der Angriff der Philister auf Juda wird 2 Chr.

28, 16—19 erzählt. Unter Israel sind hier demnach beide Reiche, Juda und Ephraim zu verstehen.

V. 12—16. Und das Volk bekehrt sich nicht zu dem, der es schlägt, und Jehova der Heerschaaren suchen sie nicht. Und Jehova haut ab von Israel Kopf und Schwanz, Palmzweig und Binse an Einem Tage. Aeltester und Angesehener sind das Haupt, und der lügelehrende Prophet ist der Schwanz. Und die Leiter dieses Volkes sind Verleiter, und die Geleiteten sind verloren. Ueber seine Jünglinge freut sich deshalb der Herr nicht, und seiner Waisen und Wittwen erbarmt er sich nicht; denn alle sind ruchlos und böse und jeder Mund redet Thorheit. Bei allem dem wendet sein Zorn sich nicht, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Das Abhauen von Haupt und Schwanz erfüllte sich durch die Abführung in die assyrische Gefangenschaft.

V. 17—20. Es brennt wie Feuer die Bosheit, Dorn und Distel verzehrt sie, lodert in den Dickichten des Waldes und es wirbelt die Höhe des Rauches. Im Zorne Jehovas der Heerscharen brennt das Land, und das Volk wird zur Speise des Feuers. Der Mann schont nicht seines Bruders; er beißt zur Rechten und hungert, man frißt zur Linken und wird nicht satt; man frißt das Fleisch des eigenen Armes, Manasses den Ephraim und Ephraim den Manasses und beide gegen Juda. Bei allem dem wendet sein Zorn sich nicht, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Als das ganze Volk zur Speise des Feuers wurde, ging auch das Reich Juda unter; die schon unter Achaz vorhandene Zwietracht zündete das Feuer an, durch welches schließlich alles verzehrt wurde.

K. 10, V. 1—4. Wehe denen, die Beschlüsse des Frevels beschließen und Schreiben des Unheils verfassen, um vom Gerichte die Armen zu verdrängen und das Recht der Bedrängten meines Volkes zu rauben, um die Wittwen zur Beute zu machen und die Waisen zu plündern. Was wollet ihr thun am Tage der Heimsuchung, bei der Verwüstung, die von ferne herankommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe, wohin eure Herrlichkeit bergen? Nichts als unter Gefangene zu kauern und unter Erschlagenen zu liegen! Bei allem dem wendet sein Zorn sich nicht, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Die hier geschilderte Ungerechtigkeit erreichte ihre höchste Stufe von der Zeit Christi bis zum Untergange des Staates.

2.

Die Rede 10, 5—34. enthält eine dreimalige Verurtheilung Assurs, 1. weil es Israel, das es nur züchtigen soll, vernichten will, 2. wegen seines Hochmuthes und 3. weil der bekehrte Rest Israels von dem drückenden Joche befreit werden soll. Assur konnte das Reich Juda nicht vernichten, der geschilderte Hochmuth erreichte in der chaldäischen Zeit in Nabuchodonosor wohl seine größte Höhe und der bekehrte Rest wurde erst in der römischen Zeit von dem drückenden Joche des heidnischen Staates befreit und zwar erst dann, als die Zahl der Christen so groß geworden war, daß der heidnische Staat zur Unmöglichkeit wurde. Die Form der Urtheile ist darnach angelegt, daß Assur zum Symbol der Weltmächte wird.

V. 5. Wehe Assur, der Ruthe meines Zornes, der Stock in ihrer Hand ist mein Grimm.

Dieser kurze Eingang gibt den Inhalt der Rede an.

V. 6—12. Wider einen ruchlosen Stamm sende ich ihn, gegen das Volk meines Grimmes entbiete ich ihn um Beute zu erbeuten und Raub zu rauben, um es zu zertreten wie Gassenkoth. Er aber denkt nicht so und sein Herz rechnet nicht so, denn zu vertilgen hat er im Sinne und auszurotten nicht wenige Völker. Denn er spricht: Sind nicht meine Fürsten zusammt Könige? Ist nicht wie Charkamis Kalano, ist nicht Emath wie Arphad, ist nicht Samaria wie Damaskus? Wie meine Hand die Reiche der Götzen gefunden hat, und ihre Bilder waren über Jerusalem und Samaria, sollte ich nicht, wie ich an Samaria und seinen Götzen gethan habe, gleicherweise an Jerusalem und seinen Bildern thun? Und es geschieht, wenn der Herr all sein Werk an dem Berge Sion und an Jerusalem vollbracht hat, werde ich heimsuchen die Frucht des Herzenshochmuthes des Königs von Assur und die Pracht des Stolzes seiner Augen.

V. 13—19. Denn er sprach: Durch die Kraft meiner Hand habe ich gehandelt und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich verrückte die Grenzen der Völker, plünderte ihre Schätze und stieß als Starker Thronende hinab, und wie ein Nest fand meine Hand das Vermögen der Völker; wie man verlassene Eier auflieſt, habe ich die ganze Erde aufgelesen, und es war keiner, der den Fittig regte und den Mund aufthat und zischte. — Soll die Axt sich rühmen wider den, der damit haut, oder die Säge großthun wider den, der sie zieht? Als ob der Stab seine Träger schwänge und der Stock das

Richtholz höbe! Darum wird der Herr, der Herrscher der Heerschaaren, unter seine Fetten Abzehrung schicken, und unter seine Herrlichkeit läßt er Brand wie Feuersbrunst entbrennen. Und das Licht Israels wird zum Feuer und sein Heiliger zu Flamme und zündet und verzehret dessen Dorn und Distel an Einem Tage. Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Gefildes vernichtet er von der Seele bis zum Fleische wie das Hinsiechen des Siechen. Und der Rest der Bäume seines Waldes wird gezählt, ein Knabe schreibt sie auf.

V. 20—27. Und es geschieht an diesem Tage, nicht wird fernerhin fortfahren der Rest Israels und das Geflücht des Hauses Jakobs sich zu stützen auf seinen Bestrafer, es stützt sich auf Jehova, den Heiligen Israels, in Wahrheit. Ein Rest kehrt um, ein Rest Jakobs zum starken Gott. Denn wäre auch Israel! dein Volk wie Sand am Meere, ein Rest davon kehrt um. Vertilgung, welche Gerechtigkeit ausströmt, ist beschlossen. Denn Vernichtung und Verhängniß führt der Herr Jehova der Heerschaaren im ganzen Lande aus. Darum spricht der Herr Jehova der Heerschaaren also: Fürchte dich nicht mein Volk, Sion bewohnend, vor Assur! das mit der Ruthe dich schlägt und seinen Stock wider dich erhebt nach der Weise Aegyptens. Denn noch ein klein Wenig, und mein Grimm ist vorüber und mein Zorn wird sie verzehren. Und es schwingt über ihn Jehova der Heerschaaren die Geißel, wie er Madian am Felsen Oreb schlug, und seinen Stab über dem Meere, den erhebt er nach der Weise Aegyptens. Und es geschieht an diesem Tage, seine Last weicht von deiner Schulter, sein Joch von deinem Halse; es bricht das Joch vor Fett.

Die folgende Darstellung des feindlichen Einfalles und der Niederlage braucht in ihren Einzelheiten nicht als Vorausverkündigung wirklicher Umstände des assyrischen Zuges aufgefaßt zu werden.

V. 28—34. Er kommt auf Ajath — zieht durch Magron — in Machmas läßt er sein Gepäck — sie ziehen durch den Paß — „Gaba sei uns Nachtquartier“ — Rama zittert — Gabaath Sauls flieht — kreische Tochter Gallims — lausche Laisa — armes Anathot — Madmena entrinnt — die Bewohner Gabims flüchten — „noch heute in Nobe Halt gemacht!“ — er streckt seine Hand nach dem Berge der Tochter Sions, dem Hügel Jerusalems. Und siehe,

der Herr Jehova der Heerscharen entästet die Krone mit Schrecken, die Hochwüchsigen werden gefällt und die Hohen erniedrigt. Er schlägt des Waldes Dickichte mit dem Eisen, und der Libanon stürzt durch den Starken.

3.

Die folgende Rede K. 11, 1—16. bildet das dritte Glied der dritten Reihe und K. 12, 1—6. ist der dem kurzen Eingange K. 2, 2—4. entsprechende Schluß des ersten Theiles. Aus der jetzt klar und bestimmt vorliegenden Gliederung dieses ersten Theiles ergibt sich bei der symmetrischen Anordnung aller Glieder und ihren Wechselbeziehungen unter einander, daß der Sproß Jehovas K. 4, 2., Emmanuel K. 7, 14., das wunderbare Kind K. 9, 6., und der Sproß aus der Wurzel Jesse's Eine und dieselbe Person sind. Er tritt in den Zeiten eines großen Strafgerichts auf, dem zwei andere vorhergehen sollen. Er stammt aus dem Hause Jesse's, wird von einer Jungfrau geboren, erscheint als großes Licht in Galiläa im verwüsteten Lande und seine Jugend verlebt er fern von königlichem Glanze und in solcher Dürftigkeit, daß Nomadenspeise seine Nahrung ist. Er ist Gott und Mensch, errichtet ein großes Reich, in welchem Recht und Gerechtigkeit herrscht. Er steht als Panier für die Völker da, an ihn wenden sich die Heiden, aber nur ein kleiner Theil von Israel. Seine Wohnung ist Herrlichkeit, er thront auf dem Berge Sion, zu dem die Völker hinwallen, um sich in den Wegen Gottes unterrichten zu lassen. Er richtet die Völker, und ein paradiesischer Friede verbreitet sich über die Erde; die Mitglieder des messianischen Reiches sind heilig, der Messias thront in ihrer Mitte und der Tempel wird zu einer Hütte, welche die erneuerte Menschheit schützt und schirmt.

K. 11. V. 1—10. Und es sproßt ein Reis aus dem Stumpfe Jesse's, und ein Sprößling aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist Jehovas ruht auf ihm, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und der Furcht Jehovas. Wohlgeruch ist ihm Jehovas Furcht. Nicht nach dem Sehen seiner Augen richtet er, nicht urtheilt er nach dem Hören seiner Ohren. Er richtet in Gerechtigkeit die Armen und spricht Urtheil mit Gradheit den Bedrängten des Landes. Er schlägt die Erde mit der Ruthe seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen tödtet er den Frevler. Gerechtigkeit ist der Gürtel seiner Hüf-

ten, und die Treue der Gürtel seiner Lenden. Es wohnt der Wolf beim Lamme, der Parder lagert beim Böckchen; Kalb, Leu und Büffel sind zusammen, ein kleiner Knabe führet sie; Kuh und Bärin weiden, ihre Jungen lagern sich zusammen und gleich dem Rinde frißt der Löwe Stroh. Es spielt der Säugling an der Natter Höhle, und der Entwöhnte hält die Hand ins Loch der Viper. Sie verletzen und verderben nicht auf dem ganzen Berge meines Heiligthums, denn die Erde ist voll der Erkenntniß Jehovas, wie die Wasser das Meer bedecken. Und es geschieht an diesem Tage, der Wurzel Jesse's, welche den Völkern zum Panier dasteht, werden die Völker nachforschen, und seine Ruhestätte ist Herrlichkeit.

Die Bilder für die Schilderung des messianischen Reiches sind vom paradiesischen Zustande vor dem Sündenfalle entnommen. In dem Leben mancher Heiligen haben sich schon überraschend ähnliche Züge der isaianischen Beschreibung gezeigt. Daß aber das Aussehen der Christenheit dem Bilde noch so wenig entspricht, rührt von dem großen Abfall vom Christenthume sowohl der Staaten als der Einzelnen her. Dieser Abfall führt zu einer großen Bedrängung des messianischen Reiches, aus der es jedoch, wie sich im dritten Theile des Isaias zeigen wird, errettet wird. Darauf folgt eine große Bekehrung der Heiden und an diese schließt sich die Bekehrung der Juden an, die im Folgenden beschrieben wird.

V. 11—16. Und es geschieht an diesem Tage, der Herr wird zum zweiten Male seine Hand anlegen, um zu erwerben den Rest seines Volkes, der übrig ist von Assur und von Aegypten und Phatros und von Aethiopien und von Aelam und von Sinear und von Emath und von den Inseln des Meeres. Und er richtet den Völkern ein Panier auf und er vereinigt die Verstoßenen Israels und sammelt die Zerstreuten Juda's von den vier Enden der Erde. Es weicht die Eifersucht Ephraims, und die Dränger Juda's werden ausgerottet. Ephraim beneidet nicht Juda, und Juda bedrängt nicht Ephraim. Und sie fliegen auf die Schulter der Philister meerwärts, vereint plündern sie die Söhne des Morgenlandes; an Edom und Moab legen sie ihre Hand und die Söhne Ammons sind ihnen hörig. Und Jehova bannet die Zunge des Meeres Aegyptens und streckt seine Hand über den Fluß (Euphrat) mit der Gluth seines Hauches, schlägt ihn in sieben Bäche und läßt ihn in Schuhen betreten. Und es wird eine Straße für den Rest seines Volkes, der übrig ist von

Assur, wie sie war für Israel an dem Tage, da es aus Aegypten heraufzog.

Pathros d. i. Ober-Aegypten, Aethiopien, Aelam, Assur u. s. w. stehen für alle möglichen Länder, die Bilder von den Philistern, Edom, Moab, Ammon sind von der frühern Davidischen Herrschaft entnommen, das Bannen des rothen Meeres und das Theilen des Euphrat erinnert an den Durchzug des rothen Meeres und des Jordan und bedeutet die wunderbare Hülfe Gottes.

Schluß.

K. 12, 1—6. Und an diesem Tage wirst du sprechen: Ich preise dich Jehova, denn du zürntest mir, dein Zorn wendet sich und du tröstest mich. Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und zittere nicht. Denn meine Stärke und mein Lob ist Jehova, er ward mir zum Heile. Und ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils, und ihr sprechet an diesem Tage: Preiset Jehova, rufet an seinen Namen, verkündet unter den Völkern seine Thaten, feiert, daß erhaben sein Name. Singet Jehova, denn Herrlichkeit hat er gethan! kund sei dieses auf der ganzen Erde! Jauchze und jubele, Bewohnerin Sions! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.

Zweiter Theil.

K. 13—35.

Das Gericht über die Weltmacht, als deren Repräsentant Assyrien im ersten Theile dargestellt ist, wird im zweiten Theile genauer und bestimmter entwickelt. Es gliedert sich in drei Abtheilungen, in eine assyrische, in eine chaldäische und in eine dritte, über die chaldäische noch hinausreichende Abtheilung. Die Anordnung dieser Abtheilungen ist durchaus gleichartig, indem jede aus drei Gliederpaaren und einem Eingange besteht. An der Spitze dieses zweiten Theiles steht als Einleitung K. 13—14, 23., welche der Anordnung der einzelnen Abtheilungen entsprechend ebenfalls

aus einem Gliederpaare besteht. Daß in derselben Babylon als Repräsentant der Weltmacht erscheint, erklärt sich schon daraus, daß in der ganzen vorchristlichen Zeit keine Weltmacht für den jüdischen Staat so verderblich wurde, wie die chaldäische.

Einleitung.

a.

Das erste Glied der Einleitung K. 13. besteht aus drei Strophen, V. 2—8.; V. 9—16. und V. 17—22. Die erste Strophe schildert den göttlichen Entschluß, die Erde zu strafen, die zweite zeigt die unabsehbare Tragweite dieses Beschlusses, und die dritte läßt ihn an Babel vollzogen werden.

V. 1. Weissagung über Babel, welche Isaias, der Sohn Amos, geschaut hat.

Verschiedene Rationalisten haben die folgende Weissagung troß der Ueberschrift dem Isaias absprechen wollen, und dadurch gezeigt, daß sie den Zusammenhang und die ganze Anordnung des Buches gar nicht verstanden haben.

V. 2 — 8. Auf kahlem Berge errichtet ein Panier, rufet ihnen mit erhobener Stimme zu, schwenket die Hand, so kommen sie in die Thore der Fürsten. Ich habe entboten meine Geweihten, auch gerufen meine Helden, für meinen Zorn die Frohlockenden meines Stolzes. Wie eines großen Volkes ist die Stimme der Menge auf den Bergen, Stimme des Brausens von Königreichen, von versammelten Völkern; Jehova der Heerscharen mustert das Kriegsheer. Sie kommen aus fernem Lande, vom Ende des Himmels, Jehova und die Werkzeuge seines Grimmes, um zu verderben die ganze Erde. Heulet, denn nahe ist der Tag Jehovas, wie Gewalt vom Gewaltigen kommt er. Deßhalb erschlaffen alle Hände und jedes Menschenherz zergeht. Sie werden bestürzt, ergriffen von Krämpfen und Wehen, gleich der Gebärenden kreisen sie, starren einer den andern an; Flammengesichter sind ihre Gesichter.

V. 9—16. Siehe, der Tag Jehovas kommt, ein schrecklicher und Grimm und Zorngluth, um die Erde zur Wüste zu machen, und ihre Sünder vertilgt er von ihr. Die Sterne des Himmels und die Orione strahlen nicht ihr Licht, die Sonne verfinstert bei ihrem Aufgange

und der Mond scheint nicht sein Licht. Ich will heimsuchen am Erdkreise seine Bosheit und an den Frevlern ihre Schuld. Den Stolz der Frechen vernichte ich, und den Prunk der Tyrannen erniedrige ich. Kostbarer als reines Gold mache ich den Menschen und mehr als Ophirgold den Mann. Deßhalb erschüttere ich den Himmel, und die Erde bebt auf von ihrer Stelle beim Grimme Jehovas der Heerscharen und am Tage seiner Zornglut. Und es wird sein gleich einer verscheuchten Gazelle und einer Heerde ohne Sammler; sie wenden sich jeder zu seinem Volke, sie fliehen jeder in sein Land. Jeder aufgefundene wird durchbohrt, und jeder ergriffene fällt durchs Schwert. Ihre Kinder werden vor ihren Augen zerschmettert, ihre Häuser geplündert, ihre Weiber geschändet.

Bei großen Umwälzungen zeigt sich oft eine auffallende Mitleidenschaft der Natur; durch die Größe der hier geschilderten Naturerscheinungen wird die Furchtbarkeit des Gerichtes dargestellt; übrigens sind die Bilder so gewählt, daß sie beim Schlußgerichte ihre Verwirklichung finden.

V. 17—22. Siehe, ich erwecke gegen sie die Meder, welche Silber nicht schätzen und das Gold nicht lieben. Die Bogen zerschmettern Jünglinge, nicht erbarmen sie sich der Leibesfrucht, nicht schont ihr Auge der Kinder. Und Babel, die Zierde der Königreiche, die Pracht des Stolzes der Chaldäer wird, wie Gott Sodom und Gomorrha zerstörte. Unbesiedelt ist sie auf immer, unbewohnt von Geschlecht zu Geschlecht; nicht zeltet dort der Araber und Hirten rasten dort nicht. Dort lagert Wüstenwild, Uhu füllen die Häuser, dort wohnen Strauße, dort tanzen Gespenster. Schakale heulen in den Schlössern und Goldhunde in den Lustpalästen. Es naht zu kommen ihre Zeit und ihre Tage werden nicht verlängert.

Die Stadt Babylon, deren Zeit bei der Abfassung dieser Weissagung noch in weiter Ferne war, ist vollständig das geworden, was Isaias verkündet hat.

b.

Das zweite Glied der Einleitung K. 14, 1—23. schildert die Erlösung Israels.

K. 14, V. 1—2. Denn Jehova wird sich Jakobs erbarmen und abermals Israel erwählen und sie auf ihrem Boden ansiedeln. An sie schließt sich der Fremdling und wird mit dem Hause Jakobs ver-

bunden. Völker werden sie nehmen und an ihren Ort führen und das Haus Israels nimmt sie im Lande Jehovas zu Knechten und Mägden, sie führen gefangen ihre Gefangennehmer und beherrschen ihre Dränger.

Durch die Exile wurde der Grund zu dem Synagogenverbande gelegt, dem sich viele Heiden als Proselyten des Thores oder der Gerechtigkeit anschlossen, und aus der Synagoge entwickelte sich das messianische Reich der Kirche.

V. 3—4a. Und es geschieht an dem Tage, da dir Jehova Ruhe schafft von deiner Mühsal, Plage und harter Knechtschaft, welche dir aufgebürdet war, daß du anhebst diesen Spruch auf den König von Babel und sagest:

V. 4a—6. Wie ruhet der Dränger, wie ruhet der Druck! Jehova zerbrach den Stock der Frevler, den Stab der Herrscher, der die Völker im Grimme schlug mit Schlägen ohne Ende und im Zorne Völker unterjochte, zur Vertilgung ohne Einhalt.

V. 7—10. Es ruhet, es rastet die ganze Erde, man bricht in Jubel aus. Auch die Cypressen freuen sich über dich, die Cedern des Libanon: seitdem du liegst, steigt nicht zu uns heran, der uns umhaut. Die Unterwelt drunten erdröhnt dir deiner Ankunft entgegen, sie weckt dir die Recken, regt auf alle Leithämmel der Erde, von ihren Sitzen alle Könige der Erde. Alle heben an und sagen: Auch du bist entkräftet wie wir, geworden gleich uns!

V. 11—15. Zur Unterwelt hinabgestürzt ist dein Stolz, das Rauschen deiner Harfen. Untergebreitet sind dir Maden, und Gewürm deine Decke. Wie bist du vom Himmel gefallen, Luzifer, Sohn der Morgenröthe! hinabgeschlagen zur Erde, Herrscher der Völker. Und du sprachst in deinem Herzen: Den Himmel steig' ich hinan, erhebe meinen Thron über Gottes Sterne, und wohne auf dem Berge der Versammlung im äußersten Norden. Auf Wolkenhöhen steige ich empor, mache mich gleich dem Höchsten. Doch in die Unterwelt bist du gestürzt, in den Abgrund der Grube.

Der König von Babel ließ sich vergöttern und war Stellvertreter des in seinem Reiche durch gräulichen Götzendienst herrschenden Luzifers, der aus dem Himmel gestürzt durch Christus besiegt wurde und beim Weltgerichte auf ewig gebändigt wird.

V. 16—21. Die dich sehen, blicken dich an und denken bei sich: Ist das der Mann, der die Erde erschütterte und Königreiche erschreckte? der den Erdkreis verwüstete und seine Städte zerstörte und seine Gefangenen nicht nach Hause entließ? Alle Könige der Völker, sie alle ruhen in Ehren, jeder in seinem Hause; du aber bist hingeworfen fern von deiner Gruft gleich verdorbenem Schößling, bedeckt mit Erschlagenen, Schwertdurchbohrten, die hinabfahren zu den Steinen der Grube wie zertretenes Aas. Nicht vereint wirst du mit ihnen im Grabe, denn du hast dein Land verwüstet, dein Volk gemordet. In Ewigkeit wird nicht genannt der Same von Frevlern. Bereitet seinen Söhnen Abschlachtung für die Schuld ihrer Väter! Nicht sollen sie aufstehn und Länder erobern und den Erdkreis mit Städten anfüllen.

V. 22—23. Und ich erhebe mich gegen sie, spricht Jehova der Heerscharen, und rotte aus von Babel Namen und Rest, Sproß und Schoß, spricht Jehova. Ich mache es zum Erbe von Igel und Sümpfen und kehre es fort mit dem Besen der Vertilgung, spricht Jehova der Heerscharen.

A. Assyrische Abtheilung.

Zuerst wird die Weissagung gegen Assyrien an die Spitze dieser Abtheilung gestellt, und darauf in den folgenden drei Paaren von Gliedern wichtige Ereignisse aus der assyrischen Zeit zusammengestellt, die der chaldäischen noch vorhergehen werden und dadurch zu Markzeichen für die Dauer der assyrischen Herrschaft werden.

Eingang.

V. 24—27. Jehova der Heerscharen hat geschworen mit den Worten: Wahrlich, wie ich gedacht, so geschieht es, und wie ich beschlossen, das verwirklicht sich, Assur in meinem Lande zu brechen; auf meinen Bergen zertrete ich ihn. Und es weicht von ihnen sein Joch, und seine Last weicht vom Rücken. Dies ist der Beschluß, der über die ganze Erde beschlossen, und dies die Hand, die über alle Völker ausgestreckt ist. Denn Jehova der Heerscharen hat beschlossen, und wer vereitelt? Seine Hand ist ausgestreckt, wer wendet sie ab?

Die Weissagung weiset auf K. 10, und insbesondere auf V. 27—34. zurück und enthält in so fern eine Fortentwickelung, daß das Bild K. 10, 28—34. in K. 14, 25. durch die Niederlage der Assyrier in Juda erklärt wird. Da sich in dem bis hier K. 14, 27. betrachteten Theile des Buches Isaias allenthalben der planmäßigste Zusammenhang und organische Fortentwickelung zeigen, welche mit der Zeitfolge der Zeitangaben in den Ueberschriften in vollem Einklange stehen, so berechtigt Nichts zu der Annahme, daß die Reihenfolge der einzelnen Weissagungen mit der Zeitfolge ihrer Entstehung nicht übereinstimmen.

I. Philistäa und Moab,

diese Feinde Judas im Westen und im Osten, werden verwüstet und zuletzt wieder von einem großen Herrscher Juda's unterworfen oder vernichtet. Die Macht, von welcher sie zuerst besiegt werden sollen, ist die assyrische, so daß die Erfüllung der vorhergehenden Weissagung gegen Assyrien erst nach der Erfüllung der Weissagungen gegen Philistäa und Moab eintreten wird und dadurch in ähnlicher Weise in weitere Ferne gerückt wird, wie im ersten Theile das Auftreten des Messias in dem von den Assyrern verwüsteten Lande durch die zwischengeschobenen Strafgerichte hinausgeschoben wird.

a. Philister.

Das Davidische Scepter, das die Philister wiederholt geschlagen hatte, war nach 2. Chr. 28, 5—21. während der Regierung des Achaz, dieser bösen Schlange, gebrochen. Aus der Wurzel der Schlange ging ein Basilisk hervor, Ezechias, der die Philister wieder schlug, und die Frucht desselben ist ein geflügelter Seraph oder eine fliegende Schlange. Die räthselhafte Bezeichnung der letztern hängt einerseits mit der bildlichen Darstellung des Vorhergehenden zusammen, und hat anderseits ihren Grund darin, daß die Frucht den Feinden des Davidischen Königthums verderblich, für Sion dagegen äußerst segensreich sein wird, was beim Messias der Fall ist.

K. 14. V. 28 — 32. Im Todesjahre des Achaz geschah diese Weissagung: Freue dich nicht gesammtes Philisterland, daß gebrochen der Stab, der dich schlug. Denn aus der Wurzel der Schlange geht ein Basilisk hervor und seine Frucht ist ein fliegender Seraph. Und es weiden die Erstlinge der Armen, und Dürftige lagern sich

in Sicherheit; aber deine Wurzel tödte ich durch Hunger und deinen Ueberrest bringt er um. Es heule das Thor, es schreie die Stadt, ganz Philistäa verzage! Denn von Norden kommt Rauch; bei seinen Scharen trennt keiner sich ab. Und was läßt man antworten die Boten des Volkes? Daß Jehova Sion gegründet hat und die Armen seines Volkes darauf vertrauen.

Der von Norden kommende Rauch ist ein assyrisches Heer, entweder das Isaias 20. erwähnte oder das spätere des Sennacherib bei seinem Einfalle in Judäa, als den assyrischen Boten nach Isai. 36, 7. die obige Antwort gegeben wurde.

b. Moab.

K. 15, 1. — K. 16, 1. Weissagung über Moab. Da über Nacht Ar-Moab verwüstet, vernichtet ist, da über Nacht Kir-Moab verwüstet, vernichtet ist, — besteigt Bajith und Dibon die Höhen, um zu weinen; auf Nebo und Medba heult Moab, jedes Haupt ist geschoren, jeder Bart verstümmelt. Auf ihren Gassen zogen sie Säcke an, auf ihren Dächern und Straßen heult alles, zerfließend in Thränen. Es schreit Hesbon und Elale, bis Jahas wird ihre Stimme gehört; deßhalb jammern Moabs Gerüstete, ihm ist die Seele betrübt. Mein Herz klagt um Moab, die dreijährige Ferse, flüchtig bis Zoar; denn den Pfad von Luchith steigt man weinend hinan und auf dem Wege Choronajims erhebt man Geschrei der Verzweiflung. Denn die Wasser von Nimrim sind vernichtet, verdorrt ist das Gras, vertilgt das Kraut und Grünes gab es nicht. Darum machte man einen Abhub und trägt das Hinterlegte über den Weidenbach. Denn Geschrei hat die Grenze Moabs umkreiset; bis Eglajim ist sein Geheul, bis Beer-Elim sein Geheul. Denn die Wasser von Dimon wurden voll Blut und über Dimon verhänge ich Weiteres; den Geflüchteten Moabs und dem Reste des Landes einen Löwen. Schicket landesherrliche Lämmer vom Felsen wüstenwärts nach dem Berge der Tochter Sions!

Die masorethische Punktation von בריהה gibt keinen passenden Sinn, als Feminin. fügt sich das Wort dagegen ganz leicht und ungezwungen in den Zusammenhang. Der Löwe, der über Moab kommen soll, ist der Löwe Juda's; V. 1. in K. 16. enthält die Aufforderung an die Moabiter, sich dessen Herrschaft zu unterwerfen.

V. 2—5. Und es geschieht, gleich flüchtigem Vogel werden ein verscheuchtes Nest die Töchter Moabs an den Furthen Arnons sein. Faßt den Beschluß, trefft die Entscheidung: „Mache wie die Nacht deinen Schatten am Mittage, verbirg die Flüchtigen, den Flüchtling verrathe nicht, es mögen weilen bei dir die Flüchtigen Moabs; sei ihnen Schirm vor dem Verwüster!" Denn geendet hat der Erpresser, aufgehört die Verwüstung und der Zertreter verschwand von der Erde. Und durch Gnade ist ein Thron befestigt und es sitzt darauf in Wahrheit im Zelte Davids ein Richter und Rächer von schneller Gerechtigkeit.

Der Prophet legt den rathlosen Moabitern als Rath den Beschluß in den Mund, sich an Juda anzuschließen, weil dessen Königsthron siegreich aus den assyrischen Bedrängnissen hervorgegangen; aber nach den folgenden Versen verwirft der moabitische Stolz diesen Rath und wird dafür gezüchtigt.

V. 6—14. Wir haben gehört: Moabs Stolz ist sehr stolz; — seine Hoffart, sein Stolz, sein Grimm ist Unsinn seiner Reden. Deßhalb wird Moab über Moab heulen, ganz wird es heulen. Um Kir-Chafereths Traubenkuchen klagen sie, ganz betrübt, denn auf Chesbons Flur ist Sibmas Weinstock welk, deß Reben Völkerherren niederstreckten; sie reichten bis Jaser, irrten in die Wüste, ihre Ranken breiteten sich aus übers Meer. Darum beweine ich mit dem Weinen Jasers Sibmas Weinstock, tränke dich Chesbon und Eleale mit meinen Thränen, denn auf Lese und Ernte fiel dir Kriegsruf. Freude und Jubel verschwand vom Gefilde, in den Weinbergen wird nicht gejauchzt, nicht gejubelt, der Kelterer tritt keinen Wein in der Kelter, das Jauchzen ist verstummt. Deßhalb klagt mein Inneres um Moab gleich der Cither und mein Herz um Kir-Cheres. Und es geschieht, wenn erscheint, wenn sich abmüht Moab auf der Höhe, geht es zu seinem Heiligthume zu beten und kann nicht. — Dies ist das Wort, das Jehova vorlängst über Moab sprach. Und jetzt spricht Jehova und sagt: In drei Jahren gleich Taglöhners Jahren wird gering die Herrlichkeit Moabs an seiner ganzen großen Menge; und der Rest ist ein klein Wenig, nicht groß.

Diese Weissagung deutet eine zweimalige Bedrängung Moabs an; die erste muß wegen der Zeitangabe bei den damaligen Verhältnissen von der assyrischen Macht ausgegangen sein.

2.

Was in der Weissagung über Philistäa durch ein Räthsel angedeutet war, darauf in der Weissagung über Moab schon deutlicher ausgesprochen wurde, daß nämlich Juda eine höhere Bestimmung hat und der assyrischen Macht nicht erliegt, das wird in dem zweiten Gliederpaare deutlicher entwickelt. Damaskus und Ephraim werden der assyrischen Macht unterliegen, aber letztere wird bei ihrem Versuche, Juda zu unterwerfen, durch Jehovas Einschreiten scheitern, und dadurch wird der Name Jehovas in in dem großen äthiopisch-ägyptischen Reiche gekannt und verehrt werden.

a.

K. 17. V. 1—11. Weissagung über Damaskus. Siehe, Damaskus bleibt keine Stadt, es wird eine Stätte des Einsturzes. Die verlassenen Städte Aroers sollen für die Heerden sein, die dort lagern, ohne daß einer aufschreckt. Festung wird von Ephraim und Königthum von Damaskus entlassen, und der Rest Arams wird sein wie die Herrlichkeit der Söhne Israels, spricht Jehova der Heerscharen. Und es geschieht an diesem Tage, daß die Herrlichkeit Jakobs sinkt und das Fett seines Fleisches schwindet. Und es geschieht, wie wenn der Schnitter Halme umfaßt und sein Arm Aehren schneidet, und wie bei der Aehrenlese im Thale Rephaim. Es bleibt dabei übrig eine Nachlese, wie beim Abschlagen des Oelbaums, der zwei—drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier—fünf in seinen Zweigen trägt, spricht Jehova der Gott Israels. An diesem Tage schaut der Mensch auf seinen Schöpfer und seine Augen sehen nach dem Heiligen Israels. Nicht schaut er auf die Altäre, das Werk seiner Hände, nicht sieht er auf das was seine Finger gemacht, auf die Astarte und Sonnengötter. An diesem Tage sind die Städte seiner Befestigung wie die Verödung des Waldes und des Berggipfels, die sie (die Kanaaniter) vor den Söhnen Israels verließen, und es wird eine Wüste. Denn du hast den Gott deines Heiles vergessen und des Felsen deiner Befestigung nicht gedacht. Darum pflanztest du liebliche Pflanzungen und besätest sie mit fremder Rebe. Am Tage umzäuntest du deine Pflanzung und am Morgen ließest du deine Saat sprossen. Es wird ein Haufen Abgeschnittenes am Tage der Besitz und wie ein verwelkter Sproß.

Während der assyrischen Gefangenschaft sollte das messianische Reich entstehen. Im Folgenden werden diejenigen geschildert, welche die Pflanzung Israels abschnitten, aber bei ihrem Versuche, auch Juda, aus dem das messianische Reich hervorgehen soll, zu vernichten, selbst abgeschnitten wurden.

V. 12—14. Wehe, ein Brausen vieler Völker, gleich dem Brausen des Meeres brausen sie, und ein Rauschen von Nationen, gleich dem Rauschen mächtiger Wasser rauschen sie. Nationen rauschen wie das Rauschen vieler Wasser; er bedräut es, und es flieht fernhin und zerstiebt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Staubwirbel vor dem Sturme. Zur Abendzeit, siehe Bestürzung; und vor dem Morgen ist es nicht mehr. Das ist der Antheil unserer Berauber und das Loos unserer Plünderer.

b.

Der Einfall Sennacheribs in Juda sollte den Weg zum Angriffe gegen Aegypten bahnen, über welches damals die äthiopische (25) Dynastie herrschte. Nach der Inschrift Sinakheribs auf einem Prisma des britischen Museums war während dieses Feldzugs vor dem Einfalle schon ein ägyptisches Heer von den Assyrern geschlagen.

K. 18. V. 1. Wehe dem Lande des Flügelgeschwirres vom Ufer der Flüsse Aethiopiens, das auf dem Meere Boten entsendet und in Booten von Schilf auf der Fläche des Wassers.

Diese Boten können als nach Jerusalem geschickt gedacht werden, von wo der Prophet sie mit seinem Auftrage an die Aegypter und an die ferneren Aethiopier zurückschickt. Diese Darstellung ist indeß poetische Schilderung.

V. 2—7. Gehet schnelle Boten zur langgestreckten und kahlen Nation, zu einem furchtbaren Volke weiterhin jenseits von dieser, einem Volke von Gebot auf Gebot und Zertretung, dessen Land Flüsse durchschneiden. Alle Bewohner des Erdkreises und alle Insassen der Erde! schauet auf, wenn ein Panier der Berge erhoben wird, höret wenn in die Posaune gestoßen wird. Denn also sprach Jehova zu mir: Ruhig will ich zuschauen auf meinem Throne bei der strahlenden Hitze des Lichtes und während der Thauwolke in der Hitze der Ernte. Denn vor der Ernte, wenn verblüht die Blüthe und die Blume zur reifenden Traube wird, wird man die Reben mit Winzermessern abhauen und die Ranken entfernen, zerschlagen.

Sie werden überlassen den Raubvögeln der Berge und den Thieren der Erde, und es übersommern darauf die Raubvögel, und alle Thiere der Erde überwintern darauf. Zu dieser Zeit werden an Jehova der Heerscharen Gaben dargebracht, Gaben der langgestreckten und kahlen Nation und von dem furchtbaren Volke weiterhin jenseits von dieser, einem Volke von Gebot auf Gebot und Zertretung, dessen Land Flüsse durchschneiden, zum Orte des Namens Jehovas der Heerscharen, zum Berge Sion.

שי in V. 7. steht im Stat. const. mit עם, von dem es durch eine kleine Einschiebung, die als ebenfalls im Stat. const. stehend aufzufassen ist, getrennt ist.

3.

Die Verbreitung der Verehrung Jehovas unter den Heiden, welche in der vorigen Weissagung als bei den Aethiopiern ihren Anfang nehmend dargestellt wurde, wird in dem dritten Gliederpaare weiter entwickelt. In Aegypten sollen die vorhandenen festgeschlossenen mit dem Heidenthume verwachsenen Verhältnisse gebrochen werden und aus der Zerrüttung soll eine Bekehrung und Verehrung Jehovas hervorgehen.

a.

K. 19, V. 1. Weissagung über Aegypten. Siehe Jehova fährt auf schneller Wolke und kommt nach Aegypten, und es wanken die Götzen Aegyptens vor seinem Antlitz, und das Herz Aegyptens schmilzt in dessen Innerm.

Nach diesem kurzen Eingange, welcher den Grundgedanken der Weissagung angibt, wird in V. 2—15. die tiefgreifende Auflösung des damaligen in sich abgeschlossenen Bestandes beschrieben.

V. 2—4. Ich stachele Aegypten gegen Aegypten auf, und sie kämpfen jeder gegen seinen Bruder und jeder gegen seinen Nächsten, Stadt gegen Stadt und Königreich gegen Königreich. Und der Geist Aegyptens wird dessen Innerem ausgeleert, und seine Klugheit verderbe ich; und sie befragen die Götzen und die Zauberer, und die Beschwörer und die Wahrsager. Und ich beschließe Aegypten in die Hand einer harten Herrschaft und ein starker König soll über sie herrschen, spricht der Herr Jehova der Heerscharen.

Nach den assyrischen Inschriften führten die Assyrier viele Kriege mit

der äthiopisch-ägyptischen Dynastie. Assarhaddon schlug die Truppen Tahrakas und nannte sich König von Aegypten und Aethiopien. Die Aegypter fielen ab und riefen Tahraka zurück. Gegen diese zog Assurbanipal, der Sohn Assarhaddons und eroberte Memphis und Theben und setzte den Fürsten von Sais als Vicekönig ein. Nach dem Abzuge Assurbanipals kam Tahraka zurück und die Aegypter schlugen sich wieder auf seine Seite; aber Assurbanipal zog wieder nach Aegypten, schlug die Aegypter und Aethiopier und setzte eine assyrische Verwaltung ein, so daß Aegypten eine Provinz des assyrischen Reiches wurde. Mit Hülfe der Aegypter setzte Tahraka sich noch einmal wieder in den Besitz des Landes. Nach seinem Tode wurde sein Sohn Rotmen wieder von Assurbanipal besiegt. Die Assyrer konnten jedoch Aegypten nicht behaupten, auch Rotmen, der Sohn Tahrakas gab Aegypten auf und zog nach Aethiopien zurück, so daß die Aegypter sich selbst überlassen blieben, was Anarchie, Bürgerkriege und die bekannte Dodekarchie zur Folge hatte. In Oberägypten traten noch wieder zwei äthiopische Könige auf, Amen Meri Nut und dessen Sohn Piankhi, wogegen in Unterägypten die Dodekarchie herrschte. Diese wurde von Psammetich gestürzt, der auch die Aethiopier aus Oberägypten vertrieb, und den Fremden, namentlich den Griechen das bis dahin verschlossene Land öffnete. Durch Alexander den Großen gewann das Griechenthum in Aegypten die Oberhand und unter den Ptolemäern wurde das a. T. in's Griechische übersetzt und ein jüdischer Tempel in Aegypten errichtet. Von Aegypten aus verbreitete sich das hellenistische Judenthum im römischen Reiche und wurde zu einer Grundlage und zu einem Anknüpfungspunkte für die Gründung der Kirche bei den Griechen und Römern.

V. 5—10. Und es versiegen die Wasser aus dem Meere, und der Strom verdunstet und vertrocknet. Und es stinken die Flüsse, es schwinden und verdorren die Nile Aegyptens, Rohr und Schilf verwelken. Die Wiesen am Nil, am Ufer des Nils, und jedes Saatfeld des Nils vertrocknet, zerstäubt und verschwindet. Es seufzen die Fischer, es trauern alle, welche die Angel in den Nil auswerfen, und die das Netz auf der Fläche des Wassers ausbreiten verschmachten. Zu Schanden werden die Bearbeiter gehechelten Flachses und die Weber des Weißzeugs. Die Grundpfeiler sind zerschmettert, alle Lohnarbeiter gebeugten Gemüthes.

Unter dem Meere V. 5. ist der Nil zu verstehen, der bei der Ueberschwemmung des Landes vollständig einem Meere gleicht; das Ausbleiben der Ueberschwemmung hat in Aegypten die größte Noth zur Folge.

> V. 11—15. Nur Thoren sind die Fürsten von Tanis, der Rath der Weisen unter Pharaos Räthen ist vernichtet. Wie saget ihr zu Pharao: Ein Sohn von Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Vorzeit!? Wo sind sie denn, deine Weisen? So mögen sie dir doch anzeigen und erkennen, was Jehova der Heerscharen über Aegypten beschlossen hat! Bethört sind die Fürsten von Tanis, es irrten die Fürsten von Memphis, irregeführt hat Aegypten der Eckstein seiner Stämme. Jehova mischte in sein Inneres den Geist des Schwindels und sie mißleiteten Aegypten in all seinem Thun, wie umherirrt ein Trunkener in seinem Gespei. Und nicht hat Aegypten eine That, welche Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse verrichtete.

Die zweite Hälfte der Weissagung schildert die Bekehrung Aegyptens, welche mit der Furcht Jehovas anfängt.

> V. 16—25. An diesem Tage wird Aegypten gleich Weibern, es zittert und bebt vor dem Schwingen der Hand Jehovas der Heerscharen, welche dieser schwingt über dasselbe. Und das Land Jehovas ist für Aegypten zum Schrecken; jeder, gegen den man jenes erwähnt, erschrickt wegen des Rathes, den Jehova der Heerscharen darüber gefaßt. An diesem Tage sind fünf Städte im Lande Aegypten, welche die Sprache Kanaans reden und bei Jehova der Heerscharen schwören, Heres (Zerstörung) heißt die Eine. An diesem Tage wird ein Altar Jehovas mitten im Lande Aegypten sein und neben seiner Grenze eine Säule Jehovas. Und es wird für Jehova der Heerscharen zum Zeichen und zum Zeugniß im Lande Aegypten; wenn sie vor Bedrängern zu Jehova schreien, so wird er ihnen einen Retter und Streiter senden und sie retten. Und Jehova wird von Aegypten erkannt und Aegypten erkennt Jehova an diesem Tage. Und sie dienen mit Schlachtopfern und Speiseopfern und geloben Jehova Gelübde und erfüllen sie. Und Jehova schlägt Aegypten, schlägt es und heilt es. Und sie bekehren sich zu Jehova, und er erhört und heilt sie. An diesem Tage wird eine Straße sein von Aegypten nach Assur, und es kommt Assur nach Aegypten und Aegypten nach Assur, und es dient Aegypten mit Assur. An diesem Tage wird Israel das Dritte zu Aegypten und Assur sein, ein Segen in

der Mitte der Erde, welches Jehova der Heerscharen segnet mit den Worten: Gesegnet sei mein Volk, Aegypten das Werk meiner Hände, und Assur und Israel mein Erbe.

Der hohe Beruf Juda's und seine Bestimmung für die Heidenwelt, welche in der Weissagung gegen die Philister kurz und dunkel angedeutet wurde, hat sich in dieser assyrischen Abtheilung stufenweise deutlicher entfaltet und gelangt bei Aegypten zu einem Höhepunkte herrlicher Entfaltung, indem selbst Assyrien, diese feindliche Macht, im Bunde mit Aegypten und Israel Jehova erkennen und verehren wird. Aber das im ersten Theile des Isaias wider Juda ausgesprochene Gericht wird nicht unerfüllt bleiben. So wie Isaias drei Jahre nackt und barfuß zum Zeichen und Vorbilde über Aegypten und Aethiopien ging, so ist die Weissagung über Aegypten am Schlusse der assyrischen Abtheilung zum Zeichen und Vorbild für Juda aufgestellt und bildet dadurch einen Uebergang zu der chaldäischen Abtheilung.

b.

In der Weissagung in K. 20. wird ein Theil der in der vorigen Weissagung angekündigten Bedrängnisse Aegyptens bestimmter und deutlicher angegeben, und durch die Entzifferung der assyrischen Inschriften ist es möglich geworden, die Erfüllung dieser Weissagung nachzuweisen.

K. 20, V. 1—6. In dem Jahre, da Tharthan nach Azoth kam, als ihn Sargon, der König von Assyrien, sandte und er wider Azoth stritt und es einnahm, in dieser Zeit redete Jehova durch Isaias, den Sohn Amos, mit den Worten: Gehe und löse den Sack von deinen Lenden und zieh deine Schuhe von deinen Füßen. Und er that so und ging entkleidet und barfuß. Und Jehova sprach: Wie mein Knecht Isaias entkleidet und barfuß geht, drei Jahre zum Zeichen und Vorbilde über Aegypten und Aethiopien, so wird der König von Assyrien die Gefangenen Aegyptens und die Verbannten Aethiopiens hinwegführen, Kinder und Greise, nackt und barfuß, entblößten Gefäßes mit Beschämung Aegyptens. Und sie werden bestürzt und zu Schanden an Aethiopien, ihrer Aussicht, und an Aegypten, ihrem Stolze. Und der Bewohner dieser Küste sagt an diesem Tage: Siehe, so ist unsere Hoffnung, zu welcher wir um Hülfe flohen zur Rettung vor dem Könige von Assyrien! und wie werden entrinnen wir?

Diese Frage wird in der folgenden Abtheilung beantwortet.

B. Chaldäische Abtheilung.

Diese Abtheilung stimmt in ihrer Anordnung mit der vorigen überein; an der Spitze steht die Weissagung gegen Babel K. 21, 1—10., welche dem Eingange K. 14, 24—27. entspricht. Daß unter der Wüste des Meeres Babylon zu verstehen ist, ergibt sich aus V. 9., wo Babylon ausdrücklich genannt wird. Babylonien ist von Natur eine öde Steppe am Euphrat, der ohne künstliche Eindämmung bei seinem Austreten einem Meere gleicht.

> V. 1. Weissagung über die Wüste des Meeres. Gleich Südstürmen beim Heranbrausen aus der Wüste kommt es aus furchtbarem Lande.

Die durch diesen kurzen Vers eingeleitete Weissagung besteht aus zwei Hälften, einem Gesichte V. 2—5., und einem vom Propheten aufgestellten Wächter V. 6—10. Der Räuber V. 2. sind die Babylonier.

> V. 2—5. Ein hartes Gesicht wurde mir verkündet: Der Räuber raubt, der Verwüster verwüstet; zieh herauf Elam, belagere Meder! all dem Seufzen über sie (die Stadt) mache ich ein Ende. Deßhalb sind meine Lenden voll von Krampf, Wehen gleich Wehen einer Gebärerin faßten mich, ich bin bestürzt vom Hören, erschüttert vom Sehen. Mein Herz ist verwirrt, Entsetzen erschreckt mich, die Dämmerung meiner Lust wurde mir zur Angst. Man deckt den Tisch, schauet Ausschau, ißt, trinkt — Steht auf ihr Fürsten, rüstet den Schild!

Unter den Fürsten sind die Anführer der Meder und Perser zu verstehen, die aufgefordert werden, bei der Sorglosigkeit der Babylonier einen Angriff zu machen. Ihre Ankunft ist vom aufgestellten Wächter angemeldet, so daß die Aufforderung zum Angriffe an sie gerichtet werden kann.

> V. 6—9. Denn so sprach zu mir der Herr: Gehe, stelle einen Wächter auf, was er sieht, zeige er an! Und sieht er Reiterei, Paare von Reitern zu Pferde, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, so horche er, so scharf er horchen kann! Und er schrie, ein Löwe: Auf der Warte, Herr! stehe ich fortwährend bei Tage, und auf meine Wache bin ich alle Nächte gestellt, und siehe, da kommt Reiterei, Männerpaare von Reitern. Und er hub an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle Bilder seiner Götter sind zu Boden geschmettert.

Der vom Propheten aufgestellte Wächter ist Juda, dessen Sinnbild der Löwe ist; in der babylonischen Gefangenschaft wartete er auf das Eintreffen des vorherverkündeten Zuges. Bald nach der Ankündigung der Ankunft der Feinde konnte er auch schon den Fall Babels melden.

V. 10. O mein Drusch und Sohn meiner Tenne! was ich von Jehova der Heerscharen, dem Gotte Israels gehört habe, habe ich euch verkündet.

Die in diesem Schlußverse angedeutete babylonische Gefangenschaft wird in den folgenden Weissagungen deutlicher entwickelt.

1.

Das erste Gliederpaar dieser Abtheilung, die Weissagungen über Edom und Arabien, entspricht dem ersten Gliederpaare der assyrischen Abtheilung, den Weissagungen über Philistäa und Moab, aber während die beiden letztern eine erfreuliche Seite für Juda haben, bieten die über Edom und Arabien als Vorbilder für Juda nur Dunkel und Nacht.

a.

V. 11. Weissagung über Dumah. Man ruft mir von Seir: Wächter, wie viel in der Nacht? Wächter, wie viel von der Nacht?

Unter Duma, das wörtlich tiefes Schweigen bedeutet, ist, wie sich aus dem Namen Seir ergibt, Edom zu verstehen.

V. 12. Der Wächter sprach: Es kommt Morgen und auch Nacht. Wenn ihr fragen wollet, fraget wiederkommend.

Die herannahende Zeit ist eine Unglückszeit; wenn ihr es deutlicher wissen wollet, dann kommt nur wieder.

b.

V. 13—17. Weissagung über Arabien. Im Gestrüpp in Arabien werdet ihr Karawanen der Dedaner übernachten. Bringet dem Durstigen Wasser entgegen; Bewohner des Landes Thema! tretet dem Flüchtling mit seinem Brode entgegen. Denn vor Schwertern sind sie geflohen, vor dem gezückten Schwerte, vor dem gespannten Bogen und vor der Schwere des Krieges. Denn so sprach der Herr zu mir: Während eines Jahres gleich den Jahren des Taglöhners ist zu Ende die ganze Herrlichkeit Kedars; und der Rest der Bogenzahl der Helden von Kedar wird gering sein, denn Jehova, der Gott Israels hat geredet.

Dedan, Thema und Kedar sind arabische, von Abraham abstammende Stämme; Kedar steht hier im weitern Sinne für Araber. Da nach Jeremias K. 49. Nebukadnezar das hier Geweissagte ausführen soll, so kann בעוד V. 16. nicht in dem Sinne genommen werden, daß die Erfüllung schon im ersten Jahre nach der Weissagung eintreten sollte. Die Schwere des Krieges wird durch das folgende Denn u. s. w. als so groß angegeben, daß während eines Jahres nach dem Ausbruche desselben die Herrlichkeit Kedars vernichtet ist.

2.

Die Weissagungen gegen Jerusalem und gegen Schebna in K. 22. bilden ein engverbundenes Paar; die in der erstern angekündigte Zerstörung der Stadt Jerusalem wurde durch die chaldäische Eroberung unter Nebukadnezar erfüllt, die zweite versinnbildet den mit dem Exile verbundenen Uebergang der Regierungsgewalt an die Priester.

a.

V. 1—14. Weissagung über das Schauthal. Was ist dir denn, daß du ganz auf die Dächer gestiegen? Getümmelvolle Stadt, du stöhnende und schreiende Stadt, deine Erschlagenen sind nicht Schwerterschlagene nicht Schlachtgetödtete. Alle deine Fürsten entwichen insgesammt, wurden ohne Bogen gefesselt, alle deine Aufgefundenen wurden zusammen gefesselt, fernhin flohen sie. Deßhalb sprach ich: Schauet weg von mir, im Weinen härm' ich mich ab. Suchet nicht mich zu trösten über die Zerstörung der Tochter meines Volkes. Denn einen Tag des Sturmes, des Sturzes und der Verwirrung hält der Herr Jehova der Heerscharen im Schauthale. Das Krachen der Mauer und das Geheul reicht an's Gebirge. Elam nahm den Köcher mit Zügen von Männern zu Pferde und Kir entblößte den Schild; deiner Thäler Auswahl füllten die Züge und die Reiter stellten sich gegen das Thor. Juda's Decke nahm man fort und du schautest an diesem Tage nach der Rüstung des Waldhauses. Ihr sahet die Risse der Stadt Davids, daß ihrer viele, und ihr sammeltet die Wasser des untern Teiches. Und die Häuser Jerusalems zähltet ihr und risset die Häuser nieder zur Befestigung der Mauer. Ihr machtet eine Sammlung zwischen den beiden Mauern für das Wasser des alten Teiches, und nicht blicktet ihr zu dem, der dieses wirkte,

und sahet nicht auf den, der dieses von fernher anrichtete. Und der Herr Jehova der Heerscharen rief an diesem Tage zum Weinen, zur Trauer, zur Glatze, zur Sackbekleidung; und siehe, Wonne und Freude, man würgt Rinder, schlachtet Schafe, ißt Fleisch, trinkt Wein: „esset und trinket, denn morgen sind wir todt.“ Und Jehova der Heerscharen offenbarte sich meinen Ohren: Nicht wird euch diese Sünde vergeben, bis ihr sterbet, spricht der Herr Jehova der Heerscharen.

Das Schauthal ist, wie sich aus dem Zusammenhange ergibt, eine Bezeichnung für Jerusalem, wo der Prophet die Gesichte über die Geschicke der Völker schaut. Der Gang der Darstellung ist in dieser Weissagung über Jerusalem ein rückwärts schreitender. Zuerst wird die Einnahme der Stadt und die Abführung der Bewohner in die Gefangenschaft geschildert, dann geht der Prophet darauf über, wie dies zuging und wie es kam. Elam und Kir waren zum chaldäischen Reiche gehörige Völkerschaften. Das Waldhaus war das von Salomon in Jerusalem erbaute Haus zur Aufbewahrung von Waffen.

b.

Am Ende der vorigen Weissagung wies der Prophet auf die gottlose Gesinnung hin, welche den Untergang Jerusalems herbeiführen mußte. In V. 15—25. wird der Haushofmeister Sebna zum warnenden Beispiele für diese verkehrte Richtung mit Absetzung und Abführung aus dem Lande bedroht.

V. 15—25. So spricht der Herr Jehova der Heerscharen: Geh, tritt hin zu diesem Verwalter da, zu Sebna dem Haushofmeister: „Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushauest? der auf der Höhe sein Grab aushauet und sich seine Wohnung in den Felsen gräbt! Siehe, Jehova wirft dich auf einen Wurf du Held! Er greift dich im Griff und knäuelt dich zum Knäuel wie einen Ball in ein weites Land. Dort sollst du sterben, dorthin die Wagen deiner Herrlichkeit, du Schmach des Hauses deines Herrn! Ich stürze dich von deiner Stelle, verstoße dich von deinem Posten. Und es geschieht an diesem Tage, daß ich meinen Diener Eljakim den Sohn Chilkijahu's rufe. Und ich bekleide ihn mit deinem Kleide und umgürte ihn mit deinem Gürtel und deine Herrschaft gebe ich in seine Hand und er wird zum Vater für die Bewohner Jerusalems

und für das Haus Juda's. Und ich lege den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter, und er öffnet und Niemand schließt, und er schließt und Niemand öffnet. Und ich schlage ihn ein als Pflock an festem Orte und er wird dem Hause seines Vaters zum Ehrensitze. Und sie hängen an ihn alle Herrlichkeit des Hauses seines Vaters, die Sprossen und die Schossen, alle kleinen Gefäße, von den Gefäßen der Becken bis zu allen Gefäßen der Krüge. An diesem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, wird der am festen Orte eingeschlagene Pflock weichen, und es bricht und fällt und zersplittert die Last, die daran war; denn Jehova hat gesprochen.

Einige Ausleger verstehen das Weichen des Pflockes im letzten Verse von Eljakim, andere von Sebna, indeß nach dem Zusammenhange ist Eljakim darunter zu verstehen, weil der Prophet dieses Bild bei Sebna nicht gebraucht.

Das zweite Gliederpaar endet also eben so düster und verheißungslos wie das erste.

3.

Die Weissagung über Tyrus K. 23. und die über die Umgestaltung des Landes K. 24—26, 19. bilden das letzte Gliederpaar der chaldäischen Abtheilung, welches dem dritten der assyrischen entspricht.

a.

Wie in der Weissagung über Aegypten ein Blick in eine ferne glückliche Zukunft eröffnet wurde, so bricht auch in der Weissagung über das von den Chaldäern zu zerstörende chamitische Reich Kanaans nach all dem Dunkel der vorhergehenden Glieder ein Hoffnungsschimmer hervor.

K. 23. V. 1—5. Weissagung über Tyrus. Heulet ihr Tharsisschiffe, denn es wurde von innen und außen verwüstet, vom Lande Chittim wurde es ihnen verkündet. Verstummet Bewohner der Küste! Sidons seefahrende Kaufleute füllten dich an. Und auf vielen Wassern war die Saat Schichors und die Ernte des Nils sein Einkommen und es wurde zum Handel der Völker. Erblasse Sidon, denn das Meer, die Feste des Meeres spricht: Nicht habe ich gekreist und nicht geboren, nicht erzogen Jünglinge, emporgebracht Jungfrauen. Wenn das Gerücht nach Aegypten kommt, erbeben sie bei dem Gerüchte über Tyrus.

Chittim ist die Insel Cypern, im weitern Sinne die Westländer; Schichor ist ein Name des obern Nil. Sidon wird dargestellt als die Stammmutter, welche bei der Klage ihrer Tochter Tyrus über den Verlust ihrer Bevölkerung erblaßt.

V. 6—9. Ziehet hinüber nach Tharsis, heulet Bewohner der Küste! Ist das eure Jubelvolle, deren Ursprung aus den Tagen der Vorzeit! Ihre Füße tragen sie fernhin zu herbergen. Wer hat das über Tyrus, die Kronenspenderin, beschlossen, deren Kaufherren Fürsten, deren Krämer Angesehene der Erde? Jehova der Heerscharen hat es beschlossen um zu stürzen den Stolz aller Pracht und alle Vornehmen der Erde zu erniedrigen.

In den tyrischen Colonien herrschten von Tyrus abhängige Könige; nach diesen Städten flüchteten die Tyrier, aber nicht als Herrscher, sondern um als Beisassen Obdach zu finden; diese Städte, zu denen auch das im folgenden Verse erwähnte Tharsis gehörte, wurden durch den Fall von Tyrus selbstständig und konnten sich in ihren Gebieten frei bewegen.

V. 10—12. Durchziehe dein Land wie der Nil, Tochter Tharsis, der Zügel ist weg. Er hat seine Hand über das Meer ausgestreckt, erschütterte Königreiche, Jehova gebot über Kanaan seine Festen zu zerstören. Und er sprach: Nicht sollst du fernerhin frohlocken geschändete Jungfrau, Tochter Sidons, zu den Kitthäern mache dich auf, zieh hinüber, auch dort findest du keine Ruhe.

Durch die Griechen und Römer wurden die Punier immer mehr zurückgedrängt.

V. 13—14. Siehe das Land der Chaldäer, dieses Volk war nicht, Assur bestellte sie zu Steppenbewohnern; sie errichten ihre Belagerungsthürme, entblößen die Paläste (von Tyrus) und machen es zur Ruine. Heulet ihr Tharsisschiffe, denn eure Feste ist zerstört.

Nach V. 13. kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Chaldäer in Babylonien von den Assyrern angesiedelt wurden. Da sie eine aramäische, von der assyrischen verschiedene Sprache redeten, so wohnten sie vor ihrer Ansiedlung am untern Euphrat wahrscheinlich unter den nördlichen syrischen Stämmen in Kappadocien oder Pontus. Sie sind von der babylonischen Priester- und Astrologenkaste, die turanischen Ursprungs war und ihre Kasdoskythische Sprache als Gelehrtensprache beibehielt, verschieden.

V. 15—18. Und es geschieht an diesem Tage, daß Tyrus siebenzig Jahre vergessen wird gleich den Tagen Eines Königs. Am

Ende der siebenzig Jahre geht es Tyrus nach dem Liede der Dirne: „Nimm die Cither, durchschweife die Stadt vergessene Dirne, spiele schön, singe fleißig, damit deiner gedacht werde." Und es geschieht am Ende der siebenzig Jahre, daß Jehova Tyrus heimsucht, und es kommt wieder zu seinem Lohne und buhlt mit allen Königreichen der Erde auf dem Erdkreise. Und ihr Erwerb und Lohn wird Jehova geweiht; nicht wird aufgehäuft und nicht zurückgelegt, sondern ihr Erwerb wird sein für die, welche vor Jehova wohnen, zur Speise und Sättigung und zu prächtiger Kleidung.

Daß Tyrus nach der dreizehnjährigen Belagerung von Nebukadnezar wirklich eingenommen wurde, folgt daraus, daß ihm nach Ezech. 29, 17—21. für den Dienst, den er gegen Tyrus geleistet, Aegypten zum Lohne gegeben werden sollte und daß die Tyrier sich nachher mehrere Könige von den chaldäischen Herrschern erbaten. Die Weihung des Handelserwerbs an Jehova bedeutet, daß die Tyrier zur Erkenntniß Gottes gelangen sollten. Die siebenzig Jahre sind eine runde Bezeichnung der Dauer der chaldäischen Herrschaft über Tyrus.

b.

Wie in der assyrischen Abtheilung das letzte Glied einen Uebergang zur chaldäischen bildet, so ist wieder das letzte Glied dieser Abtheilung der Uebergang zur folgenden restaurationalen. Beide Glieder stimmen darin überein, daß sie eine Entvölkerung und Verödung schildern.

K. 24. V. 1—13. Siehe, Jehova leeret die Erde, verwüstet sie und verwandelt ihre Oberfläche und zerstreut ihre Bewohner. Und es geht wie dem Volke so dem Priester, wie dem Knechte so seinem Herrn, wie der Magd so ihrer Herrin, wie dem Käufer so dem Verkäufer, wie dem Verleiher so dem Anleiher, wie dem Gläubiger so dem Schuldner. Leer ausgeleert wird die Erde und durch Ausplünderung ausgeplündert, denn Jehova hat dies Wort geredet. Es trauerte, vertrocknete die Erde, es verschmachtete, verdorrte der Erdkreis, es verschmachtete die Höhe des Volkes der Erde. Die Erde wurde entweiht unter ihren Bewohnern, denn sie übertraten die Weisungen, überschritten das Recht und brachen den ewigen Bund. Darum fraß Fluch die Erde, büßten ihre Bewohner, darum verdorrte die Erde und blieb Wenig der Sterblichen übrig. Es trauerte der Most, der Weinstock verschmachtete, alle Herzensfröhlichen seufzten. Es ruhte die

Freude der Pauken, das Getümmel Frohlockender schwand, es ruhte die Freude der Cither. Beim Liede nicht trinken sie Wein, bitter ist Rauschtrank den Trinkern. Zerbrochen ist die Stadt der Oede, verschlossen jedem Hause der Eingang. Man klagt über den Wein auf den Gassen, jede Freude entwich, verbannt ist die Fröhlichkeit der der Erde. In der Stadt blieb Verwüstung und das Thor wurde in Trümmer geschlagen. Denn so wird es in Mitten der Erde unter den Völkern sein, wie das Abklopfen des Oelbaums, gleich der Nachlese, wenn die Lese vollendet.

Der hier geschilderte Zustand ist die Verödung des Landes zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft, und unter der verödeten Stadt ist Jerusalem zu verstehen. Wenn um diese Zeit auch die geweissagten Strafgerichte über die fremden heidnischen Völker erfüllt sind, ist die Verödung nicht auf das Land Juda beschränkt. Die Reste der Völker, z. B. Aegypter, Assyrer, Tyrier, sollen sich dann als Proselyten an den Rest des jüdischen Volkes anschließen.

V. 14—17. Diese erheben ihre Stimme und jubeln, jauchzen vom Meere her über die Hoheit Jehovas. Verherrlichet deßhalb Jehova im Aufgange und den Namen Jehovas, des Gottes Israels, auf den Inseln des Meeres. Vom Saume der Erde hörten wir Lieder: Preis dem Gerechten; und ich sprach: Verderben mir, Verderben mir, Wehe mir! Frevler frevelten, Frevler frevelten Frevel; Schrecken und Grube und Schlinge über dich, Bewohner des Landes.

Während die Proselyten unter den Heidenvölkern im Preise Jehovas verharren, erhebt sich unter dem von der babylonischen Gefangenschaft übriggelassenen Reste des jüdischen Volkes im Lande Juda neuer Frevel, auf den ein furchtbares Strafgericht folgt. Dieses ist das dritte Strafgericht des ersten Theiles des Buches Isaias, das mit dem Auftreten des Messias zusammenhängt, und erscheint hier als eine Fortsetzung der chaldäischen Verwüstung des Landes. Worin der Frevel besteht, wird im dritten Theile enthüllt.

V. 18—20. Und es geschieht, wer vor der Stimme des Schreckens flieht, fällt in die Grube, und wer aus der Grube entkommt, wird in der Schlinge gefangen; denn die Schleusen der Höhe werden geöffnet und es beben die Grundfesten der Erde. In Brüche bricht die Erde, berstet in Borste, wankt in Schwankungen. Wie ein Trun=

feuer taumelt die Erde, schaukelt wie eine Hängematte, schwer auf ihr liegt ihr Frevel, sie fällt und steht nicht wieder auf.

Die Bilder für die Schilderung der Verwüstung des jüdischen Landes sind einerseits von der Noachischen Fluth entlehnt, und anderseits von Verwüstungen der Erde vor der zweiten Ankunft des Messias, wo der Frevel der Menschheit gegen den Messias das Weltende herbeiführt. Anfang und Ende sind in einem einheitlichen Bilde zusammengeschaut.

V. 21—22. Und es geschieht an diesem Tage: heimsuchen wird Jehova das Heer der Höhe in der Höhe und die Könige des Erdbodens auf dem Erdboden, und sie werden zusammen gebunden zu Gefangenen der Grube und im Kerker verschlossen, und nach einer Menge von Tagen werden sie heimgesucht.

Das Heer der Höhe sind die bösen Geister, welche durch die Abgötterei über die Heiden herrschten. Bei der ersten Ankunft des Messias wurden sie bewältigt und gebunden, werden aber vor seiner zweiten Ankunft eine Zeit losgelassen. Die Fortsetzung der babylonischen Herrschaft bis in die messianische Zeit wird vom Christenthume überwunden und die kirchenfeindlichen Könige fahren zum Könige von Babylon in die Hölle hinab.

V. 23. Und es erröthet der Mond und es schämt sich die Sonne, denn Jehova der Heerscharen ist König auf dem Berge Sion und bei seinen Aeltesten ist Herrlichkeit.

Die Herrschaft des Messias in seiner Gemeinde wird in dem Lichte ihrer Vollendung im himmlischen Jerusalem geschildert.

K. 25. V. 1—5. Jehova, mein Gott bist du, ich erhebe dich, preise deinen Namen, denn du hast Wunder gethan, ferne Rathschlüsse, Wahrhaftigkeit, Treue. Du hast umgewandelt von Stadt zum Steinhaufen, die feste Stadt zur Ruine, den Palast der Barbaren stadtlos; in Ewigkeit wird er nicht erbaut. Deßhalb preiset dich ein starkes Volk, Städte gewaltiger Nationen fürchten dich. Denn du warst eine Feste dem Dürftigen, eine Feste dem Armen in seiner Bedrängniß, ein Obdach vor Regensturm, ein Schatten vor Sonnenbrand, als der Sturm der Gewaltthätigen gleich dem Regengusse einer Mauer war. Der Barbaren Toben, einer Gluth bei Dürre gleichend, erniedrigtest du; als Gluth in Wolkenschatten erstirbt der Gesang der Gewaltthätigen.

Die hier erwähnte zerstörte Stadt ist Babylon. Der Prophet jubelt, daß der Schutz Jehovas das kleine Juda, aus dem das messianische Heil

entsprossen soll, vor der Vernichtung durch die chaldäische Macht schützte und diese Macht vernichtete.

V. 6—8. Und es bereitet Jehova der Heerscharen allen Völkern auf diesem Berge ein Mahl von Fettigkeiten, ein Mahl von Abgelagerten, von markigen Fettigkeiten, von geläuterten Abgelagerten. Und er vertilgt auf diesem Berge die Fläche des Schleiers, der alle Völker umschleiert und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist. Er vertilgt den Tod auf immer und der Herr Jehova trocknet ab die Thräne von jedem Angesicht und die Schmach seines Volkes schafft er fort von der ganzen Erde, denn Jehova hat gesprochen.

In diesen Versen ist das ganze messianische Heil bis zu seiner Vollendung zusammengefaßt.

V. 9—12. Und man spricht an diesem Tage: Siehe, da ist unser Gott, wir harreten sein, daß er uns helfe; da ist Jehova, wir harreten auf ihn, lasset uns frohlocken und uns freuen in seinem Heile. Denn die Hand Jehovas wird ruhen auf diesem Berge; und Moab wird niedergetreten wie Stroh in Jauche der Mistgrube, und mag es darin seine Hände ausbreiten, wie ein Schwimmer seine Hände zum Schwimmen ausbreitet — er erniedrigt dessen Stolz sammt den Listen seiner Hände. Die Feste der Höhe deiner Mauern beugt, erniedrigt, stürzt er zur Erde in den Staub.

Moab bezeichnet diejenigen, welche sich wegen irdischer Gelüste von dem neuen Stammvater des Heiles abtrennen und die Kirche befeinden. Wenn ihr Stolz und ihre Frechheit zeitweise auch keine Grenze kennt, so scheitern sie schließlich doch ganz jämmerlich.

K. 26. 1 6. An diesem Tage wird dieses Lied im Lande Juda gesungen: Eine Stadt der Stärke ist unser; Heil setzt er als Mauer und Vormauer. Oeffnet die Thore, damit einziehe ein gerechtes Volk, das Treue bewahrt. Als festgegründete Schöpfung bewahrst du unverletzt den Frieden, denn auf dich ist vertraut. Vertrauet auf Jehova auf ewig, denn in Jehova ist ein Fels der Ewigkeiten. Denn er beugte die Bewohner der Höhe, die hohe Stadt, erniedrigt sie, erniedrigt sie zur Erde, und stürzt sie in den Staub. Es zertritt sie der Fuß, die Füße des Geringen, die Tritte der Armen.

Unter der hohen Stadt sind die dem messianischen Reiche feindlichen Mächte zu verstehen.

V. 7 — 12. Der Weg für die Gerechten ist Geradheit, gerade bahnst du das Geleise des Gerechten. Auch auf dem Pfade deiner Gerichte harrten wir dein; nach deinem Namen und nach deinem Gedenken war das Verlangen der Seele. Meine Seele verlangte nach dir in der Nacht und mein Geist in meinem Innern sehnte sich nach dir, denn nach dem Maße deiner Gerichte über die Erde lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises. Wird der Böse begnadigt, der nicht Gerechtigkeit lernte, so frevelt er im Lande der Redlichkeit und sieht nicht auf die Hoheit Jehovas. Jehova, deine erhabene Hand sehen sie nicht; sie sollen sehen und scheuen den Eifer für das Volk, und das Feuer wird deine Widersacher verzehren. Jehova, du schaffest uns Frieden, denn auch all unser Werk hast du für uns vollbracht.

Wenn Gott seine Gerechtigkeit durch die Bestrafung der Feinde des messianischen Reiches nicht zeigte, würde die Gottlosigkeit auf Erden Ueberhand nehmen.

V. 13 — 15. Jehova, unser Gott, außer dir beherrschten uns Herren, aber durch dich preisen wir deinen Namen. Die Todten leben nicht wieder auf, nicht erstehen die Recken, — so suchtest du sie heim, vertilgtest sie und vernichtetest jedes Gedenken derselben. Jehova, du fügtest zum Volke hinzu, fügtest zum Volke hinzu und verherrlichtest dich, du hast erweitert die Grenzen der Erde.

Während die Feinde des Reiches Gottes nach einander untergehen und verschwinden, schreitet die Kirche in ihrem Wachsthume unaufhaltsam voran.

V. 16—19. Jehova, in der Bedrängniß suchten sie dich auf, ergossen Flehen, da deine Züchtigung über ihnen war. Wie die Schwangere dem Gebären nahe kreis't, in ihren Wehen schreit, so waren wir vor dir Jehova. Wir gingen schwanger, kreis'ten; als ob wir Wind gebaren, wurde dem Lande keine Rettung und nicht stürzten Bewohner des Erdkreises. Deine Todten werden aufleben, meine Leichen erstehen. Erwachet und jubelt ihr Bewohner des Staubes! denn Thau von Lichten ist dein Thau und die Erde bringt hervor die Todten.

C. Restaurationale Abtheilung.

Eben so wie in den beiden vorhergehenden Abtheilungen ist auch in dieser dritten der Schlußpunkt des Inhaltes an die Spitze gestellt, und

sie umfaßt somit den Zeitraum der assyrischen Gefangenschaft, denn der Untergang der K. 27. symbolisch bezeichneten feindlichen Mächte hängt mit der Rückkehr der zerstreuten Stämme Israels zusammen und das erste Glied dieser Abtheilung beginnt in K. 27, 12—13. mit der Vernichtung des Reiches Israel. Die dritte Abtheilung bildet eine Fortsetzung der beiden vorhergehenden; die erste zeigt nämlich das Strafgericht über die assyrische Macht, welche das Reich Israel vernichtete; die zweite enthält den Untergang der chaldäischen Macht, durch welche Juda seine Unabhängigkeit verlor, und die dritte gibt ein großes Strafgericht über die Weltmächte an, durch welches dem aus Juda entsprossenen messianischen Reiche der Sieg über seine Feinde verschafft wird.

K. 26. V. 20 — K. 27. V. 1. Geh, mein Volk, komm in deine Kammern und verschließ deine Thüre hinter dir; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Grimm vorübergeht. Denn siehe, Jehova geht von seinem Orte aus, um die Schuld des Erdbewohners an ihm heimzusuchen, und die Erde deckt ihr Blut auf und bedeckt nicht mehr ihre Erschlagenen. An diesem Tage wird Jehova heimsuchen mit seinem harten und großen und starken Schwerte den Leviathan die flüchtige Schlange und den Leviathan die gewundene Schlange und er erschlägt das Thier im Meere.

Zur Erklärung dieser Stelle ist Ezechiel K. 38. und 39. zu vergleichen, wo die Rückkehr Israels mit der Niederlage Magogs in Verbindung gesetzt wird. Die Völker, welche als mit Gog, dem Fürsten von Magog, verbunden dargestellt werden, sind Bewohner von Rußland, Norddeutschland und der muhammedanischen Staaten, und da die genannten Bewohner die Hauptvertreter des Islams, des griechischen Schismas und der abendländischen Kirchenspaltung sind, so könnte man die Weissagung des Isaias in dem Sinne verstehen, daß nach Beseitigung dieser drei Hauptübel der Christenheit das Judenthum den von ihm verworfenen Messias anerkennen werde.

V. 2—6. An diesem Tage singet dem Weinberge des Edelweins: Ich, Jehova, bewahre ihn, fortwährend tränke ich ihn; damit man sich an ihm nicht vergreife, behüte ich ihn Nacht und Tag. Nicht zürne ich. Wer gibt mir Dorn und Distel! im Kriege schritte ich dagegen, verbrennete sie insgesammt. Oder man müßte meinen Schutz ergreifen, Frieden schließen mit mir — Frieden schließen mit mir.

> Künftig soll Jakob Wurzel schlagen, Israel blühen und sprossen, und sie sollen die Fläche des Erdkreises füllen mit Früchten.

In den folgenden Versen redet der Prophet und schildert die der Rückkehr vorausgegangene Züchtigung.

> V. 7—8. Hat er es, wie geschlagen ward der, welcher es schlug, geschlagen oder wurde es gleich dessen Gemordeten gemordet? Plündernd heilte er sie, durch Entlassung, die sie züchtigen sollte; bei heftigem Sturme entführte er am Tage des Ostwindes.

Israel wird hier unter dem Bilde einer treulosen Frau dargestellt, die für die Zeit der Verbannung mit einem Scheidebriefe entlassen wurde. Die masorethische Punktation von בסאסאה gibt keinen passenden Sinn; in der obigen Uebersetzung ist es in zwei Wörter getrennt.

> V. 9 — 13. Demnach sollte dadurch die Schuld Jakobs gesühnt werden; und dies, daß seine Sünde beseitigt wurde, ist die ganze Frucht, indem er alle Altarsteine gleich Kalksteinen machte, die zermalmt sind, daß sich nicht mehr erheben Astarten und Sonnensäulen. Denn die feste Stadt wurde einsam, eine aufgegebene Wohnung und verlassen gleich der Wüste. Kälber weiden dort, lagern und fressen die Zweige. Sind die Reiser dort trocken, so werden sie gebrochen, Weiber kommen und zünden sie an. Denn nicht ein Volk von Einsicht ist dieses da, deßhalb wollte sich dessen sein Schöpfer nicht erbarmen und sein Bildner es nicht begnadigen. Und es geschieht an diesem Tage, daß Jehova ausklopft von der Aehre des Flusses (Euphrat) bis zum Bache Aegyptens, und ihr werdet aufgelesen werden, der eine zum andern, Kinder Israels; und es geschicht an diesem Tage, daß in eine große Posaune gestoßen wird, und es kommen die Verlornen im Lande Aegypten und die Verstoßenen im Lande Assur und beten an vor Jehova auf dem heiligen Berge in Jerusalem.

Die Rückkehr der Verstoßenen im Lande Assur bezeichnet das Ende der assyrischen Gefangenschaft, die Rückkehr besteht in dem Eintritte in den Weinberg des Edelweines, d. h. in das neue Sion, das aus dem Reste Juda's hervorgegangen und durch die Bekehrung der Heiden zu einem großen Volke geworden ist. Unter der V. 10. erwähnten festen Stadt kann nach dem Zusammenhange nur Jerusalem verstanden werden, und daß sie dargestellt wird als verödet zur Zeit der Rückkehr Israels, deutet darauf hin, daß dann auch Juda, von dem nur ein kleiner Rest durch

die Anerkennung des Messias in das neue Sion eingetreten, in Gefangenschaft gerathen ist.

1.

Nach dem Untergange des Reiches Ephraim soll Juda wegen seines hohen Berufes für das messianische Reich trotz aller Bedrängnisse durch die Weltmächte fortbestehen. Die Bewohner Juda's haben jedoch für diesen Beruf keinen Sinn, sie suchen irdische Güter, wie die Heiden, und da Gott den harten Steinboden dieses Volkes durch schwere Schläge auflockert und das wuchernde Unkraut ihrer verweltlichten Gesinnung durch Trübsale vertilgen will, zeigen sie ihre Verblendung dadurch, daß sie sich ihren weltlichen Besitz und Bestand durch den Schutz einer heidnischen Großmacht sichern wollen. Ohne eine gründliche Vertilgung dieser Gesinnung ist eine Erneuerung des Reiches Juda nicht möglich.

a.

> K. 28. V. 1—4. Wehe der Krone der Hoheit der Trunkenen Ephraims und der welkenden Blume der Zierde seiner Pracht, die auf dem Haupte des Thales der Fettigkeiten, der vom Weine Bewältigten. Siehe, ein Starker und Gewaltiger des Herrn, gleich dem Hagelwetter, dem Sturme des Verderbens, gleich dem Sturze gewaltiger strömender Wasser wirft er mit der Hand zu Boden. Weiber treten mit Füßen die Krone der Hoheit der Trunkenen Ephraims. Und es ist die welkende Blume der Zierde seiner Pracht, die auf dem Haupte des Thales der Fettigkeiten, gleich einer Frühfeige, bevor es sommert, welche der sie sehende aus der Hand verzehrt.

Während Israel gefallen ist, bleibt Juda Träger einer hohen Aufgabe, die in den beiden folgenden Versen angegeben wird.

> K. 28. V. 5—6. An diesem Tage ist Jehova der Heerscharen zur Krone der Zierde und zum Diademe der Pracht dem Reste seines Volkes, und zum Geiste des Rechtes dem zu Gericht Sitzenden, und zur Stärke denen, die den Krieg zum Thore zurückdrängen.

Das Wort Tag kommt bei Isaias häufig vor im Sinne eines langen Zeitraumes. Für die von Gott beabsichtigte und unter der Regierung des Ezechias zum Theile durchgeführte Erneuerung des Reiches Juda haben dessen Bewohner keinen Sinn.

V. 7—13. Und auch diese taumeln beim Weine und schwanken beim Rauschtranke, Priester und Prophet taumeln beim Rauschtranke, sind verschlungen vom Weine, schwanken beim Rauschtranke, taumeln beim Gesichte, schwanken beim Rechtsspruche; denn alle Tische sind voll von Gespei des Unraths, kein leerer Platz. „Wen will man Erkenntniß lehren und wem die Lehre erklären? Von der Milch Entwöhnten? der Brust Entwachsenen? Denn Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Satzung auf Satzung, Satzung auf Satzung; ein Bischen hier, ein Bischen dort.“ Freilich, durch stotternde Lippen und in fremder Sprache wird zu diesem Volke reden, der zu ihnen sprach: Da ist Ruhe, lasset den Abgemüdeten ruhen, und da ist Erholung. Aber sie wollen nicht hören, und es wird ihnen das Wort Jehovas Gebot auf Gebot, Gebot auf Gebot, Satzung auf Satzung, Satzung auf Satzung, ein Bischen hier, ein Bischen dort, damit sie gehen und zurückstraucheln, scheitern und sich verstricken und verwickeln.

Die Sorte derjenigen, welche sich für so mündig halten, daß sie eine Belehrung durch göttliche Offenbarung verschmähen, ist, wie man hier sieht, schon sehr alt.

V. 14—20. Darum höret das Wort Jehovas, ihr Männer des Spottes, die ihr herrschet über dieses Volk in Jerusalem. Da ihr saget: „Wir haben einen Bund mit dem Tode geschlossen und mit der Hölle ein Abkommen getroffen; wenn die fluthende Geißel einherfährt, erreicht sie uns nicht, denn wir setzten Lüge zu unserm Obdach und hüllten uns in Trug“: — deßhalb spricht also der Herr Jehova: Siehe, ich bin's, der in Sion einen Stein gegründet hat, einen Stein der Bewährung, einen köstlichen Eckstein fester Gründung. Wer glaubt, braucht nicht zu flüchten. Und ich mache das Recht zur Satzung und die Gerechtigkeit zur Richtschnur. Und Hagel vertilgt das Obdach der Lüge und Wasser schwemmen die Hülle hinweg. Es wird getilgt euer Bund mit dem Tode und euer Abkommen mit der Hölle soll nicht bestehen. Fährt die fluthende Geißel einher, so seid ihr derselben zur Zerfleischung. So oft sie einherfährt, nimmt sie euch fort, denn an jedem Morgen fährt sie einher, bei Tage und bei Nacht, und bloß Schrecken soll es sein, der die Lehre erklärt. Denn zu kurz ist das Lager, sich zu strecken, und die Decke, um sich einzuwickeln, zu schmal.

Der in Sion gelegte Eckstein ist dessen Beruf und Aufgabe für das messianische Reich, wofür jedoch die damaligen Politiker eben so wenig Sinn hatten, wie die jetzigen; durch ein geheimes Einverständniß mit einer Großmacht suchten sie bei ihren Schlichen einen Rückhalt zu gewinnen, ohne zu bedenken, daß die göttliche Vorsehung sich durch keine Politik die Leitung der Geschichte entreißen läßt.

V. 21 — 22. Denn wie am Berge Perasim wird sich Jehova erheben, und wie im Thale Gabaon wird er zürnen, um zu thun sein Werk, sein unerhörtes Werk, und zu verrichten seine Arbeit, seine befremdende Arbeit. Und nun spottet nicht, damit eure Bande nicht fest werden; denn eine Vernichtung und ein Verhängniß über die ganze Erde habe ich gehört von Jehova der Heerscharen.

Die Politik ist gewöhnlich nur für den nächsten Augenblick schlau, ohne die fernern Folgen oder das Ende mit Schrecken zu bedenken; die Vorsehung hat dagegen ihren Plan von Anfang an so angelegt, daß ihr selbst das Böse dienen muß.

V. 23—28. Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme, merket und höret auf meine Rede! Wird immer zu säen der Pflüger pflügen, auflockern und eggen seinen Acker? Wird er nicht, wenn er dessen Fläche geebnet hat, Dill ausstreuen und Kümmel hinwerfen und Weizen reihenweise legen und Gerste auf das Abgesteckte und Spelt an die Grenze davon? Es unterwies ihn im Richtigen sein Gott und lehrte ihn. Denn nicht mit dem Dreschschlitten wird der Dill gedroschen, und das Rad des Wagens wird nicht über Kümmel gerollt, sondern mit dem Stocke wird Dill geklopft und Kümmel mit dem Stabe. Brodkorn soll gemahlen werden, denn nicht will man es immerfort dreschen; und triebe man das Rad seines Wagens und seine Pferde, nicht mahlte man selbes. Auch dieses geht von Jehova der Heerscharen aus. Er macht wunderbar die Einsicht und groß die Weisheit.

Was Gott den Landmann gelehrt hat, thut er auch selber an seinem Acker. Durch Strafgerichte wird der verhärtete Boden gelockert und das Unkraut vertilgt und jede Frucht wird nach ihrer Art behandelt.

b.

K. 29. V. 1 — 5. Wehe, Ariel, Ariel! der Stadt des Lagers Davids! Fügt Jahr zu Jahr, Feste kreisen, — so bedränge ich

Ariel, und es gibt Klage über Klage, und sie wird mir gleich einem Gotteslen. Ich umlagere dich wie ein Ring, bedränge dich mit Wachposten und errichte gegen dich Belagerungswerke. Du wirst erniedrigt, sprichst von der Erde, aus dem Staube her erniedrigst du deine Rede; einem Todtenbeschwörer gleicht von der Erde deine Stimme und aus dem Staube murmelst du deine Rede. Gleich feinem Staube ist die Menge deiner Feinde, und gleich einherfahrender Spreu die Menge deiner Dränger und es geschieht im Augenblicke augenblicklich.

V. 6—8. Von Jehova der Heerscharen erfolgt Heimsuchung mit Donner und Erdbeben und starker Stimme, Sturm und Unwetter und Flamme fressenden Feuers. Und es ist gleich dem Traume, dem Gesichte der Nacht die Menge aller Völker, welche sich gegen Ariel schaaren; und alle, welche gegen Ariel und dessen Warte ziehen und sie bedrängen. Und es geschieht, gleichwie der Hungrige träumt, und siehe, er ißt und er erwacht und leer ist seine Seele, und gleichwie der Durstige träumt, und siehe, er trinkt und er erwacht, und siehe, er durstet und seine Seele lechzet; — so geht es der Menge aller Völker, welche sich gegen den Berg Sion schaaren.

In dieser ganzen Schilderung wird noch keine einzelne Macht erwähnt, sondern eine in der Geschichte Juda's und der Kirche oft wiederkehrende Erscheinung dargestellt. Wenn man sich für ganz gesichert und geborgen durch weltliche Stützen und Hülfsmittel hielt, erstand ganz unvermuthet ein Feind, und wenn man alles für verloren hielt, zeigte sich die Hülfe ebenso unerwartet.

V. 9—14. Stutzet und staunet, Verblendete erblindet! Trunken sind sie ohne Wein und taumeln ohne Berauschendes. Denn Jehova hat über euch den Geist der Schlafsucht ausgegossen und er verschloß eure Augen; die Propheten und eure schauenden Häupter hat er umschleiert. Und das ganze Gesicht wurde euch wie die Worte einer versiegelten Schrift, welche man einem Schriftkundigen hingibt mit den Worten: „Lies doch dieses"; und er antwortet: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt; und wird die Schrift einem Schriftunkundigen hingegeben mit den Worten: „Lies doch dieses"; so antwortet er: Ich bin schriftunkundig. Und es hat der Herr geredet: Weil dieses Volk sich mit dem Munde nahet und mit den Lippen mich ehrt und sein Herz von mir entfernt und ihre Furcht vor mir zu

angelernter Menschensatzung geworden ist; — deßhalb, siehe, werde ich ferner dieses Volk sich wundern lassen über Wunder zum Verwundern, und die Weisheit seiner Weisen schwindet und die Klugheit seiner Klugen verbirgt sich.

V. 15—16. Wehe denen, die ihre Pläne vor Jehova tief verbergen, ihre Werke geschehen im Dunkeln, und sie sprechen: Wer sieht uns und wer kennt uns? O eure Verkehrtheit! Ist dem Thone der Bildner gleich zu achten, daß das Gemachte zum Macher sagte: Du hast mich nicht gemacht, und daß das Gebilde zum Bildner spräche: Er versteht nichts.

Diejenigen, welche statt im Vertrauen auf den göttlichen Schutz ihre Pflicht zu thun im geheimen Einverständnisse mit weltlichen Mächten ihren Vortheil suchen, werden schließlich von Gott verlassen und von der Welt mit Füßen getreten. Die Entwickelung des Reiches Gottes werden übrigens eben so wenig solche Verräthereien von Menschen, welche die Wege Gottes nicht kennen, verhindern können, wie die Feindschaft der Welt.

V. 17—24. Ist es nicht noch ein klein Wenig, daß der Libanon sich in Gefilde verwandelt und das Gefilde gleich Wald gerechnet wird. Und es hören an diesem Tage Taube die Worte der Schrift und aus Dunkel und Finsterniß werden die Augen der Blinden hervorschauen. Dürftige vermehren in Jehova die Freude und die Armen der Menschen werden in dem Heiligen Israels frohlocken. Denn es hat geendet der Bedränger und aufgehört der Spötter und ausgerottet sind alle Ränkevollen, welche die Menschen im Rechtshandel verderben, den Kläger im Thore umstricken und den Gerechten in die Wüste stoßen. Darum spricht Jehova, der Abraham erlöset hat, also zum Hause Jakobs: Jetzt soll Jakob nicht zu Schanden werden, und sein Antlitz jetzt nicht erblassen. Denn wenn er seine Kinder sieht, das Werk meiner Hände in seiner Mitte, so werden sie meinen Namen heiligen und den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. Und die verirrten Geistes waren, erkennen Einsicht und die Murrenden lernen Lehre.

Die Zeit von der Gegenwart des Propheten bis zum Eintritte des messianischen Reiches, gemessen an der ewigen Idee des göttlichen Heilsplanes, erscheint als sehr kurz, und die Entwickelung dieses Reiches von seinem Eintritte bis zur Rückkehr der Stämme Israels wird zu einem Ge-

sammtbilde zusammengefaßt, dessen Hintergrund sich mit dem Vorgrunde zu berühren scheint, weil die Mittelglieder ausgelassen sind.

2.

Der Inhalt des zweiten Gliederpaares besteht in einer Erneuerung des Reiches. Die Bewohner Juda's beabsichtigen eine Reichserneuerung aber auf der durchaus verkehrten Grundlage eines Bündnisses mit Aegypten, das vom Propheten scharf getadelt wird und nachher auch zum Verderben Aegyptens und zum Nachtheile Juda's ausschlug. Letzteres gerieth durch das Bündniß in Gefahr, von der assyrischen Macht vernichtet zu werden, wurde jedoch von Gott wunderbar gerettet. Nach der Niederlage der Assyrer soll das Reich unter Ezechias erneuert werden, aber in dem letzten gegen die Weiber gerichteten Stücke dieser Weissagung verkündet der Prophet, daß die wahre Erneuerung durch das messianische Heil erst nach einem Durchgange durch das babylonische Exil eintreten werde.

a.

K. 30. V. 1—11. Wehe den widerspenstigen Kindern, spricht Jehova, einen Rathschluß zu fassen ohne mich, und ein Bündniß zu schließen ohne meinen Geist, um Sünde auf Sünde zu häufen; die da gehen hinabzuziehen nach Aegypten, ohne meinen Mund gefragt zu haben, um sich zu stärken an der Stärke Pharaos und sich im Schatten Aegyptens zu bergen. Euch wird die Stärke Pharaos zur Beschämung und die Bergung im Schatten Aegyptens zur Schande. Denn seine (Juda's) Fürsten waren in Tanis und seine Gesandten gelangen nach Chanes. Jeder wird zu Schanden an dem Volke, das ihm nicht nützt, nicht zur Hülfe, nicht zum Vortheil ist, sondern zur Scham und zum Schimpf. Als Last der Thiere des Südens im Lande der Noth und Trübsal, Löwin und Löwe darunter, Otter und fliegender Drache, tragen sie auf der Schulter der Esel ihre Güter und auf dem Höcker der Kameele ihre Schätze zu dem Volke, das nichts nützt. Nichtig und leer ist die Hülfe Aegyptens, deßhalb nenne ich dies: sie sind ein ruhendes Ungethüm. Jetzt geh und schreib es ihnen auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, und es sei ihnen für den künftigen Tag, für immer und auf ewig. Denn ein widerspenstiges Volk ist es, treulose Kinder, Kinder, welche die Lehre Jehovas nicht hören wollen, welche zu den Sehern sagen:

„Ihr sehet nicht,“ und zu den Schauenden: „Ihr schauet nicht Richtiges für uns, saget uns Schmeicheleien, schauet uns Angenehmes, weichet ab von dem Wege, bieget ab von dem Pfade, lasset den Heiligen Israels von uns.“

Hier ist die Blindheit der Politik des jüdischen Staates bis zum Untergange desselben treffend geschildert, die in neuerer Zeit eine Parallele an der Blindheit hat, in welcher man seit dem sechszehnten Jahrhunderte in Deutschland und in Italien an den Franzosen eine Stütze für ganz entgegengesetzte Zwecke suchte, ohne jemals durch Schaden klug zu werden.

V. 12—18. Darum spricht der Heilige Israels also: Wegen eurer Verachtung dieses Wortes und weil ihr euch auf Gewaltthat und Schleichweg verließet und euch darauf stütztet, so wird euch diese Schuld gleich einem stürzenden Risse, hervorbrechend an hochragender Mauer, deren Zertrümmerung plötzlich im Augenblicke erfolgt. Und er zertrümmert sie, wie man einen Töpferkrug ohne Schonung in Trümmer zerschlägt, und unter seinen Trümmern findet sich nicht eine Scherbe, um Feuer vom Heerde zu nehmen oder Wasser aus der Cisterne zu schöpfen. Denn so sprach der Herr Jehova der Heilige: Durch Bekehrung und Ruhe solltet ihr gerettet werden, in Stille und Vertrauen sollte eure Stärke sein; aber ihr wolltet nicht und sagtet: „Nein, denn zu Rosse wollen wir dahineilen“, — darum fliehet! — „und auf Rennern wollen wir reiten“, — darum sollen rennen eure Verfolger. Ein Tausend vor dem Dräuen Eines, vor dem Dräuen von fünfen sollet ihr fliehen, bis ihr übrig geblieben seid gleich der Stange auf dem Gipfel des Berges und gleich dem Paniere auf dem Hügel. Und demgemäß wartet Jehova euch zu begnadigen, und demgemäß wird er sich erheben, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott des Rechtes ist Jehova; Heil allen, die auf ihn vertrauen.

Durch die Angabe, daß nur ein kleiner Rest übrig sein werde, hat der Prophet die in den folgenden Versen verkündete Erneuerung in weite Ferne gerückt.

V. 19—26. Denn das Volk in Sion soll wohnen in Jerusalem; weinen sollst du nicht, begnadigen wird er dich auf die Stimme deines Rufens; sobald er hört, antwortet er dir. Und der Herr gibt euch Brod der Kümmerniß und Wasser der Drangsal und nicht werden dir ferner deine Lehrer entzogen und deine Augen werden deine

Lehrer sehen. Und deine Ohren werden das Wort hinter dir hören, das spricht: Dies der Weg, gehet darauf! sei es, daß ihr zur Rechten abbieget, sei es, daß ihr zur Linken ablenket. Und ihr zerstöret den Ueberzug der Bilder deines Silbers und die Bekleidung der Gußbilder deines Goldes; du schleuderst sie fort gleich Unflath und sagst dazu: Hinaus. Und er gibt Regen für deine Saat, womit du den Acker besäest, und zu Brod den Ertrag deines Ackers, und es ist nahrhaft und fett; und eure Heerden werden an diesem Tage auf weiter Au weiden. Und die Stiere und Esel, welche deinen Acker bearbeiten, werden mit Kräutern gemengtes Futter fressen, das mit der Wanne und der Wurfschaufel geworfelt ist. Und es sind auf jedem hohen Berge und auf jedem erhabenen Hügel Bäche, die Wasser ausströmen am Tage des großen Blutbades beim Fällen der Thürme. Und das Licht des Mondes ist gleich dem Lichte der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen, an dem Tage, da Jehova den Bruch seines Volkes verbindet und die Wunde seines Schlages heilt.

Der Eintritt der messianischen Zeit wird hier mit der Rückkehr der Stämme Israels im Lichte der Schlußerneuerung verbunden.

b.

Jehova rettet Juda vor der Macht der Assyrer, aber diejenigen, welche durch ihr Bündniß mit Aegypten das assyrische Heer herbeigeführt haben, sollen sammt den Aegyptern es schwer büßen. Nach der Rettung vor dem Untergange soll Juda neu aufblühen, aber die wahre Erneuerung folgt erst nach einer furchtbaren Verwüstung.

K. 30. V. 27—33. Siehe, der Name Jehovas kommt von ferne, sein Zorn brennt, schwer ist der Ausbruch, seine Lippen sind voll Grimm und seine Zunge gleich fressendem Feuer. Sein Hauch ist wie ein überfluthender Strom, er reicht bis an den Hals, um die Völker im Siebe der Nichtigkeit zu sieben, und ein verwirrender Zaum ist an den Kinnbacken der Nationen. Euer Gesang wird sein wie in der Nacht der Einweihung des Festes, und die Freude eures Herzens gleich dem, der nach der Flöte wandelt um zu ziehen nach dem Berge Jehovas, zum Felsen Israels. Und Jehova läßt hören den Hall seiner Stimme und läßt sehen das Niederfallen seines Armes beim Brande des Zornes und der Flamme des fressenden Feuers,

Wolkenbruch, Regensturz, Hagelsteine. Denn Assur erschrickt vor der Stimme Jehovas, der mit dem Stabe schlägt. Und es erfolgt jeder Streich des Verhängnißstabes, den Jehova auf ihn fallen läßt, unter Pauken und Cithern; in Kämpfen des Schwingens wird gekämpft. Denn auch vorlängst ist die Brandstätte bereitet, auch die für den König tief und breit bereitet; ihr Scheiterhaufen hat Feuer und Holz in Menge; der Hauch Jehovas zündet ihn gleich einem Schwefelstrome an.

Nach der Schilderung scheint die Brandstätte eher unter als über der Erde zu sein.

K. 31. V. 1—4. Wehe denen, die nach Aegypten um Hülfe hinabziehen und auf Rosse sich stützen, und auf Wagen vertrauen, da ihrer viele, und auf Reiter, da sie sehr zahlreich; und nicht schauen sie auf den Heiligen Israels, und Jehova suchen sie nicht. Aber auch er ist weise, und läßt Schlimmes kommen, und seine Worte nimmt er nicht zurück, und er erhebt sich gegen das Haus der Frevler und gegen die Hülfe der Uebelthäter. Und Aegypten ist Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist, und Jehova streckt seine Hand aus, und es strauchelt der Helfer und es stürzt der Unterstützte, und sie gehen alle zusammen unter. Denn so sprach Jehova zu mir: Gleichwie der Löwe und der Jungleu über seiner Beute brüllt, gegen den ein Haufen Hirten aufgeboten wird, und wie er vor ihrer Stimme nicht erschrickt und vor ihrem Lärm sich nicht beugt, so wird Jehova der Heerscharen herabsteigen, um über Sion und seine Hügel Heerfahrt zu thun.

Die Aegypter und deren Verbündete läßt Jehova stürzen, so daß er selbst gegen die Assyrer ausziehen muß.

V. 4—9. Gleich fliegenden Vögeln wird Jehova der Heerscharen Jerusalem beschirmen, beschirmend retten und osterfestlich erlösen. Bekehret euch Kinder Israels zu dem, von dem ihr so tief abgefallen seid. Denn an diesem Tage wird jeder seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold verschmähen, die eure Hände euch zur Sünde machten. Und Assur fällt durch das Schwert eines Nichtmannes, und das Schwert eines Nichtmenschen wird ihn verzehren und er flüchtet vor dem Schwerte und seine Jünglinge werden pflichtig. Und vor seinem Felsen geht er in Schrecken vorüber und vor dem

Panier fürchten sich dessen Fürsten, spricht Jehova, dessen Feuer in Sion und dessen Heerd in Jerusalem ist.

Die Aufforderung zur Bekehrung begründet der Prophet durch die Verkündung, daß die Erkenntniß Jehovas in der Folgezeit eine allgemeine sein werde und daß Jehova die assyrische Macht stürzen werde. Assur fürchtet sich dann vor dem Felsen Jehovas und Juda blüht von neuem auf.

K. 32. V. 1—8. Siehe, nach Gerechtigkeit wird der König herrschen und seinen Fürsten wird man nach dem Rechte gebieten. Und jeder wird sein wie ein Schutz gegen Wind und Schirm gegen Regen, wie Wasserbäche bei Dürre, wie der Schatten eines mächtigen Felsen im lechzenden Lande. Und nicht werden die Augen der Sehenden verschlossen sein und die Ohren der Hörenden werden aufmerken. Und das Herz Verwirrter versteht zu erkennen und die Zunge Stammelnder eilt Lichtvolles zu reden. Nicht wird künftig der Thor Edler genannt und nicht heißt der Arglistige Herr. Denn der Thor redet Thorheit und sein Herz verübt Frevel, indem er Unheiliges thut und gegen Jehova Irriges redet, die Seele des Hungrigen leer zu lassen, und den Trank des Durstigen will er vorenthalten. Des Arglistigen Geräthe sind böse; er sinnt Ränke, um Dürftige durch Lügenreden zu verderben, auch wenn der Arme nach dem Rechte redet. Aber ein Edler ersinnt Edles und bei Edlem beharrt er.

Daß diese Erneuerung aber noch nicht von Bestand sein werde, deutet der Prophet in der folgenden Ermahnung an die Weiber an.

V. 9—15. Sorglose Weiber, stehet auf, höret meine Stimme! zuversichtliche Töchter, vernehmet meine Rede. Ueber Jahr und Tag werdet ihr Zuversichtlichen erbeben, denn vernichtet ist die Lese und Obsternte wird nicht kommen. Erschrecket die Sorglosen, erschüttere die Zuversichtlichen, entkleide, entblöße, umgürte die Lenden. Man schlägt auf die Brust ob der Felder der Wonne und des fruchtbaren Weinstocks. Auf dem Acker meines Volkes wächst Unkraut der Distel, sogar auf den Häusern der Wonne der ausgelassenen Stadt. Denn der Palast ist verlassen, das Getümmel der Stadt verödet; Ophel und Wartthurm dienen für immer zu Höhlen zur Wonne der Wildesel, zur Weide von Heerden; — bis ausgegossen wird über uns der Geist aus der Höhe, und die Wüste zum Gefilde wird und das Gefilde dem Walde gleichgeachtet wird.

Die babylonische Gefangenschaft ist hier als auf die Zeit der Blüthe unter Ezechias folgend deutlich angegeben; daß sie als bis zum Eintritte des messianischen Reiches oder bis zur Rückkehr der Stämme Israels fortdauernd erscheint, erklärt sich aus der Fortdauer der Fremdherrschaft über Juda.

V. 16—20. Und das Recht hauset in der Wüste und die Gerechtigkeit wohnt im Gefilde. Und das Werk der Gerechtigkeit ist Friede, und die Wirkung der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit auf immer. Und es wohnet mein Volk in der Wohnung des Friedens, in sicheren Wohnungen, in sorglosen Ruhestätten. Und es hagelt beim Fällen des Waldes, und in Niedrigkeit wird die Stadt erniedrigt. Heil euch, die ihr an allen Gewässern säet und frei gehen lasset den Fuß des Rindes und des Esels.

Die hier erwähnte Stadt ist Jerusalem, welche in der messianischen Zeit verwüstet werden soll, und diejenigen, welche diese Verwüstung überleben, werden selig gepriesen.

3.

a.

Wegen der Gleichheit der Bezeichnung in K. 33, 1. und in K. 21, 2. ist unter dem Verwüster und Räuber in 33, 1. Babel zu verstehen, womit sowohl der Zusammenhang dieses ersten Gliedes des dritten Gliederpaares der restaurationalen Abtheilung als auch die Aufeinanderfolge der Glieder dieser Abtheilung stimmt.

K. 33. V. 1—4. Wehe Verwüster! und du bist nicht verwüstet! Räuber! und du bist nicht beraubt! Wenn du vollendet hast die Verwüstung, wirst du verwüstet; wenn du erreicht hast den Raub, wirst du beraubt. Jehova, erbarme dich unser! auf dich vertrauen wir; sei ihr Arm an jedem Morgen und unsere Hülfe zur Zeit der Noth. Vor der Stimme des Schalles flohen die Völker, vor deiner Erhebung zerstoben Nationen. Und eure Beute wird aufgerafft, wie das Aufraffen von Heuschrecken; gleich dem Rennen der Heupferdchen rennt man darnach.

V. 5—7. Erhöht ist Jehova, denn wohnend in der Höhe hat er Sion mit Recht und Gerechtigkeit erfüllt, und es wird der Bestand deiner Zeiten zur Fülle des Heils; Weisheit und Wissenschaft und Furcht Jehovas sind sein Schatz.

Der Bestand Sions ist nach der Rettung von der Gewalt der gestürzten Weltmacht bis zum Eintritte der Fülle des Heils gesichert. Die Fülle des Heils kann nur das messianische Heil sein.

V. 7—9. Siehe, über ihren Edlen schreien sie draußen, die Boten des Friedens weinen bitterlich; verödet sind die Pfade, der Wanderer ruht des Weges; man brach den Bund, achtete nicht Menschen. Es trauert, verschmachtet das Land; beschämt, verdorrt ist der Libanon, Saron wurde zur Wüste, Basan und Karmel entlaubten sich.

Diese Verse schildern die aus den Verfolgungen der Juden gegen den Messias und das neue Sion entstehenden Verwüstungen, die von andern Völkern fortgesetzt wurden.

V. 10—14. Jetzt will ich aufstehn, spricht Jehova, jetzt mich erheben, jetzt auftreten. Ihr geht schwanger mit Heu, Stoppeln gebärt ihr, euer Hauch ist ein Feuer, das euch verzehrt. Und es werden Völker zu Bränden des Kalks, abgehauene Dornen, die im Feuer verbrennen sollen. Höret ihr Fernen, was ich gethan, erkennet ihr Nahen meine Macht! Es erschrecken in Sion die Sünder, Entsetzen faßt die Gottlosen: Wer wird uns wohnen im verzehrenden Feuer! wer wird uns wohnen in den ewigen Gluthen!

Der Brand Sions erscheint als ein Wiederschein der Gluthen der Hölle. Im Gegensatze zu dem alten untergehenden wird das neue gerettet und verherrlicht.

V. 15—17. Wer in Gerechtigkeit wandelt, Geradheit redet, Gewinn von Bedrückungen verschmäht, seine Hand von der Annahme von Bestechung zurückzieht, wer sein Ohr davor verschließt auf Blutthaten zu hören und seine Augen zumacht nicht Böses anzuschauen; der wird Höhen bewohnen, Felsenburgen sind seine Zuflucht, sein Brod wird gegeben, sein Wasser ist beständig. Den König in seiner Herrlichkeit werden seine Augen sehen, sie schauen das Land der Fernen.

Die Frommen werden gerettet und bilden ein Reich unter einem Könige.

V. 18—19. Dein Herz besinnt sich auf den Schrecken: Wo ist der Zähler, wo der Abwäger? wo der die Thürme zählte? Das freche Volk siehst du nicht, das Volk von dunkler unvernehmbarer Sprache, von stammelnder unverständlicher Zunge.

Bei dem Untergange des alten Sion erschrak auch das neue über den Anblick der Feinde, von denen es nicht wenig zu leiden hatte, und die gleichsam als Chaldäer dargestellt werden.

V. 20—24. Siehe Sion, die Stadt unseres Bundes! Deine Augen werden Jerusalem schauen, die sorglose Wohnung, das Zelt, das nicht wandert, dessen Pflöcke für immer sind, und dessen Stricke alle nicht zerreißen. Denn wahrlich, dort ist als Gewaltiger Jehova für uns ein Ort von Strömen und breiten Flüssen, worauf kein Ruderschiff geht und das kein Kriegsschiff überschreitet. Denn Jehova ist unser Richter, Jehova unser Gesetzgeber, Jehova unser König, er wird uns retten. Deine Taue waren schlaff, spannten nicht das Gestell ihres Mastes, breiteten nicht die Flagge aus; — dann wird Beute in Menge vertheilt, Lahme erbeuten Beute, und nicht wird einer sagen: Ich bin krank. Dem Volke, das darin wohnet, ist die Schuld vergeben.

b.

Die in dem vorigen Gliede nur kurz angegebene Rettung des neuen Sion von einer bedrängenden Macht wird in dem folgenden Gliede K. 34. in der Weissagung gegen Edom weiter entwickelt. Daß Edom aus der Menge der bestraften Völker besonders hervorgehoben wird, paßt vortrefflich zu dem Umstande, daß das Scepter durch einen Idumäer von Juda genommen wurde, der den Juden und Römern im Hasse und in der Verfolgung gegen den Messias voranging.

K. 34. V. 1—4. Nahet ihr Völker zu hören! und ihr Nationen merket auf! es höre die Erde und was sie enthält, der Erdkreis und alle seine Sprossen! Denn Jehova ist erzürnt über alle Nationen und ergrimmt über ihr ganzes Heer. Er hat sie gebannt und zur Schlachtung dahingegeben. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen und ihrer Leichen Gestank steigt auf; die Berge zerfließen von ihrem Blute. Es vergeht das ganze Heer des Himmels, und die Himmel rollen sich zusammen wie ein Buch und ihr ganzes Heer fällt hin, wie das Blatt vom Weinstocke fällt und gleich der Entblätterung des Feigenbaums.

Wahrscheinlich sind hier die drei furchtbaren Katastrophen beim Weltende, beim Sturze des Antichrists und bei der Niederlage Magogs zu

einem Bilde zusammengefaßt, so daß das letzte Glied dieser Abtheilung sich mit dem an der Spitze der Abtheilung stehenden berührt.

V. 5—10. Denn trunken ist mein Schwert im Himmel, und siehe, es fährt auf Edom, auf das Volk meines Bannes, zum Gerichte. Das Schwert Jehovas ist voll Blutes, überzogen von Fett, vom Blute der Lämmer und Böcke, vom Fette der Nieren von Widdern, denn ein Opfer hält Jehova zu Bosra, ein großes Schlachten im Lande Edom. Und es stürzen mit ihnen die Büffel und die Rinder mit den Stieren, und ihr Land wird trunken von Blut und ihr Staub mit Fett gedüngt. Denn einen Tag der Rache hält Jehova, ein Jahr der Vergeltung für den Streit Sions. Es verwandeln sich seine Flüsse in Pech und sein Staub in Schwefel, und sein Land wird zu brennendem Pech. Tag und Nacht verlöscht es nicht, ewig steigt sein Rauch auf, von Geschlecht zu Geschlecht wird es verwüstet sein, in Ewigkeit der Ewigkeiten durchwandert es keiner.

Die Bilder sind von der Verwüstung Sodomas und Gomorrhas entnommen aber zu einem Abbilde der ewigen Bestrafung der Verworfenen gestaltet.

V. 11—15. Und in Besitz nehmen dasselbe der Pelikan und der Igel, die Eule und der Rabe wohnen dort, und er spannet darüber die Schnur der Oede und die Gewichte der Leere. Für seine (Edoms) Edlen gibt es dort kein Königreich auszurufen und alle seine Fürsten werden zu Nichts. Und es wachsen in seinen Palästen Dornen, und Nesseln und Disteln in seinen Burgen, und es wird zu einer Wohnung von Goldhunden, zum Gehege von Straußen. Steppenthiere begegnen Schakalen, ein Waldteufel ruft den andern, dort rastet das Nachtgespenst und findet einen Ruheort. Dort nistet die Pfeilschlange und legt und brütet aus und versammelt in ihrem Schatten; ja dort versammeln sich Geier, der eine zum andern.

Die vorherverkündete und eingetretene Verödung Edoms ist nach dem ganzen Zusammenhange ein Bild der Verwüstung, welche die dem Reiche Gottes feindlichen Weltmächte treffen soll.

V. 16—17. Forschet im Buche Jehovas und leset! Eins von diesen bleibt nicht aus und keins vermißt das andere, denn mein Mund hat gesprochen und sein Geist bringt es zusammen. Und er warf ihnen das Loos und seine Hand hat es ihnen nach der Schnur zugetheilt; auf ewig werden sie es besitzen, von Geschlecht zu Geschlecht darin hausen.

Die oben genannten gespenstischen und dämonischen Abbilder besitzen das Land Edom und deren Urbilder herrschen über die durch Edom bezeichneten Weltmächte bis sie derselben Verödung verfallen. Durch das Buch Jehovas faßt der Prophet die Sammlung seiner bisherigen Weissagungen zusammen, und mit diesem die Strafgerichte über die Weltmächte zusammenfassenden Abschlusse am Ende des zweiten Theiles verbindet er noch den aus diesen Gerichten hervorgehenden Sieg des messianischen Reiches.

K. 35. V. 1—2. Es freuen sich darüber die Trift und die Steppe, es frohlockt die Wüste und sproßt wie die Lilie, sie blüht und frohlockt frohlockend und jubelnd. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht des Karmel und des Saron; sie werden sehen die Herrlichkeit Jehovas, die Pracht unsers Gottes.

Durch das messianische Heil wird die Erde wieder zu einem Paradiese.

V. 3—6 a. Stärket die schlaffen Hände, und kräftigt die wankenden Kniee! Saget zu denen, die verwirrten Herzens sind: Muth! fürchtet euch nicht, siehe euer Gott kommt zur Rache, zur Vergeltung; Gott selbst kommt und rettet euch. Dann werden die Augen der Blinden aufgethan und die Ohren der Tauben geöffnet, dann hüpft der Lahme gleich dem Hirsche und es jubelt die Zunge des Stummen.

Auf diese Wunder wies der Messias die zu ihm geschickten Jünger des Johannes hin. In V. 4. wird der Messias in Uebereinstimmung mit dem ersten Theile des Buches Isaias ausdrücklich Gott genannt.

V. 6 b—9 a. Denn es brechen auf der Trift Wasser hervor und Flüsse in der Wüste. Es wird die Kimmung zum Teiche und das dürre Land zu Wasserquellen; an der Stätte, wo Goldhunde lagern, ist Gras, Schilf und Rohr. Und daselbst ist eine Bahn und ein Weg, und er wird heiliger Weg genannt; nicht wandelt ein Unreiner auf demselben, da er für jene ist. Der auf dem Wege Wandelnde und selbst Blinde irren nicht. Dort wird kein Löwe sein und das wildeste der Thiere steigt nicht auf ihn hinauf und wird dort nicht getroffen.

Die eintretende Erneuerung hängt mit der Befolgung des Weges zusammen, den der Messias bahnt und der aus allen Gefahren zum Heile führt.

V. 9 b—10. Und es wandeln Erlösete. Und die Losgekauften Jehovas kehren zurück und kommen unter Jubel nach Sion, und ewige Freude ist auf ihrem Haupte. Wonne und Freude erlangen sie, und Jammer und Seufzen fliehen.

Die hier angedeutete Erlösung wird im dritten Theile des Buches weiter entwickelt. Der Eintritt der Erlöseten in das neue Sion, d. h. in die Kirche, die Rückkehr der zerstreuten Stämme Israels und der Eintritt der Seligen in's himmlische Sion fließen hier in ein Bild zusammen.

Jedes der sechs Glieder dieser dritten Abtheilung hat einen sich auf das messianische Reich beziehenden Schluß, der im ersten Gliede noch dunkel und wie ein Räthsel erscheint, in den folgenden Gliedern diese Beziehung jedoch fortschreitend deutlicher hervortreten läßt und zwar in jedem zweiten Gliede eines Paares verhältnißmäßig mehr als im ersten. Schon wegen dieser durchgreifenden Aehnlichkeit könnte kein Zweifel darüber sein, daß die an die Weiber gerichtete Rüge zum vierten Gliede gehört, wenn man auch auf den Grundgedanken dieses Gliedes, nämlich auf die Reichserneuerung, der in den Versen 1—8. keinen Schlußpunkt findet, keine Rücksicht nähme. Durch diese ganze Abtheilung zieht sich der Grundgedanke hindurch, daß die wahre Erneuerung Judas durch das messianische Reich erfolgt, und somit konnte die unter Ezechias eingetretene nur eine vorbereitende und vorbildliche sein. Die volle Durchführung der Erneuerung hängt mit einem Untergange feindlicher Weltmächte zusammen, welchen der Prophet in derselben Weise, wie in der ersten Abtheilung die Niederlage Assurs und in der zweiten den Untergang Babels, an die Spitze der dritten Abtheilung stellt, und dadurch verbindet er in der einfachsten Weise seine fernste Zukunft mit seiner Gegenwart zu einem großen Zeitraume. Von diesem großen Kreise ist der kleinere chaldäische Zeitraum umschlossen, der erst nach dem assyrischen anfängt, und dessen Ende dem Eintritte des messianischen Reiches nach K. 25. vorhergeht. Am Schlusse der assyrischen Abtheilung stimmt der Prophet noch nicht den jubelnden Siegesgesang an, wie am Schlusse der beiden folgenden, denn der assyrische Zeitraum war nur ein vorbereitender, der durch die Auflösung des damaligen politisch=socialen Bestandes der Heidenvölker dem Glauben an Jehova unter den Heiden Bahn brechen sollte. Das bestimmtere Verhältniß zwischen dem Ende des chaldäischen Zeitraums und dem Eintritte des messianischen Reiches bleibt im zweiten Theile des Buches Isaias noch in Dunkel gehüllt. Nach K. 9. tritt der Messias während einer Fremdherrschaft auf, nach K. 25. ist der Untergang Babylons dann schon erfolgt. Das Verhältniß zwischen dieser Fremdherrschaft und der chaldäischen Herrschaft wurde später von Daniel so bestimmt und deutlich vorherverkündigt, daß ein Mißverstehen gar nicht möglich ist.

Dritter Theil.

Wie der zweite Theil des Buches Isaias sich an das zweite Glied des letzten Ternars des ersten Theiles anschließt, so entfaltet der Inhalt des dritten Gliedes dieses Ternars sich im dritten Theile, K. 40—66., zu einer dreifachen Errettung und theilt sich demgemäß in drei Abschnitte, in einen babylonischen, einen messianischen und einen eschatologischen. Dabei schließt sich der dritte Theil auch an den zweiten an, indem der mit dem dreifachen Gerichte über die Welt verbundene Sieg des messianischen Reiches in der dreifachen Rettung weiter entwickelt wird. Da das im zweiten Theile prophezeite Gericht über Assur zur Zeit der Abfassung des dritten Theiles sich schon erfüllt hatte, so wird die Geschichte desselben in der Einleitung des dritten Theiles vorausgeschickt und dadurch in Verbindung mit der Geschichte der Krankheit des Ezechias und der für seine Eitelkeit angedrohten Strafe der babylonischen Gefangenschaft ein passender Uebergang zu dem babylonischen Abschnitte des dritten Theiles gebildet. Die in diesem Abschnitte behandelte Errettung aus der babylonischen Gefangenschaft ist in ähnlicher Weise, wie der in der assyrischen Abtheilung des zweiten Theiles verkündete Sieg des zweiten Theiles, nur eine vorbereitende; die eigentliche Erlösung wird in dem darauf folgenden messianischen Abschnitte behandelt. Das Schlußglied der chaldäischen Abtheilung des zweiten Theiles gliedert sich somit im dritten Theile in zwei Abschnitte. Der letzte Abschnitt, der eschatologische, verbindet den Eingang und das Schlußglied der dritten Abtheilung des zweiten Theiles. Jeder dieser drei Abschnitte besteht aus drei Gruppen, deren jede wieder drei unter sich in engerer Verbindung stehende Glieder umfaßt.

Einleitung.

K. 36—39.

Die beiden ersten Kapitel scheinen auf den ersten Blick eher zum vorhergehenden als zum dritten Theile zu gehören; indeß ist ihr Inhalt, die Errettung Juda's, gleichartig mit den im dritten Theile enthaltenen

Rettungen und bietet als eine Erfüllung der frühern Weissagungen gegen Assur ein Vorbild und ein Unterpfand für den Eintritt der spätern Rettungen. Die Kapitel 38—39. geben dem dritten Theile die babylonische Gefangenschaft zur Unterlage und zum Anfangspunkte der Rettungen, und erklären den prophetischen Standpunkt in der Zukunft.

K. 36. Und es geschah im vierzehnten Jahre des Königs Ezechias, daß Sennacherib, der König von Assyrien, hinaufzog gegen alle festen Städte Juda's und sie einnahm. Und der König von Assyrien sandte den Rabsake von Lachis gen Jerusalem gegen den König Ezechias mit einem starken Heere, und er stand an der Wasserleitung des obern Teiches an der Straße des Walkerfeldes. Und es ging zu ihm hinaus Eliakim, der Sohn Helkias, der über das Haus war, und Sobna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Asaphs, der Kanzler. Und Rabsake sprach zu ihnen: Saget doch dem Ezechias: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was für ein Vertrauen ist das, womit du vertrauest? Ich sage, bloß Worte der Lippen sind der Rath und die Kräft zum Kriege. Nun, auf wen vertraust du, daß du von mir abgefallen bist? Siehe, du vertraust auf den Stab dieses geknickten Rohrs, auf Aegypten, auf den sich Einer stützt, und er geht ihm in die Hand und durchbohrt sie. So ist Pharao, der König von Aegypten, allen, die auf ihn vertrauen. Und wenn du zu mir sagst: auf Jehova, unsern Gott, vertrauen wir, — ist es nicht der, dessen Höhen und Altäre Ezechias abschaffte und zu Juda und Jerusalem sprach: vor diesem Altare (in Jerusalem) sollet ihr anbeten? Und nun wette doch mit meinem Herrn, dem Könige von Assur, so will ich dir zweitausend Pferde geben, wenn du dir darauf Reiter setzen kannst. Wie willst du zurückweisen das Antlitz eines Beamten von einem der geringsten Diener meines Herrn, und vertraust auf Aegypten wegen Wagen und Reiter? Und nun, bin ich ohne Jehova gegen dieses Land heraufgezogen, es zu verwüsten? Jehova sprach zu mir: zieh hinauf gegen dieses Land und verwüste es. — Und es sprach Eliakim und Sobna und Joah zu Rabsake: Sprich doch zu deinen Dienern aramäisch, denn wir verstehen es, und sprich nicht zu uns jüdisch vor den Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist. Und Rabsake sprach: Hat zu deinem Herrn und zu dir mein Herr mich gesandt, diese Worte zu reden? nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um ihren Koth

zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch? Und Rabsake stand auf und rief mit starker Stimme auf jüdisch und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Assur: So spricht der König: Nicht täusche euch Ezechias, denn er vermag nicht, euch zu retten, und nicht vertröste euch Ezechias auf Jehova, indem er spricht: Jehova wird uns retten; nicht wird diese Stadt in die Hand des Königs von Assur gegeben werden. Höret nicht auf Ezechias, denn so spricht der König von Assur: Machet Freundschaft mit mir und kommet heraus zu mir und jeder soll von seinem Weinstock essen und jeder von seinem Feigenbaume und jeder soll das Wasser seines Brunnens trinken, bis ich komme und euch in ein Land gleich eurem Lande bringe, in ein Land des Getreides und des Mostes, in ein Land des Brodkorns und der Weinberge. Nicht verleite euch Ezechias, indem er spricht: Jehova wird uns retten. Haben die Götter der Völker jeder sein Land gerettet von der Hand des Königs von Assur? Wo sind die Götter von Emath und Arphad? wo die Götter von Sepharvaim? um wie viel weniger haben sie Samaria aus meiner Hand gerettet! Wer ist von allen Göttern dieser Länder, der sein Land aus meiner Hand errettete, daß Jehova Jerusalem aus meiner Hand erretten sollte? — Und sie schwiegen und erwiderten ihm kein Wort. Denn dies war der Befehl des Königs, der sagte: Antwortet ihm nicht. Und es kam Eliakim, der Sohn des Helkias, welcher über das Haus war und Sobna der Schreiber und Joah, der Sohn des Asaph, der Kanzler, zu Ezechias mit zerrissenen Kleidern und berichteten ihm die Worte des Rabsake.

K. 37. Und es geschah, als der König Ezechias gehört hatte, zerriß er seine Kleider und hüllte sich in Sack und kam in das Haus Jehovas. Und er sandte den Eliakim, welcher über das Haus war, und den Sobna, den Schreiber, und die Aeltesten der Priester gehüllt in Säcke zu Isaias, dem Sohne Amos, dem Propheten. Und sie sprachen zu ihm: So spricht Ezechias: Ein Tag der Bedrängniß, der Züchtigung und der Lästerung ist dieser Tag. Denn gekommen sind die Kinder bis zur Geburt, und es ist keine Kraft zum Gebären. Vielleicht hört Jehova, dein Gott, die Worte Rabsakes, den der König von Assur, sein Herr, gesandt hat, zu lästern den lebendigen Gott, und straft wegen der Worte, welche Jehova, dein Gott, gehört hat. Und du wirst Fürbitte erheben für den vorhande-

nen Rest. Und es kamen die Diener des Königs Ezechias zu Isaias; und Isaias sprach zu ihnen: So saget eurem Herrn: So spricht Jehova: Fürchte dich nicht vor den Worten, welche du gehört hast, womit die Knaben des Königs von Assur mich verhöhnten. Siehe, ich will ihm einen Sinn geben, und er hört eine Kunde und kehrt in sein Land zurück, und ich stürze ihn durch das Schwert in seinem Lande. — Und Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assur kämpfend gegen Lobna, denn er hatte gehört, daß er von Lachis aufgebrochen war. Und er hörte über Tharaka, den König von Aethiopien, daß man sagte: Er ist ausgezogen, um mit dir zu kämpfen. Und er hörte es und schickte Boten an Ezechias mit den Worten: So sollet ihr sagen zu Ezechias, dem König von Juda, indem ihr sprecht: Nicht täusche dich dein Gott, auf den du vertrauest, da du sprichst: Nicht wird Jerusalem in die Hand des Königs von Assur gegeben werden. Siehe, du hast gehört, was die Könige von Assur allen Ländern gethan haben, sie zu verwüsten, und du solltest gerettet werden? Haben die Götter der Nationen jene gerettet, welche meine Väter verwüstet haben, Gozan und Haran und Reseph und die Söhne Edens, die in Thalassar? Wo ist der König von Emath und der König von Arphad und der König der Stadt Sepharvaim, von Ana und Ava? — Und Ezechias nahm die Schriften aus der Hand der Boten, und las sie, und er ging hinauf in das Haus Jehovas und Ezechias breitete sie aus vor Jehova. Und Ezechias betete zu Jehova und sprach: Jehova der Heerscharen, Gott Israels, über den Cherubim thronend, du allein bist Gott über alle Reiche der Erde; du hast Himmel und Erde gemacht. Neige Jehova dein Ohr und höre; öffne Jehova deine Augen und sieh, und höre alle die Worte Sennacheribs, die er sandte, um den lebendigen Gott zu höhnen. Wahrlich, Jehova, die Könige von Assur haben alle Länder und deren Gebiet verwüstet und deren Götter ins Feuer dahingegeben, denn diese waren keine Götter, sondern Werke von Menschenhänden, Holz und Stein, und sie haben dieselben vertilgt. Und nun, Jehova, unser Gott, rette uns aus seiner Hand, und alle Königreiche der Erde mögen erkennen, daß du Jehova allein bist. — Und Isaias, der Sohn Amos, sandte zu Ezechias, und sprach: So spricht Jehova, der Gott Israels: Was du gebetet hast zu mir wegen Sennacheribs, des Königs von Assur, so ist dies das Wort, welches

Jehova über ihn spricht: Es verachtet dich, (den König von Assur) und es spottet dein die Jungfrau, die Tochter Sions, hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalems. Wen hast du verhöhnt und gelästert? gegen wen hast du die Stimme erhoben? Und du erhobest in die Höhe deine Augen über den Heiligen Israels! Durch die Hand deiner Diener höhntest du den Herrn und du sprichst: Durch die Menge meiner Wagen bestieg ich die Höhe der Berge, die Enden des Libanon und ich fälle die Höhe seiner Cedern, die Auswahl seiner Cypressen, ich komme zu der Höhe seines Gipfels, in den Wald seines Gefildes. Ich habe gegraben und Wasser getrunken, und ich werde mit der Fläche meiner Tritte alle Nile Aegyptens austrocknen. — Hast du nicht gehört, von fernher habe ich es gewirkt, von den Tagen der Vorzeit und es herangebildet, jetzt es herbeigeführt, daß du verwüstetest zu wüsten Haufen feste Städte. Und ihre schwachen Einwohner erschraken und wurden zu Schanden, sie wurden Kraut des Feldes, Keime des Grüns, Gras der Dächer, Getreide vor dem Halmen. Und dein Sitzen und dein Ausgehen und dein Kommen weiß ich und dein Toben gegen mich. Wegen deines Tobens gegen mich und da dein Selbstvertrauen zu meinen Ohren gekommen, so lege ich meinen Ring in deine Nase und meinen Zaum an deine Lippen und führe dich auf dem Wege zurück, auf welchem du gekommen bist. — Und dies sei dir zum Zeichen: Esset in diesem Jahre Brachwuchs, im zweiten Jahre Nachwuchs, und im dritten Jahre säet und erntet und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht. Und das übrig gebliebene Geflüchtete des Hauses Juda wird Wurzel treiben nach unten und Frucht bringen nach oben, denn von Jerusalem geht ein Rest aus und Geflüchtetes vom Berge Sions; der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dies bewirken. Darum spricht Jehova so über den König von Assyrien: Nicht wird er in diese Stadt kommen und nicht einen Pfeil dahin schießen, keinen Schild davorbringen und keinen Wall gegen sie aufschütten. Auf dem Wege, auf welchem er gekommen, kehrt er zurück, und in diese Stadt kommt er nicht, spricht Jehova. Und ich beschütze diese Stadt, um sie zu retten meinetwegen und wegen meines Knechtes David. — Und es ging aus der Engel Jehovas und erschlug im Lager Assurs hundert fünf und achtzig tausend, und als man am Morgen aufstand, siehe, da waren sie alle gestorbene Leichen. Und es brach auf,

und ging und kehrte zurück der König von Assur und wohnte in Ninive. Und es geschah, da er im Tempel Nisrochs, seines Gottes, anbetete, erschlugen ihn Adramelech und Sarasar, seine Söhne, mit dem Schwerte und flohen in das Land Ararat und Asarhaddon, sein Sohn, herrschte an seiner Statt.

K. 38. In diesen Tagen erkrankte Ezechias zum Tode, und es kam zu ihm Isaias, der Sohn Amos, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht Jehova: Bestelle dein Haus, denn du stirbst und wirst nicht leben. Und Ezechias wendete sein Antlitz zur Wand und betete zu Jehova und sprach: Ach Jehova, gedenke doch, daß ich gewandelt habe vor dir in Wahrheit und aufrichtigem Herzen, und gethan habe, was gut in deinen Augen; und Ezechias weinte mit lautem Weinen. Und es geschah das Wort Jehovas an Isaias und sprach: Geh und sprich zu Ezechias: So spricht Jehova, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Thränen gesehen; siehe, ich füge deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzu, und aus der Hand des Königs von Assur rette ich dich und diese Stadt, und ich beschütze diese Stadt. Und dieses sei dir zum Zeichen von Jehova, daß Jehova dieses Wort thun wird, das er gesprochen hat. Siehe, ich lasse den Schatten der Stufen, welcher an den Stufen des Achaz durch die Sonne herabgegangen ist, um zehn Stufen zurückgehen. Und es kehrte die Sonne zurück zehn Stufen an den Stufen, welche sie herabgegangen war.

Schrift des Ezechias, des Königs von Juda, als er krank war und von seiner Krankheit genas. Ich sprach: In der Ruhe meiner Tage soll ich gehen zu den Pforten der Unterwelt, ich bin gestraft um den Rest meiner Jahre. Ich sprach: Nicht werde ich Jehova sehen im Lande der Lebenden, nicht werde ich ferner Menschen erblicken bei den Bewohnern des Grabes. Meine Dauer wird abgebrochen und von mir hingenommen wie ein Hirtenzelt. Gleich dem Weber habe ich mein Leben ausgewirkt, man trennt mich vom Trumm, vom Tage bis zur Nacht ist es mit mir zu Ende. Ich harrte bis zum Morgen, gleich dem Löwen zerbrach er alle meine Gebeine, vom Tage bis zur Nacht ist es mit mir zu Ende. Wie die Schwalbe, der Kranich schreie ich, gleich der Taube seufze ich; meine Augen verschmachteten nach der Höhe; Jehova, ich bin bedrängt, beschütze mich. Was soll ich sagen? Er sprach zu mir und führte es aus. Ich will dahin

wallen alle meine Jahre auf die Betrübniß meiner Seele. O Herr! dadurch lebt man auf, und ganz und gar darin ist das Leben meines Geistes, und du wirst mich gesund machen und erhalte mich am Leben. Siehe zum Heile ward Bitteres mir bitter. Du hast meine Seele der Grube der Vernichtung entwunden, denn alle meine Sünden hast du hinter deinen Rücken geworfen. Da die Unterwelt dich preisen und der Tod dir lobsingen nicht wird, harren die zur Gruft Hinabfahrenden nicht auf deine Treue. Im Leben preiset dich der Lebende, wie ich heute; der Vater verkündet den Söhnen von deiner Treue. Jehova rettet mich, und wir wollen spielen mein Saitenspiel alle Tage unseres Lebens im Hause Jehovas. — Und Jsaias sagte: Bringet einen Feigenkuchen, und sie drückten ihn auf die Beule, und er genas. — Und Ezechias hatte gesagt: Was ist das Zeichen, daß ich in das Haus Jehovas gehen werde?

K. 39. In dieser Zeit schickte Merodach Baladan, der Sohn Baladans, König von Babel, Schreiben und Geschenk an Ezechias, und er hatte gehört, daß er krank war und daß er genesen. Und es freute sich Ezechias darüber und zeigte ihnen (den Gesandten) sein Vorrathshaus, das Silber und das Gold und die Spezereien und das gute Oel und sein ganzes Zeughaus und alles, was sich in seinen Schätzen befand; und es war kein Ding, das Ezechias ihnen nicht zeigte in seinem Hause und in seinem ganzen Reiche. Und es kam Jsaias, der Prophet, zum Könige Ezechias und sprach zu ihm: Was haben diese Männer zu dir gesagt und woher kamen sie zu dir? Und Ezechias sprach zu ihm: Sie sind aus einem fernen Lande zu mir gekommen, aus Babel. — Und er sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Und Ezechias sprach: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen; es war keine Sache, die ich ihnen unter meinen Schätzen nicht zeigte. Und Jsaias sprach zu Ezechias: Höre das Wort Jehovas der Heerscharen: Siehe, es kommen die Tage, daß alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgespart haben bis auf diesen Tag, nach Babel gebracht wird; nicht wird übrig bleiben ein Ding, spricht Jehova. Und von deinen Söhnen, die herausgehen werden aus dir, die du zeugen wirst, wird man nehmen, und sie werden Höflinge sein im Palaste des Königs von Babel. Und Ezechias sprach zu Jsaias: Gut ist das Wort Jehovas,

das du gesprochen. Und er sagte: Denn Friede und Treue wird in meinen Tagen sein.

Eingang.

Der Inhalt des dritten Theiles ist in K. 40, 1—8. kurz zusammengefaßt. In diesen 8 Versen redet zuerst Jehova V. 1—2. und verkündet das Ende der babylonischen Gefangenschaft, was in dem babylonischen Abschnitte weiter entwickelt wird. Die Stimme in V. 3—5. fordert auf, für die Ankunft Jehovas die Wege zu bereiten, was sich auf den messianischen Abschnitt K. 49—57. bezieht, und das Predigtthema der zweiten Stimme in V. 6—8. weiset auf den eschatologischen Abschnitt K. 58—66. hin.

K. 40, 1—2. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen, ruft ihm zu, daß vollendet seine Mühsal, daß bezahlt seine Schuld, daß es aus der Hand Jehovas Zwiefaches für alle seine Sünden bekommen.

Das Erste von dem Zwiefachen war die Züchtigung durch die Assyrer und das Zweite die babylonische Gefangenschaft.

V. 3—5. Die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bahnet den Weg Jehovas, ebenet in der Wüste eine Straße unserm Gotte. Jedes Thal werde erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt, das Höckerichte werde gerade und das Geklüft zur Thalebene. Denn es wird sich die Herrlichkeit Jehovas offenbaren und alles Fleisch zumal es sehen, denn der Mund Jehovas hat geredet.

Juda wurde aus der Gefangenschaft erlöset, weil der Messias in seiner Mitte auftreten sollte, und diesem bereitete der Vorläufer Johannes den Weg.

V. 6—8. Eine Stimme spricht: „Predige.“ Und man antwortet: Was soll ich predigen? „Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Anmuth wie die Blume des Feldes. Das Gras verdorrte, die Blume verwelkte, da der Hauch Jehovas darüber wehte. Wahrlich, Gras ist das Volk. Es verdorrte das Gras, es verwelkte die Blume, aber das Wort unsers Gottes besteht in Ewigkeit.

Das aus der Ankunft des Messias entspringende Heil würden die Menschen untergehen lassen, wenn Gott sein Vorhaben nicht aufrecht hielte.

A. Babylonischer Abschnitt.

Da die Abgötterei das Volk in die Gefangenschaft führte, so sucht der Prophet durch die Verkündigung der Erlösung den Glauben an Jehova zu begründen und zu befestigen und die Nichtigkeit der Götzen zu beweisen.

1. Erster Ternar.

Das erste Drittel des ersten Abschnittes, K. 40, 9—42, 25. enthält drei Beweise für den Glauben an Gott; in K. 40. wird dieser Glaube durch die Betrachtung der Schöpfung begründet, in K. 41. durch die Vorherverkündigung eines großen von Gott bewirkten Umschwunges in der Geschichte und in K. 42. durch die Weissagung der Ankunft des Messias. In den V. 9—11. ist dieser Inhalt kurz zusammengefaßt an die Spitze dieses Ternars gestellt.

a.

> V. 9—11. Auf hohen Berg steig hinan, Heilsbotin Sions, erhebe mit Macht deine Stimme Heilsbotin Jerusalems; erhebe, fürchte dich nicht, sprich zu den Städten Juda's: Siehe euer Gott! siehe, der Herr Jehova kommt mit Macht, sein Arm herrscht für ihn; siehe, sein Lohn ist mit ihm und seine Vergeltung vor ihm. Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, mit seinem Arme sammelt er die Lämmer, trägt sie in seinem Busen und leitet die Säugenden.

Das Femin. Heilsbotin steht nach hebräischem Gebrauche in collectivem Sinne. An das erste Glied der Heilsbotschaft: siehe euer Gott, schließt sich das Folgende an.

> V. 12—16. Wer maß mit der Höhlung seiner Hand die Gewässer und bestimmte die Himmel mit der Spanne und faßte ins Drittelmaß den Staub der Erde und wog auf der Wage die Berge und die Hügel in Wagschalen? Wer leitete den Geist Jehovas und unterwies ihn als dessen Rathsmann? Mit wem berieth er sich, der ihn unterrichtete und belehrte über den Weg des Rechtes und ihn Erkenntniß lehrte und den Weg der Weisheit zeigte? Sieh, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer, dem Stäubchen an der Wage sind sie gleichgeachtet; siehe die Inseln sind wie Staub, der auffliegt. Der Libanon genügt nicht zum Feuer und seine Thiere reichen nicht aus zum Brandopfer.

V. 17—21. Alle Völker sind wie Nichts vor ihm; als aus Nichts und als Leere gelten sie ihm. Und wem wollt ihr Gott vergleichen, welches Gleichniß ihm anfertigen? Den Götzen gießt der Künstler, der Schmelzer überzieht ihn mit Gold und schmilzt Ketten von Silber dran. Der Verarmte wählt als Weihgeschenk ein Holz, das nicht morsch wird; er sucht sich einen weisen Künstler einen Götzen herzustellen, der nicht wanke. Wollet ihr nicht einsehen, wollet ihr nicht hören? Wurde es euch nicht von Anfang an geoffenbaret, habt ihr nicht die Grundlagen der Erde kennen gelernt?

Durch den Gegensatz, daß die Völker im Vergleiche zu Gott nichts sind, ein einzelner Mensch aber mit vielen Umständen einen hülflosen Götzen zu Stande bringt, wird der Unsinn der Abgötterei mit dem größten Ernste lächerlich gemacht. Daß ein von außen her anregbarer und erregbarer Stoff nichts Absolutes sein kann, sehen unsere Materialisten nicht ein.

V. 22—26. Der über dem Erdkreis wohnet, deren Bewohner wie Heuschrecken, der wie einen Schleier den Himmel ausspannt, — er breitet ihn aus wie ein Zelt zum Wohnen. Der die Fürsten dem Nichts übergibt, er machte die Richter der Erde gleich der Leere. Noch nicht waren sie gepflanzt, noch nicht gesäet, noch nicht wurzelte ihr Stamm in der Erde, und wie er sie anblies, vertrockneten sie, und der Sturm entführte sie wie Spreu. Und wem wollt ihr mich vergleichen und wem soll ich gleichen? spricht der Heilige. Erhebet zur Höhe eure Augen und sehet: wer hat diese geschaffen? Der ihr Heer hervorführt nach der Zahl, sie alle mit Namen ruft; wegen der Größe der Macht und der gewaltigen Kraft wird keines vermißt.

Wie die Natur im Großen von einem allumfassenden Gesetze beherrscht wird, so ist auch jedes kleinste Theilchen, sei es Molekül, Atom oder Monade, an ein von ihm unabhängiges weit über dasselbe hinausragendes Gesetz gebunden, und dieses Gesetz zeigt durch seine Teleologie seinen Zusammenhang mit dem denkenden und erkennenden Geiste, von dem es herrührt.

V. 27—31. Warum sprichst du, Jakob, und redest du, Israel: Mein Weg ist vor Jehova verborgen und mein Recht geht an meinem Gotte vorüber? Hast du nicht erkannt, hast du nicht gehört?: ein ewiger Gott ist Jehova; der die Enden der Erde geschaffen, wird nicht müde und nicht matt. Unergründlich ist seine Einsicht. Er

> gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen Stärke in Fülle. Es ermüden Jünglinge und werden matt, und Rüstige straucheln. Aber die auf Jehova harren, erneuen die Kraft, sie erheben Flügel wie Adler; sie laufen und werden nicht matt, sie gehen und werden nicht müde.

In diesem letzten Theile werden die Kleingläubigen zum Vertrauen auf Jehova ermahnt, und zur Stärkung dieses Vertrauens wird in der folgenden Rede das Walten der Vorsehung in der Weltgeschichte nachgewiesen.

b.

> K. 41. V. 1. Schweiget mir, ihr Inseln! und die Völker mögen die Kraft erneuen! Sie treten heran, da reden sie zusammen: Zum Rechtsstreit wollen wir uns nahen.

Daß die Westländer als mit dem Walten der Vorsehung unzufrieden dargestellt werden, erklärt sich aus ihrem Kampfe gegen die persische Herrschaft. Später wurde ihnen von Daniel die Herrschaft geweissagt.

> V. 2—4. Wer erweckte vom Aufgange, den die Gerechtigkeit auf seinen Weg ruft, Völker vor seinem Angesichte hingibt und Könige stürzt? sein Schwert macht zu Staub und sein Bogen zu zerstreuter Spreu. Er verfolgt sie, zieht wohlbehalten dahin und kommt nicht einen Weg auf seine Schritte (zurück). Wer bewirkte und that es? Der die Geschlechter ruft von Anfang, ich Jehova, der erste und auch bei den letzten ich ebenderselbe.

Der Name des Cyrus wird bei dieser ersten Schilderung noch nicht genannt. Im Folgenden zeigt der Prophet, wie die Heidenwelt durch das Auftreten des Cyrus erschreckt wird, und wie die Erschütterten an der Befestigung ihrer Götzen einen Halt suchen.

> V. 5—7. Es sahen die Inseln, und es fürchteten sich die Enden der Erde, daß sie zitterten; sie traten heran und kamen, sie wollen, der Eine dem Andern, helfen; und zum Bruder wird man sagen: Sei stark. Und es stärkt der Meißler den Schmelzer, der Glatthämmerer den Amboßschläger, und sagt zu dem Gefüge: „es ist gut“, und befestigt es mit Nägeln, daß es nicht wanke.

Ueber die Nutzlosigkeit der Götzenbefestigung fügt der Prophet kein Wort hinzu, sie ist oben bei der Schilderung des Cyrus schon hinlänglich angegeben. Während die Heidenvölker sich zur Rettung ihres Bestandes ver-

geblich mit ihren Göttern befassen, wird Juda bei dem allgemeinen Umsturze von Gott geschützt und durch diesen von Gott herbeigeführten Umsturz gerettet.

> V. 8—13. Und du Israel mein Knecht, Jakob, du den ich erkor, Same Abrahams meines Freundes; du den ich erfaßte von den Enden der Erde und von ihren Grenzen herrief, zu dem ich sprach: mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt und verwerfe dich nicht; fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir, zage nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich und helfe dir und halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit. Siehe, sich schämen und zu Schanden werden sollen alle gegen dich Entbrannte; es werden zu Nichts und es gehen unter die Männer deines Streites; du wirst sie suchen, aber nicht finden die Männer deines Haders; es werden zu Nichts und Vernichtung die Männer deines Krieges. Denn ich Jehova, dein Gott, stärke deine Rechte, der ich zu dir spreche: fürchte dich nicht, ich helfe dir.

Zu diesem liebevollen Schutze wird im Folgenden noch ein neues Aufblühen des Volkes verheißen.

> V. 14—16. Fürchte dich nicht, Wurm Jakobs, Leute Israels! Ich helfe dir, spricht Jehova, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen, scharf und neu und vielschneidig; du wirst Berge dreschen und zermalmen und Hügel zu Spreu machen. Du wirst sie worfeln, der Wind trägt sie fort und der Sturm zerstreut sie, und du wirst frohlocken in Jehova und in dem Heiligen Israels dich rühmen.

Die in den Versen 17—20. beschriebene Umgestaltung der Wüste ist eine bildliche Darstellung der durch das Christenthum eintretenden Veränderungen, das vorzüglich den Armen und Dürftigen zum Heile wurde.

> V. 17—20. Die Elenden und die Armen suchen Wasser, und es ist keins da, ihre Zunge verschmachtet vor Durst; ich Jehova werde sie erhören, ich der Gott Israels verlasse sie nicht. Auf den kahlen Flächen will ich Ströme aufschließen und Quellen in der Mitte der Thäler; ich mache die Wüste zu Wasserteichen und das dürre Land zu Wasserquellen. Ich setze in die Wüste Ceder, Akazie und Myrthe und Oelbaum, ich stelle in die Steppe Cypresse, Platane und Buxbaum zusammen, damit sie sehen und erkennen und beherzigen und begreifen zumal, daß die Hand Jehovas dies that, und der Heilige Israels es schuf.

Nachdem so das Walten der Vorsehung Gottes in der Weltgeschichte hervorgehoben ist, werden die Götzen mit ihren etwaigen Gründen vorgefordert.

> V. 21—24. Bringet heran euren Streit, spricht Jehova, lasset nahen eure Gründe, spricht der König Jakobs. Sie mögen herantreten und uns verkünden, was sich ereignen wird. Verkündet, was zuerst kommen wird, und wir wollen unser Herz darauf richten und sein Ende erkennen; oder lasset uns das Zukünftige hören! Verkündet das Fernzukünftige in der Folgezeit, und wir wollen erkennen, daß ihr Götter seid. Wenigstens thut Gutes oder Böses, daß wir sehen und uns messen. Siehe, ihr seid Nichts und euer Thun ist Nichtigkeit; ein Gräuel, wer euch erwählt!

Im Gegensatze zu den Götzen verkündet Jehova zur Begründung des Glaubens an ihn die Zukunft ganz bestimmt vorher.

> V. 25—29. Ich habe ihn erweckt von Norden her, und es kam vom Aufgange der Sonne her, der meinen Namen anruft, und er kommt über die Machthaber, wie über Lehm, wie der Töpfer den Thon zertritt. Wer hat es verkündet von Anbeginn? und wir wollen es anerkennen! und voraus? und wir wollen sagen: Recht! Da ist auch keiner, der verkündete, auch keiner, der hören ließ, auch keiner, der eure Reden hörte: „Das Nächste für Sion ist dies, ist das und für Jerusalem bestelle ich einen Heilverkünder.“ Und sehe ich mich um, so ist keiner da; und von diesen gibt auch keiner Rath, daß ich sie früge, und sie Antwort gäben; siehe, sie alle sind Nichts, Nichtigkeit ihr Werk, Nichtigkeit und Leere ihre Bilder.

Die Erweckung des Cyrus von Norden her bezieht sich auf die medische Veranlassung zu seinen Unternehmungen.

c.

Im Gegensatze zu dem Heilsverkünder in K. 41. V. 27., nach dem Jehova sich bei den Abgötterern und ihren Götzen vergeblich umsieht, weiset er in K. 42. auf seinen Knecht hin, der nicht bloß das Heil verkünden, sondern es bewirken soll. Wie in dem Eingange K. 40, 1—5. mit der Beendigung der Gefangenschaft die Ankunft des Messias verbunden wird, so wird auch in der dritten Rede, nachdem in der zweiten das Walten der Vorsehung durch die Errettung Israels aus der Gefangenschaft zur Bestätigung des Glaubens an den wahren Gott gezeigt ist, durch die Verkündigung des Auftretens des Knechtes Gottes dieser Glaube

noch mehr befestigt. Dieser Knecht Gottes wird eben so wie Cyrus bei der ersten Erwähnung noch nicht mit Namen genannt; daß er von Jakob und Israel, die auch Knecht Gottes genannt werden, verschieden ist, ergibt sich nicht bloß aus dem eben erwähnten Zusammenhange, sondern auch aus der Beschreibung desselben und aus seinem übermenschlichen Wirken. Da er Mittler des Volkes sein soll, so kann er nicht selbst dieses Volk sein.

> K. 42. V. 1—7. Siehe, mein Knecht, den ich aufrecht halte, mein Erwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, das Recht soll er den Völkern bringen. Nicht schreiet er, und nicht erhebt er und nicht läßt er hören seine Stimme auf der Gasse. Das zerknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus, nach der Wahrheit verkündet er das Recht. Er wird nicht gebeugt und nicht gebrochen, bis er auf Erden das Recht gründet, und auf seine Lehre harren die Inseln. So spricht der Gott Jehova, der den Himmel schuf und ihn ausspannte, der die Erde ausbreitete mit ihren Gewächsen, der Odem gab dem Volke auf ihr und Geist den auf ihr Wandelnden: Ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit, ich fasse deine Hand und bewahre dich und mache dich zum Bunde des Volkes und zum Lichte der Heiden, um zu öffnen blinde Augen, um Gefangene aus dem Kerker zu führen, aus dem Hause der Haft Bewohner der Finsterniß.

Das hier zum Beweise für den Glauben an Gott aufgestellte großartige Bild des Knechtes Gottes wird in V. 9. als eine neue Verkündigung dargestellt, wobei die noch bevorstehende Errettung aus dem Exil als schon vollendet betrachtet wird.

> V. 8—9. Ich bin Jehova, das ist mein Name, und meine Ehre gebe ich nicht einem Andern noch meinen Ruhm den Götzen. Das Erste, siehe, ist eingetroffen, und Neues offenbare ich; bevor es sproßt, laß ich es euch hören.

Die folgenden Verse schildern die mit dem Auftreten des Knechtes Gottes zusammenhangende große Umgestaltung.

> V. 10—17. Singet Jehova ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, ihr Befahrer des Meeres und seine Fülle, ihr Inseln und ihre Bewohner. Es stimme an die Wüste und ihre Städte, die Dörfer, welche Kedar bewohnt, jubeln mögen die Felsenbewohner, jauchzen vom Gipfel der Berge. Ehre sollen sie geben Jehova und seinen Ruhm auf den Inseln verkünden. Jehova zieht aus wie ein

Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer, er ruft und schreit das Kriegsgeschrei und beweist sich als Held an seinen Feinden. Ich habe ewig geschwiegen, daß ich still hielt und mich zusammennahm; gleich einer Gebärerin werde ich athmen, schnauben und hauchen. Ich verwüste Berge und Hügel und all ihr Kraut lasse ich verdorren. Ich mache Ströme zu Inseln und lasse Gewässer vertrocknen. Ich leite Blinde auf einem Wege, den sie nicht kannten, führe sie auf Pfaden, die sie nicht kannten, ich mache Finsterniß vor ihnen zu Licht und das Höckerichte zur Ebene. Diese Dinge thue ich ihnen und verlasse sie nicht. Es weichen zurück, daß sie beschämt sich schämen, die auf Götzen vertrauen, die zum Gußbilde sprechen: Ihr seid unsere Götter.

Nach dieser Schilderung der Zukunft, die schon in den eschatologischen Abschnitt hinüberstreift, kehrt der Prophet zurück zu Juda, diesem andern Knechte Gottes, der zur Heilung seiner Blindheit in die babylonische Gefangenschaft hingegeben wurde.

V. 18—25. Höret ihr Tauben, blicket auf um zu sehen ihr Blinden! Wer ist blind außer mein Knecht und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind, wie der Freund Gottes und blind wie der Knecht Jehovas? Du hast vieles gesehen, aber du bewahrst es nicht; die Ohren offen hört er doch nicht. Jehova gefiel es wegen seiner Gerechtigkeit, daß er die Thora groß und herrlich machte; und doch ist es ein beraubtes und geplündertes Volk; sie alle keuchen in Löchern, sind gesteckt in Häuser der Haft, sie wurden zur Beute und keiner rettete, zum Raube, und keiner sprach: Gib zurück. Wer unter euch wird das Ohr darauf richten, aufmerken und hören für die Folge? Wer gab Jakob zum Raube hin und Israel den Plünderern? War es nicht Jehova, gegen den wir sündigten, auf dessen Wegen sie nicht gehen und auf dessen Gesetz sie nicht hören wollten? Und er ergoß über ihn die Gluth seines Zornes und die Gewalt des Krieges; sie flammten um ihn, und er erkannte es nicht, sie brannten an ihm, und er nahm es nicht zu Herzen.

Die folgenden sieben Verse von K. 43. gehören noch zu dieser Rede, da V. 8. der zweite Ternar beginnt.

V. 1—7. Und nun spricht also Jehova, der dich Jakob schuf und dich Israel bildete: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich mit deinem Namen gerufen, du bist mein. Wenn du

durch Wasser gehst, bin ich bei dir, und durch Ströme, so sollen sie dich nicht ertränken; wenn du durch Feuer gehst, soll es dich nicht versengen, und die Flamme dich nicht verbrennen. Denn ich Jehova dein Gott, der Heilige Israels, rette dich; ich gebe als Lösegeld für dich Aegypten und Aethiopien und Saba an deiner Statt. Weil du theuer bist in meinen Augen, werthgeachtet und ich dich liebte, so gebe ich Menschen an deiner Statt und Völkerschaften für deine Seele. Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; vom Aufgange her bringe ich deinen Samen, und vom Untergange her sammle ich dich. Ich spreche zum Norden: Gib her! und zum Süden: Halte nicht zurück; führe her meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, jeden, der nach meinem Namen genannt wird und den ich zu meiner Ehre schuf, bildete und machte.

Diese Verkündigung der Beschützung und Errettung des Volkes, dieses blinden Knechtes Gottes, in dessen Mitte der wahre Knecht Gottes auftreten sollte, beschließt den dreifachen Beweis für den Glauben an Gott.

2. Zweiter Ternar.

Die erste Rede dieses Ternars reicht von K. 43, 8. bis K. 44, 5; die zweite von K. 44, 6. bis K. 44, 23; und die dritte von K. 44, 24. bis K. 45, 25. In demselben wird ebenfalls ein dreifacher Beweis für den Glauben an Gott geführt und zwar 1. durch die Weissagung einer künftigen Erleuchtung der Menschen, 2. durch die Weissagung einer Erlösung und 3. durch die Weissagung einer Erneuerung.

a.

V. 8—13. Führe her das Volk, das blind ist obwohl es Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben! Alle Völker, versammelt euch zusammen, und die Völkerstämme mögen hinzutreten! Wer unter ihnen verkündet solches? und das Frühere mögen sie uns hören lassen! Sie mögen ihre Zeugen stellen und gerechtfertigt werden, daß man höre und sage: Es ist wahr. Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erkor, auf daß ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich bin. Vor mir wurde kein Gott gebildet und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Retter. Ich verkündete und ich rettete, ich ließ hören, und es war unter euch kein fremder Gott; ihr seid meine

Zeugen, spricht Jehova, daß ich Gott bin. Auch hinführo bin ich es, und keiner rettet aus meiner Hand; ich handle, und wer will es wenden?

Diese zum Beweise für den Glauben an Gott aus dem Inhalte des ersten Ternars gezogene Folgerung wird in den V. 14—21. auf's neue begründet, und zwar 1. durch die Niederlage der Chaldäer, 2. durch Hinweis auf den mit dieser in Parallele stehenden Untergang der Aegypter, und 3. durch die Weissagung einer künftigen Umgestaltung.

V. 14—15. So spricht Jehova, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen sandte ich nach Babel und stürze sie alle als Flüchtlinge hinab und die Chaldäer auf die Schiffe ihres Jubels. Ich Jehova bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König.

V. 16—18. So spricht Jehova, der im Meere einen Weg machte und in mächtigen Wassern einen Pfad, der ausziehen ließ Wagen und Roß, Heer und Held, daß sie sich zusammen hinlegen und nicht aufstehen, erloschen, wie ein Docht ausgingen: Gedenket nicht mehr des Frühern und sinnet nicht über das Uralte!

V. 19—21. Siehe, ich wirke Neues, schon sproßt es, werdet ihr es nicht erkennen? Ja, ich schaffe in der Wüste einen Weg und Ströme in der Einöde. Mich preiset das Wild des Feldes, Schakale und Strauße, denn ich gab Wasser in der Wüste und Ströme in der Einöde, um mein auserwähltes Volk zu tränken. Das Volk, das ich mir gebildet, soll meinen Ruhm erzählen.

Diese gütige Behandlung hat Israel weder in Babylon noch in Aegypten durch Opfer verdient, es hat derselben immer schlecht entsprochen, dieselbe durch Sünden vergolten, selbst die Ahnen Israels und Moyses und Aaron waren nicht ohne Fehl und die Priester und Propheten nicht frei von Sünden. Diese Sünden will Gott selbst um seinetwillen ohne ein Verdienst Israels tilgen.

V. 22—24 a. Du riefest mich nicht an Jakob, denn du warst meiner müde, Israel. Du brachtest mir nicht Schafe deiner Brandopfer, und mit deinen Schlachtopfern ehrtest du mich nicht. Ich beschwerte dich nicht mit Speisopfern, und belästigte dich nicht um Weihrauch. Du hast mir kein Gewürzrohr für Silber gekauft und du labtest mich nicht mit dem Fette deiner Schlachtopfer.

V. 24 b—26. Du knechtetest mich durch deine Sünden, beschwertest mich mit deinen Missethaten. Ich, ich lösche aus deine Ueber-

tretungen um meinetwillen, und deiner Sünden will ich nicht gedenken. Erinnere mich, wir wollen zusammen rechten, damit du gerechtfertigt werdest.

V. 27—28. Dein erster Vater hat gesündigt und deine Dolmetscher frevelten an mir; und ich entweihte die Fürsten des Heiligthums und ich gebe hin Jakob dem Banne und Israel dem Hohne.

In dem von Gott vorgeschlagenen Rechtsstreite kann Juda auf die göttlichen Anklagen nicht antworten, und wird deßhalb zur Verbannung verurtheilt. Durch diese sollten die Sünden der Abgötterei getilgt werden, aber mit dieser Tilgung ist die Löschung der Uebertretungen in V. 26. noch nicht erschöpft. Wodurch diese Tilgung erfolgen werde, wird erst im messianischen Abschnitte angegeben, in dem sich der Inhalt des babylonischen Abschnittes vertieft. Nach der Tilgung wird aus dem blinden Knechte ein erleuchteter, an den die Heiden sich anschließen.

K. 44. V. 1—5. Und nun höre Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erkor! So spricht Jehova, der dich schuf und bildete, vom Mutterleibe an dir zu helfen: Nicht fürchte dich, mein Knecht Jakob, und Jeschurun (Beglückter), den ich erkor! Denn ich gieße Wasser auf den Durstigen und Bäche auf Trockenes; ich gieße meinen Geist auf deinen Samen und meinen Segen auf deine Sprossen. Sie sprossen zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen. Der wird sagen: „Ich gehöre Jehova an“, und der wird mit dem Namen Jakobs rufen, und die Hand von diesem schreibt Jehova und er benennt mit dem Namen Israels.

Dieser Anschluß der Heiden an Juda erfolgte nach dem Exile in vorbereitender Weise; die eigentliche Erfüllung erfolgte nach der vollen Tilgung der Sünden durch den Messias. Der Inhalt des babylonischen Abschnittes ist zu einem Vorbilde gestaltet, der einen messianischen Kern einhüllt und abspiegelt.

b.

Im Anfange des zweiten Gliedes dieses Ternars kommt der Prophet auf die Einleitung des ersten Gliedes zurück, um daran eine Betrachtung über die Erlösung zu knüpfen, die in diesem Gliede berührt aber noch nicht weiter entwickelt wurde. Daß von den Götzen keine Erlösung zu hoffen, wird durch die Schilderung ihrer Nichtigkeit, Hülflosigkeit und Lächerlichkeit ganz handgreiflich bewiesen. Da die Erlösung lange Zeit

vorher geweissagt wurde, und zwar nicht bloß eine Erlösung aus Babylon, sondern wie sich aus dem in V. 23. berührten Jubel der Natur ergibt, eine viel wichtigere, die schließlich zur Verklärung und Erneuerung der Natur führen wird; so ist dadurch ein vollgültiger Beweis für den Glauben an Gott geliefert.

V. 6—8. So spricht Jehova, Israels König und sein Retter, Jehova der Heerscharen: Ich bin der erste und ich bin der letzte, und außer mir ist kein Gott. Wer verkündigt gleich mir? er zeige es an und führe es mir vor, seit ich der Urzeit Volk gegründet habe! Und das Fernzukünftige, und was kommt, mögen sie ihm anzeigen. Fürchtet nicht und zittert nicht; habe ich es euch nicht vorlängst mitgetheilt und angezeigt? und ihr seid meine Zeugen. Gibt es einen Gott außer mir? Es gibt keinen Felsen, ich weiß keinen.

Der Prophet gibt den Gläubigen die Versicherung, daß sie bei den vorausverkündeten Ereignissen ohne Furcht sein können, während es für die Götzenbildner keinen Felsen oder Vertrauensgrund gibt. Die Hülflosigkeit und Ohnmacht der Götzen wird in V. 9—11. aus den künftigen Ereignissen nachgewiesen, V. 12—17. aus der Art und Weise der Entstehung der Götzen, und V. 18—20. aus dem Unverstande der Götzenbildner.

V. 9—11. Die Götzenbildner sind alle nichtig und ihre Lieblinge nützen nicht, und sie, deren Zeugen, sehen nicht und erkennen nicht, damit sie zu Schanden werden. Wer bildete einen Gott und goß ein Bild, um nicht zu nützen? Siehe, alle seine (des Götzen) Anhänger werden zu Schanden, und die Werkmeister sind Menschen, sie versammeln sich alle, stehen, erschrecken, werden zu Schanden zumal.

Der letzte Satz schildert die Armseligkeit der Götzen; die Frage nach ihren Urhebern wird in den beiden folgenden Versen beantwortet; die Bildner sind der Eisenschmied der Axt und der Schreiner.

V. 12—17. Der Eisenschmied der Axt! und er bearbeitete ihn in der Kohle, bildete ihn mit Hämmern und machte ihn mit seinem kräftigen Arme; auch wurde er hungrig und ohne Kraft, trank kein Wasser und wurde matt. Der Zimmermann! er spannte die Schnur, zeichnet mit dem Stifte, macht ihn mit Hobeln, zeichnet ihn mit dem Zirkel und machte ihn gleich der Gestalt des Mannes, gleich der Pracht des Menschen, um ein Haus zu bewohnen und um ihm Cedern zu hauen. Und er nimmt Steineichen und Eichen und befestigt ihn mit Hölzern des Waldes. Er hatte eine Fichte gepflanzt, der

Regen zieht sie groß, und sie dient dem Menschen zur Feuerung; er nahm davon und wärmte sich, auch heizte er und buk Brod, auch macht er einen Gott, und betet an, macht es zu einem Götzenbilde und fällt vor ihm nieder. Die Hälfte davon verbrannte er mit Feuer; über der Hälfte davon ißt er Fleisch, brät einen Braten und sättigt sich, auch wärmt er sich und spricht: Ei, ich werde warm und spüre Feuer. Und den Rest davon macht er zu einem Gotte, zu einem Götzenbilde, betet es an, fällt vor ihm nieder und betet zu ihm und spricht: Rette mich, denn du bist mein Gott!

V. 18—20. Sie verstehen nicht und sie begreifen nicht, denn verdunkelt hat man ihre Augen dem Sehen und ihr Herz der Einsicht. Und nicht nimmt man es zu Herzen und es ist kein Verstand und keine Einsicht da um zu sprechen: Die Hälfte verbrannte ich im Feuer und buk auch auf ihren Kohlen Brod und briet Fleisch und aß, und den Rest sollte ich zu einem Gräuel machen? einen Sproß von Holz anbeten? Wer sich um Asche bemüht, den betrügt ein betrogenes Herz, nicht rettet er seine Seele, und nicht spricht er: Ist nicht Lüge in meiner Rechten?

Daß solche Götter nicht retten können, begreift wohl jeder; daß aber die Materie den unvertilgbaren Durst nach Glückseligkeit des menschlichen Herzens nicht stillen kann, bedenken die Materialisten nicht.

V. 21—23. Gedenke dessen, Jakob und Israel! denn du bist mein Knecht, ich habe dich gebildet, mein Knecht bist du Israel! du wirst von mir nicht vergessen. Ich habe getilgt gleich einer Wolke deine Uebertretungen und gleich einem Gewölke deine Sünden, kehre zu mir zurück, denn ich habe dich erlöset. Jubelt ihr Himmel! denn Jehova hat es gethan; jauchzet ihr Tiefen der Erde! brechet aus in Jubel ihr Berge, der Wald und jeder Baum in demselben! denn Jehova hat Jakob erlöset und an Israel sich verherrlicht.

c.

Der Anfang des dritten Gliedes stimmt in seinem Grundgedanken mit dem Eingange der beiden vorigen Glieder überein, entwickelt ihn jedoch an dem Inhalte des dritten Gliedes. Unter den hier genannten Lügenpropheten, Wahrsagern und Weisen sind zunächst die Chaldäer zu verstehen.

V. 24—28. So spricht Jehova, dein Erlöser und der dich bildete von Mutterleibe an: Ich bin Jehova, der alles macht, der ich allein die Himmel ausspanne, der ich von mir aus die Erde ausbreite, der ich die Zeichen der Lügenpropheten vernichte und die Wahrsager zu Thoren mache, die Weisen zurückschiebe und ihr Wissen bethöre, der das Wort seines Knechtes erfüllt und den Rathschluß seiner Boten ausführt, der zu Jerusalem spricht: es werde bewohnt, und zu den Städten Juda's: „Sie sollen erbaut werden und ihre Trümmer stelle ich wieder her", der zur Tiefe spricht: „vertrockne und deine Ströme lasse ich versiegen", der zu Cyrus spricht: „Mein Hirt! der all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sprechen soll: Es werde erbaut und der Tempel gegründet."

K. 45. V. 1—7. So spricht Jehova zu seinem Gesalbten, zu Cyrus, den ich fasse bei seiner Rechten, um vor ihm Völker zu stürzen, und damit ich die Hüften der Könige entgürte, um vor ihm Pforten und Thore zu öffnen, daß sie nicht geschlossen seien: Ich will vor dir herziehen und das Emporragende ebnen, eherne Pforten zerbrechen und eiserne Riegel sprengen. Und ich gebe dir die Schätze der Finsterniß und die Kostbarkeiten der Verstecke, damit du erkennest, daß ich Jehova bin, der dich mit deinem Namen rufende Gott Israels. Um meines Knechtes Jakob willen und Israels, meines Auserwählten rief ich dich mit deinem Namen und benannte dich, und du kanntest mich nicht. Ich bin Jehova, und es ist keiner weiter; außer mir ist kein Gott; ich gürtete dich, und du kanntest mich nicht: auf daß man erkenne vom Aufgange der Sonne und von ihrem Untergange her, daß außer mir Niemand, daß ich Jehova bin und kein anderer ist; der das Licht bildet und die Finsterniß schafft, der das Heil macht und das Unheil schafft; ich Jehova mache dies alles.

An den Gedanken, daß alle Völker vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange zur Erkenntniß Jehovas gelangen sollen, schließt sich V. 8. an.

V. 8. Thauet ihr Himmel von oben, und die Wolken mögen regnen Gerechtigkeit; die Erde öffne sich, und sie mögen hervorbringen Heil und es sprosse die Gerechtigkeit zugleich! Ich Johova erschaffe es.

Das Subject bei sie mögen hervorbringen ist die Erde und der Himmel, so daß die Erde mit den vorhergehenden Subjecten den Plural

des Zeitwortes erfordert. Das in V. 8. genannte Heil ist der im dritten Gliede des ersten Ternars verkündete Knecht Gottes, dessen Vorbild und Werkzeug Cyrus ist. Dies wird sich im Folgenden aus dem vielseitigen Parallelismus der Glieder noch deutlicher herausstellen, und mit Rücksicht darauf könnte man בְּרָאתִיו durch ich erschaffe ihn übersetzen. Das Perf. dieses Zeitwortes ist gebraucht, um die Handlung als ganz gewiß erfolgend, als gleichsam schon eingetreten darzustellen. Die folgenden Verse enthalten eine Zurechtweisung für die mit den göttlichen geheimnißvollen Heilsanordnungen Unzufriedenen.

V. 9—13. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, der Scherbe unter Scherben von Erde! Spricht der Thon zu seinem Bildner: „Was machst du?" und dein Werk: „Er hat keine Hände!?" Wehe dem, der zum Vater sagt: „Was zeugest du?" und zum Weibe: „Was gebärest du?!" So spricht Jehova, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Ueber das Zukünftige stellt man Forderungen an mich, und über meine Kinder, das Werk meiner Hände, wollt ihr mir befehlen! Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr erschaffen; die Hände mein spannten aus den Himmel, und ihrem ganzen Heere befahl ich. Ich erweckte ihn in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich ebnen. Er wird meine Stadt erbauen und meine Gefangenen entlassen, nicht für Kaufpreis und nicht für Geschenk, spricht Jehova der Heerscharen.

Nach dem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden ist unter dem in V. 13. genannten, den Gott zum Heile erweckt, Cyrus als Vorbild des Knechtes Gottes zu verstehen.

V. 14—15. So spricht Jehova: der Erwerb Aegyptens und der Handel Aethiopiens und die Sabäer, die Männer von hohem Wuchse werden zu dir übergehen und dir gehören; sie gehen hinter dir her, gehen in Ketten über, fallen vor dir nieder und beten zu dir: Nur in dir ist Gott, und keiner ist sonst, kein Gott! Wahrlich, du bist ein verborgener Gott, Gott Israels, Retter!

Die neuerbaute Stadt oder die erneute Gemeinde wird durch den Uebertritt heidnischer Völker vergrößert, wogegen Schimpf und Schande die Abgötterer treffen soll.

V. 16—19. Beschämt und zu Schanden werden sie alle, allzumal gerathen sie in Schande, die Anfertiger der Götzen. Israel wird von Jehova gerettet mit einer Erlösung der Ewigkeiten; ihr werdet

nicht beschämt und nicht zu Schanden in Ewigkeiten der Ewigkeit. Denn so spricht Jehova, der Schöpfer des Himmels, er der Gott, der die Erde bildete und sie vollendete, er der sie gründete und nicht zur Oede sie schuf, sondern zum Wohnen sie gestaltete: Ich bin Jehova, und sonst ist keiner. Nicht im Verborgenen redete ich, nicht an einem Orte des Landes der Finsterniß habe ich zu dem Samen Jakobs gesprochen: In's Leere suchet mich. Ich Jehova rede Gerechtes und verkünde Wahres.

3. Dritter Ternar.

Der dritte Ternar enthält 1. eine Weissagung über die künftige allgemeine Verbreitung des Glaubens an den wahren Gott, K. 45, 20 — K. 46, 8.; 2. eine Weissagung über den mit der Rettung Israels verbundenen Untergang Babels, K. 46, 9. — 47, 15., und 3. eine Weissagung eines Auszugs aus Babel, K. 48., und diese Weissagungen verwerthet der Prophet zum Beweise für die Wahrheit des Glaubens an Gott.

a.

V. 20 — 25. Versammelt euch und kommet, nähert euch zusammen, ihr Entronnenen der Völker! Ohne Einsicht sind, die das Holz ihres Götzenbildes tragen, und die zu einem Gotte beten, der nicht hilft. Verkündet und führet her, und sie sollen berathen zusammen! Wer hat dieses von der Vorzeit her hören lassen? verkündete es vorlängst? Nicht ich? und es ist sonst kein Gott außer mir, kein gerechter und rettender Gott neben mir. Wendet euch zu mir, und werdet errettet, alle Enden der Erde, denn ich bin Gott, und sonst keiner. Ich schwöre bei mir, es geht das Wort aus dem Munde der Gerechtigkeit und wird nicht rückgängig, daß mir sich beugen wird jedes Knie, jede Zunge schwören wird. Nur in Jehova, spricht man von mir, ist Gerechtigkeit und Macht. Zu ihm wird man kommen, und es werden beschämt alle, die auf ihn zürnen. In Jehova werden gerechtfertigt und werden sich rühmen aller Samen Israels.

Die allgemeine Verbreitung der wahren Gottesverehrung führt den Sturz der Götzen herbei; der Sturz der babylonischen Götzen Bel und Nebo soll jedoch in ganz besonderer Weise die Thorheit der Abgötterei zeigen.

K. 46. V. 1 — 2. Bel ist gestürzt, Nebo sinkt hin, ihre Bilder wurden den wilden und zahmen Thieren zu Theil; eure Tragbilder sind aufgeladen als Last dem Müden. Sie sanken und stürzten zusammen, konnten nicht retten die Last, sie selbst wanderten in die Gefangenschaft.

Im Gegensatze zu diesen getragenen und fortgeschleppten Bildern trägt Jehova sein Volk vom Anbeginne bis zum höchsten Alter Israels.

V. 3 — 8. Höret mich, Haus Jakobs, und der ganze Rest des Hauses Israel, die ihr aufgeladen wurdet vom Mutterleibe an und getragen vom Mutterschooße, bis zum Alter bin ich und bis zum Greisenalter werde ich tragen; ich that es und ich werde tragen, heben und retten. Wem wollt ihr mich verähnlichen, nachbilden und vergleichen, daß wir glichen? Sie schütten Geld aus dem Beutel, wägen Silber mit der Wage, dingen einen Schmelzer, daß er es zu einem Gotte mache und daß sie anbeten und niederfallen. Sie heben ihn auf, tragen ihn auf der Schulter, stellen ihn an seinen Platz, und er steht, von seinem Orte bewegt er sich nicht. Man schreit auch zu ihm, aber er antwortet nicht und errettet ihn nicht aus seiner Noth. Gedenket dessen und ermannet euch, nehmt es zu Herzen ihr Abtrünnigen!

b.

Im Anfange des zweiten Gliedes kommt der Prophet auf den Eingang des vorigen Gliedes zurück.

V. 9—13. Gedenket des Frühern von der Vorzeit an, denn ich bin Gott, und sonst ist keiner Gott, und Nichts gleich mir, der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von Alters her, was noch nicht geschah; der ich spreche: Mein Rathschluß wird bestehen, und all meinen Willen führe ich aus; der vom Aufgange den Adler ruft, aus fernem Lande den Mann seines Rathschlusses. Ich sprach und ich führe es herbei; ich entwarf, und ich führe es aus. Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern seid von der Gerechtigkeit. Ich ließ nahen meine Gerechtigkeit, sie ist nicht ferne, und mein Heil zögert nicht, und ich gebe in Sion Heil und an Israel Herrlichkeit.

Die Errettung Israels ist der Untergang Babylons.

K. 47. V. 1—4. Steig hinab und setze dich in Staub, Jungfrau Tochter Babels! sitze auf der Erde ohne Thronsitz, Tochter der

Chaldäer! denn nicht fährst du fort, daß man dich Zarte und Ueppige nenne. Nimm die Mühle und mahle Mehl, decke auf den Schleier, hebe auf die Schleppe, enthülle den Schenkel und gehe durch Ströme. Aufgedeckt soll werden deine Blöße und gesehen deine Schande. Ich will Rache nehmen und nicht werde ich einem Menschen entgegen kommen. Unser Retter, Jehova der Heerscharen ist sein Name, ist der Heilige Israels.

Gewöhnlich wird der letzte Vers: Unser Retter u. s. w. als eine Unterbrechung der Rede Jehovas aufgefaßt; in diesem Falle ist sie jedoch kein Ausruf des Volkes, sondern des Propheten, der beim Untergange Babels die Erlösung Israels hervorhebt.

V. 5—11. Sitze stumm und geh in Finsterniß, Tochter der Chaldäer, denn nicht fährst du fort, daß man dich Herrin der Königreiche nenne. Ich zürnte über mein Volk, entweihte mein Erbe und gab sie in deine Hand; nicht bewiesest du ihnen Erbarmen, über den Greis beschwertest du dein Joch gewaltig. Du sprachst: In Ewigkeit werde ich Herrin sein, so daß du dieses nicht zu Herzen nahmst und dessen Ende nicht gedachtest. Und nun höre dieses, du Ueppige, die in Zuversicht wohnet, in ihrem Herzen spricht: „Ich und Niemand sonst! ich werde nicht als Wittwe wohnen und keine Kinderlosigkeit sehen“: Es soll dich dieses beides treffen plötzlich an einem Tage, Kinderlosigkeit und Wittwenthum; in vollem Maße kommen sie über dich trotz der Menge deiner Zaubereien, ungeachtet der gewaltigen Stärke deiner Beschwörungen. Du vertrautest auf deine Bosheit und sprachst: Niemand sieht mich. Deine Weisheit und deine Wissenschaft verführt dich; und du sprachst in deinem Herzen: Ich und fernerhin nur ich! Es kommt über dich ein Uebel, dessen Wegzauberung du nicht kennst; es überfällt dich ein Unglück, das du nicht sühnen kannst; es kommt über dich Oede, die du nicht ahnst.

V. 12—13. Tritt doch auf mit deinen Beschwörungen und mit der Menge deiner Zaubereien, an denen du dich von deiner Jugend an abmühtest! vielleicht kannst du nützen, vielleicht erschrecken. Du bist müde bei der Menge deiner Berathungen, es mögen doch auftreten und dich retten, die den Himmel eintheilen, an den Sternen sehen und an den Neumonden von dem, was über dich kommen wird, verkünden. Siehe, sie wurden wie Stoppel, Feuer verzehrte sie, sie retteten ihre Seele nicht aus der Hand der Flamme; es ist keine Kohle

da zum Glühen des Feuers, um daneben zu sitzen. So wurden dir, an denen du dich abmühtest; deine Handelsgenossen von deiner Jugend an irren ein jeder nach seiner Seite hin, keiner rettet dich.

c.

Der Anfang des dritten Gliedes hat Aehnlichkeit mit dem der beiden vorhergehenden. Der Prophet richtet seine Worte unmittelbar an das aus Babel zurückkehrende Volk, so daß die Zeit zwischen ihm und dem Auszuge für die Darstellung verschwindet. In dieser Rede wird Altes und Neues unterschieden; das Alte sind die Weissagungen und deren Erfüllung bis zum Auftreten des Cyrus, das Neue ist das darüber Hinausliegende. Da dieses Neue dem ausziehenden Volke nach der Darstellung dieser Rede aber unbekannt sein soll, so entsteht die Frage, wie damit vereinbar ist, daß die Prophezeiung des Isaias dem jüdischen Volke schon über hundert Jahre vorher bekannt war. Was das Volk des Auszugs zur Zeit des Auszugs von dem von Isaias geweissagten Neuen wußte, das wußte es eben aus der Rede des Isaias, die es aus der Vergangenheit durch die in der Zwischenzeit lebenden Mittelspersonen mündlich oder schriftlich erhielt. Dazu kommt noch, daß das Neue unter einer Hülle verschlossen war, die von der sich fortentwickelnden Zukunft immer mehr aufgeschlossen wurde, so daß der Inhalt bei seiner Verwirklichung als unerkanntes Neues ans Licht trat.

K. 48. V. 1—6a. Höret dieses, Haus Jakobs, die sich nennen nach dem Namen Israels und aus den Wassern Juda's hervorgingen, die beim Namen Jehovas schwören und den Gott Israels preisen, (doch) nicht in Wahrheit und Gerechtigkeit. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Israels stützen sie sich, dessen Name Jehova der Heerscharen. Das Frühere verkündete ich vorlängst, und es kam aus meinem Munde und ich theilte es mit; plötzlich vollführte ich es und es traf ein. Weil ich wußte, daß du verhärtet bist und dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirne von Erz: so verkündete ich es dir vorlängst; bevor es eintraf, ließ ich dich es hören, damit du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitzbild und mein Gußbild haben es angeordnet. Du hast es gehört, (da) sieh es ganz! und werdet ihr es nicht verkünden?

V. 6b—8. Ich habe dich Neues von jetzt an hören lassen und Verborgenes und du erkanntest es nicht. Jetzt wurde es geschaffen

und nicht vorlängst und vor diesem Tage, und nicht hörtest du es, damit du nicht sagtest: Siehe, ich wußte es. Du hattest es auch nicht gehört, auch nicht gewußt und auch vordem ihm das Ohr nicht geöffnet, denn ich wußte, daß du treulos bist und abtrünnig heißest von Mutterleibe an.

Worin das Neue besteht, hat der Prophet in den ersten acht Versen noch nicht gesagt; erst in den Versen 13 –14. wird es angegeben, und in den vorhergehenden Versen 9 — 13. wird angedeutet, daß es die Erlösung ist.

V. 9 — 13. Um meines Namens willen will ich meinen Zorn hinhalten und dir meinen Ruhm verschließen, um dich nicht auszurotten. Siehe, ich habe dich geläutert, aber nicht in (zu) Silber, und dich geprüft im Ofen des Elends. Um meinetwillen, um meinetwillen werde ich es thun, denn wie wird gelästert! und meine Ehre gebe ich nicht einem Andern. Höre auf mich Jakob, und Israel, mein Erwählter! Ich bin, ich der Erste, und ich der Letzte. Auch hat meine Hand die Erde gegründet, und meine Rechte den Himmel ausgespannt; ich rief ihnen, daß sie zusammen entstanden.

Wegen der Abgötterei wurde Juda in die Gefangenschaft gegeben, damit es geläutert würde. Obwohl die Läuterung noch nicht vollständig war, will Jehova doch aus Gnade die Erlösung, d. i. das oben angedeutete Neue eintreten lassen, und um dies besser zu können, weiset er auf den kosmologischen Beweis für das Dasein Gottes hin. Ist der Glaube an Gott befestigt, dann soll die Erlösung kommen.

V. 14—15. Versammelt euch alle und höret: Wer unter ihnen hat dieses verkündet? Er, den Jehova liebt, wird seinen Willen thun an Babel, und er zerstreut die Chaldäer. Ich, ich habe geredet und auch ihn gerufen, ihn herbeizuführen und seinen Weg gelingen zu lassen.

Wer der ist, der seinen Willen an Babel ausführen wird, ist in diesen beiden Versen nicht angegeben; es kann Cyrus sein, aber auch der Malach Jehova, für den Cyrus ein Werkzeug ist.

V. 16. Nahet euch zu mir und höret dieses: Nicht habe ich von Anbeginn im Verborgenen geredet; seit der Zeit, daß es geschieht, bin ich da, und jetzt hat der Herr Jehova mich gesandt mit seinem Geiste.

Diese Verse 17—22. verkündet der von Gott Gesendete als Rede Jehovas, an welche sich die Rede des Knechtes Gottes unmittelbar anschließt. Dieser Zusammenhang spricht dafür, daß der in V. 16. Auftretende derselbe ist, welcher in K. 49. als Knecht Gottes auftritt. Da er von Anbeginn an geredet hat, und da Jehova ihn sendet mit seinem Geiste, so ist er dadurch als der Malach Jehova des Pentateuchs, welcher auch Jehova ist, deutlich bezeichnet, und die Lehre von der Trinität wenigstens angedeutet.

V. 17—22. So spricht Jehova, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich, Jehova, dein Gott, lehre dich zum Nutzen, führe dich auf den Weg, den du gehen sollst. Wenn du doch auf meine Gebote geachtet, so wäre gleich einem Strome dein Friede, und deine Gerechtigkeit, wie die Wellen des Meeres; es wäre dein Geschlecht wie der Sand, und wie seine Körner die Sprößlinge deines Leibes; nicht wird ausgerottet und nicht vernichtet werden sein Name vor mir. Ziehet aus Babel, fliehet von den Chaldäern mit Jubelschall! Verkündet, laßt hören dieses, verbreitet es bis an die Grenze der Erde; sprechet: Errettet hat Jehova seinen Knecht Jakob. Und nicht dursteten sie in der Wüste, wodurch er sie führte; Wasser ließ er ihnen aus einem Felsen rieseln, er spaltete einen Felsen, und es flossen Wasser. Kein Friede, spricht Jehova, für die Frevler.

Vergleicht man die drei ersten Glieder der drei Ternare mit einander, so zeigt sich, daß sie eine aufsteigende Stufenfolge bilden; dasselbe Verhältniß findet sich bei den drei zweiten Gliedern, und auch die dritten Glieder stehen unter sich in ähnlichem Verhältnisse. Da diese Gliederung der des ersten Theiles des Buches Isaias durchaus entspricht, und da die Glieder sowohl dieses ersten Theiles als auch die des ersten Abschnittes des dritten Theiles in ihrem ganzen Baue und in ihrer Anlage mit der genannten Gliederung im Einklange stehen, so kann es durchaus nicht zweifelhaft sein, daß der erste Theil und der genannte erste Abschnitt von demselben Verfasser herrühren. Und da der zweite Theil des Buches Isaias, welcher sich an das zweite Glied des dritten Ternars des ersten Theiles in ähnlicher Weise anschließt, wie an das dritte Glied dieses Ternars der dritte Theil des Buches, das verbindende und fortentwickelnde Mittelglied zwischen dem ersten und dem dritten Theile des Buches ist, so muß auch dieses von demselben Verfasser herrühren.

B. Messianischer Abschnitt.

Der messianische Abschnitt, K. 49—57., besteht aus neun Gliedern, die durch die vorhandene Kapiteleintheilung mit Ausnahme von zwei Stücken richtig abgegrenzt werden; K. 46, 9—12. gehört nicht zum achten, sondern zum neunten Gliede, und K. 52, 13—15. zum fünften. Je drei und drei sind wieder zu einem Ternare verbunden, so daß der zweite Abschnitt aus drei Ternaren besteht. Wie der erste Abschnitt ein System von Beweisen für die Wahrheit des Glaubens an Gott enthält, so ist die Hoffnung auf Erlösung der Inhalt des zweiten.

1. Erster Ternar.

Dieser Ternar enthält 1. den Beruf des Knechtes Gottes K. 49.; 2. das Auftreten des Knechtes Gottes in Niedrigkeit unter dem erniedrigten Volke K. 50; 3. die Wiederherstellung Sions für Juden und Heiden unter vielen Beschwerden, K. 51.

a.

Aus dem Verhältnisse des 11. Kapitels zum ersten Theile des Buches Isaias und aus der Entfaltung dieses Kapitels im dritten Theile des Buches und namentlich in K. 49. so wie aus der Vergleichung von K. 49. mit den folgenden acht Gliedern des zweiten Abschnittes und dem Verhältnisse dieses Abschnittes zum vorhergehenden ersten ergibt sich mit Nothwendigkeit, daß der in K. 49. auftretende Knecht Gottes der Messias ist.

> V. 1—3. Höret auf mich, ihr Inseln, und merket auf, ihr Nationen in der Ferne! Jehova berief mich vom Mutterleibe an, vom Mutterschooße an ließ er kund werden meinen Namen. Er machte meinen Mund gleich einem scharfen Schwerte, mit dem Schatten seiner Hand bedeckte er mich, er machte mich zum auserwählten Pfeil, in seinem Köcher barg er mich. Er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel du, an dem ich mich verherrlicht habe.

Der Knecht Gottes heißt Israel, weil in ihm die Idee Israels sich verwirklicht; er ist die Waffe Gottes zur Besiegung der Feinde, war unter der Hülle des alttestamentlichen Gesetzes verborgen und trat in der Fülle der Zeiten nach dem ewigen Rathschlusse Gottes hervor. Die obigen Worte richtet er an die Heiden und insbesondere an die Westländer, welche der Hauptsitz des Christenthums wurden.

V. 4. Und ich sprach: Vergebens habe ich mich abgemüht, für Nichts und vergeblich meine Kraft verzehrt; doch mein Recht ist bei Jehova und mein Lohn bei meinem Gott.

Dieser Vers gibt den Grund an, warum der Knecht Gottes seine Worte an die Heiden richtet, denn die Seinigen nahmen ihn nicht auf.

V. 5—6. Und nun sprach Jehova, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knechte bildete, um Jakob zu ihm zurückzuführen, daß ich, wenn auch Israel nicht gesammelt werde, doch in den Augen Jehovas geehrt sein werde; und mein Gott war meine Stärke, und er sprach: Zu gering ist es, daß du mir Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Geretteten Israels zurückzuführen; ich mache dich zum Lichte der Heiden, um mein Heil bis an die Grenze der Erde zu werden.

Die vorhergehende Erniedrigung und die darauf folgende Erhöhung, die in V. 5—6. ausgesprochen sind, werden in der folgenden zweiten Rede Jehovas einander noch deutlicher entgegengesetzt.

V. 7. So sprach Jehova, der Retter Israels, sein Heiliger zu der verachteten Seele, zu dem Abscheue des Volkes, zu dem Knechte der Herrschenden: Könige werden sehen und Fürsten aufstehen, und sie fallen nieder wegen Jehovas, der treu ist, und des Heiligen Israels, der dich erkor.

In der folgenden dritten Rede, V. 8—12., wird mit der Erniedrigung die Erlösung und Bundeserneuerung in Verbindung gesetzt und die darauf folgende Bekehrung der Völker geschildert.

V. 8—12. So sprach Jehova: Zur Zeit der Gnade erhörte ich dich und am Tage des Heiles half ich dir, und ich bilde und mache dich zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten und die verödeten Erbtheile auszutheilen, um den Gefangenen zu sagen: geht hervor! und denen in der Finsterniß: werdet offenbar! Auf Wegen werden sie weiden, und auf Höhen ist ihre Weide. Sie sollen nicht hungern und nicht dursten und nicht soll sie treffen Kimmung und Sonne, denn ihr Erbarmer wird sie führen, und an Wasserquellen leitet er sie. Und ich mache alle meine Berge zum Wege, und meine Pfade werden erhöht. Siehe, diese kommen aus der Ferne, und siehe, jene aus Norden und vom Meere, und diese aus dem Lande der Sinesen.

Die Erlösung und Bekehrung der Völker wird unter dem Bilde einer Rückkehr aus der Gefangenschaft dargestellt. Daß diese Gefangenschaft nicht die babylonische ist, folgt daraus, daß die hier genannten Heiden sind, und daß die Gegenden, aus welchen sie kommen, von Babylon durchaus verschieden sind.

> V. 13. Frohlocket ihr Himmel, jauchze o Erde! brecht aus in Jubel ihr Berge! denn Jehova hat sein Volk getröstet und seiner Elenden sich erbarmt.

Nach dieser Schilderung kehrt die Rede in die Zeit der Erniedrigung zurück.

> V. 14. Und Sion sprach: Verlassen hat mich Jehova und der Herr hat meiner vergessen.

Zur Zeit des Auftretens des Messias befand sich das jüdische Volk in großer Verlassenheit; Heiden herrschten über dasselbe, der Scepter war von Juda genommen und das Volk von Sektenwesen zersplittert. Auf die Klage in V. 14. erhält Sion folgende Antwort.

> V. 15—20. Vergißt ein Weib ihres Säuglings, daß sie sich nicht erbarmte des Kindes ihres Leibes? Mögen auch diese vergessen, so vergesse doch ich deiner nicht. Siehe, auf die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind mir immer vor Augen. Es eilen herbei deine Kinder, deine Verwüster und Zerstörer ziehen von dir weg. Erhebe deine Augen ringsum und sieh, alle diese versammeln sich und kommen zu dir. So wahr ich lebe, spricht Jehova, du wirst sie alle wie einen Schmuck anziehen, und gleich einer Braut sie anlegen. Denn deine Trümmer, deine Verwüstungen und dein zerstörtes Land findest du nun wahrlich zu enge zum Wohnen, und deine Verderber sind entfernt. Es werden noch dir ins Ohr sagen die Kinder deiner Kinderlosigkeit: Zu enge ist mir der Raum, rücke auf, damit ich wohne.

Da nur wenige Juden dem Bunde der erneuten Gemeinde Sion mit dem Knechte Gottes folgten, so ist Sion über die Menge der Söhne ganz verwundert und spricht:

> V. 21. Und du sprachst in deinem Herzen: Wer gebar mir diese? da ich beraubt und unfruchtbar, verbannt und verstoßen war. Und wer erzog mir denn diese? Ich war allein übrig; wo waren denn diese?

Wegen der Verstoßung und Verbannung der Juden wegen ihrer Verwerfung des Messias betrachtet Sion sich hier als selbst in die Verbannung gerathen. In der folgenden Antwort Jehovas wird die ganze Menge der Heiden, die nach Sion kommen, als ein Mittel dargestellt, auch die zerstreuten Juden nach Sion zur Anerkennung des Messias zurückzubringen.

V. 22—23. So sprach der Herr Jehova: Siehe, ich erhebe meine Hand zu den Nationen und richte den Völkern mein Panier auf, und sie bringen deine Söhne im Busen und deine Töchter werden auf der Schulter getragen. Und Könige sollen deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen. Aufs Antlitz zur Erde sollen sie vor dir niederfallen und den Staub deiner Füße lecken, und du erfährst, daß ich Jehova bin, über den nicht zu Schanden werden, die auf mich hoffen.

Die in den folgenden Versen 24—26. erwähnte feindliche Macht wird im neuen Test. die Pforten der Hölle genannt, sie wird das neue Sion, die Kirche, nicht bloß nicht überwältigen, sondern ihr wird von einem Stärkern die Beute genommen werden. Sion frägt:

V. 24. Wird auch dem Riesen der Raub genommen, und die Beute der Gerechten gerettet werden?

V. 25—26. Ja, so spricht Jehova: Auch die Gefangenschaft des Riesen wird genommen und die Beute des Tyrannen gerettet werden, und mit deinem Bekämpfer will ich kämpfen und deine Söhne retten. Und deine Bedränger will ich ihr Fleisch essen lassen und wie von Most sollen sie von ihrem Blute trunken werden; und alles Fleisch soll erfahren, daß ich Jehova, dein Retter, und daß der Starke Jakobs dein Erlöser ist.

b.

Im vorigen Gliede redet Jehova in V. 7: von einer Erniedrigung des Knechtes Gottes, auf welche Verherrlichung folgt und in den Versen 14 und 21. klagt Sion über eine Verbannung. Daß letztere nicht die babylonische ist, folgt daraus, daß zuerst die Heiden als nach Sion ziehend, und zwar aus ganz andern Gegenden als aus Babylon, dargestellt werden, und daß nachher durch Vermittlung und Hülfe dieser Völker auch die Juden nach Sion gelangen. Letztere befinden sich also in einer Gefangenschaft, die von der babylonischen verschieden ist, die aber durch Bilder, die von der babylonischen entlehnt sind, dargestellt wird. Im zweiten

Gliede, K. 50., werden die Erniedrigung des Knechtes Jehovas und die Verbannung des Volkes weiter entwickelt und einander gegenübergestellt. Nach dem ersten Theile des Buches Isaias soll der Messias im erniedrigten und heruntergekommenen Lande auftreten und sein Erscheinen mit einem dritten Strafgerichte, d. h. mit einem nach dem assyrischen und babylonischen eintretenden dritten zusammenhangen. Dies wird in K. 50. als verwirklicht dargestellt. Das Volk ist nach dem ersten Abschnitte des dritten Theiles des Buches aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt, und der zweite Abschnitt läßt nun den Knecht Gottes in seiner Mitte auftreten. Das Volk befindet sich also in seinem eigenen Lande in Gefangenschaft. Nach K. 50, 1—2. ist es in die Gefangenschaft hingegeben zur Strafe für seine Unfolgsamkeit, es zeigt sich also wieder als den blinden und tauben Knecht des ersten Abschnittes. Im Gegensatze zu diesem blinden Knechte hört der Knecht Gottes nach K. 50, 4—7. auf die Stimme Jehovas und wandelt in unerschütterlichem Vertrauen auf Gott seinen dornenvollen Weg und wird nach V. 9. nicht zu Schanden. Das Loos derjenigen, welche auf die Stimme des Knechtes Gottes nicht hören, wird V. 11. deutlich angegeben, und das Loos derjenigen, welche auf seine Stimme hören, wird in V. 10. noch in das Dunkel der Hoffnung gehüllt. Die Begründung der Hoffnung auf Erlösung ist der Grundton des ganzen zweiten Abschnittes.

> K. 50. V. 1—3. So sprach Jehova: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, die ich entließ? oder wer ist es von meinen Gläubigern, dem ich sie verkaufte? Siehe, wegen eurer Sünden seid ihr verkauft und wegen eurer Uebertretungen wurde eure Mutter entlassen. Warum war, wenn ich kam, keiner da? und antwortete keiner, wenn ich rief? Ist meine Hand zu kurz zur Erlösung oder ist keine Kraft in mir, um zu retten? Siehe, durch mein Schelten trockne ich das Meer aus und mache Ströme zur Wüste, ihre Fische faulen ohne Wasser und sterben vor Durst. Ich kleide den Himmel in Dunkel und mache Trauergewand zu seiner Hülle.

Hier wird Sion unter der römischen Oberherrschaft, die nach Daniel eine Fortsetzung der chaldäischen war, unter dem Bilde einer verstoßenen Gemahlin dargestellt. Jehova hat sie nicht willkürlich mit einem Scheidebriefe entlassen, auch nicht durch Noth gedrängt, sie verkauft, sondern wegen ihrer Widerspenstigkeit ist sie unter fremde Gewalt gekommen.

Unter dem erniedrigten Volke tritt der Knecht Gottes auf, die Ermüdeten zu stärken.

> V. 4—6. Der Herr Jehova gab mir eine Jüngerzunge, damit ich wisse, den Ermüdeten mit Worten zu stärken; an jedem Morgen weckt er mir das Ohr, um wie Jünger zu hören. Der Herr Jehova öffnete mir das Ohr und ich war nicht widerspenstig und wich nicht zurück. Meinen Rücken bot ich den Schlagenden und meine Backen den Raufenden, mein Angesicht verhüllte ich nicht vor Beschimpfungen und Speichel.

Der Knecht Gottes steht unter der Leitung göttlicher Offenbarungen, aber der blinde Knecht stößt die Lehre zurück, und verfolgt den Knecht Gottes.

> V. 7—9. Aber der Herr Jehova hilft mir; darum wurde ich nicht zu Schanden und machte mein Angesicht gleich einem Kiesel, und ich wußte, daß ich nicht zu Schanden werde. Nahe ist, der mir Recht schafft. Wer will mit mir streiten? Laßt uns zusammen auftreten! Wer ist mein Gegner? er trete zu mir heran! Siehe, der Herr Jehova wird mir helfen; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle zerfallen wie ein Kleid, die Motte verzehrt sie.

Bei der anscheinenden Aussichtslosigkeit des Wirkens des Knechtes Gottes, bei welcher er selbst in seinem Vertrauen auf Gott nicht wankt, werden seine frommen Anhänger ermahnt, an der Hoffnung festzuhalten.

> V. 10. Wer ist unter euch, der Jehova fürchtet und auf die Stimme seines Knechtes hört, und der in Finsternissen wandelt und ohne Lichtglanz? Er vertraue auf den Namen Jehovas und stütze sich auf seinen Gott!

Den Gegnern des Knechtes Gottes wird dagegen fürchterlicher Untergang gedroht.

> V. 11. Siehe, ihr alle, die ihr Feuer anzündet, mit Brandpfeilen euch rüstet, fort in die Gluth eures Feuers, und in die Brandpfeile, die ihr anzündetet. Von meiner Hand kommt auch solches, in Jammer sollet ihr liegen.

Der Jammer, der das jüdische Volk für seine Befeindung des Messias getroffen hat, ist nicht zu beschreiben.

c.

An das Vertrauen, welches nach K. 50, 7—9. der Knecht Gottes in seinen Leiden bewahrt und zu welchem in V. 10. seine frommen Anhänger

ermahnt werden, sowie an die in K. 49. verkündete Erneuerung Sions schließt sich das dritte Glied des ersten Ternars an, und schildert, wie die Hoffnung nicht zu Schanden wird, sondern Sion trotz aller seiner Hindernisse und Befeindungen erneut wird.

V. 1—3. Höret auf mich, die ihr nach Gerechtigkeit strebet, die ihr Jehova suchet, schauet auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, und auf die Höhlung der Grube, aus der ihr gegraben seid. Schauet hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch gebar, daß ich ihn allein berief, ihn segnete und ihn groß machte; denn Jehova hat sich Sions erbarmt, aller seiner Trümmer erbarmt, seine Wüste gleich Eden gemacht, und seine Einöde gleich einem Garten Gottes; Wonne und Freude wird darin gefunden, Lob und Jubelstimme.

Wie Gott den Abraham zum Stammvater des israelitischen Volkes berief, so hat er auch den Knecht Gottes zum Stammvater eines erlöseten Volkes berufen, für welches Sion zu einem Paradiese erneut wird. Der im Paradiese durch die Sünde Adams verlorne übernatürliche Zustand der heiligmachenden Gnade wird durch den Knecht Gottes wieder hergestellt, so daß im Garten der Kirche übernatürlich gute Werke wachsen.

V. 4—6. Merket auf mich mein Volk und meine Nation höret auf mich, denn ein Gesetz wird von mir ausgehen und mein Recht lasse ich zum Lichte der Völker aufleuchten. Nahe ist meine Gerechtigkeit, mein Heil ging hervor, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich hoffen die Inseln und auf meinen Arm harren sie. Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket auf die Erde nach unten, denn die Himmel vergehen wie Rauch und die Erde zerfällt wie ein Kleid und ihre Bewohner sterben wie die Mücke, aber mein Heil wird in Ewigkeit bestehen und meine Gerechtigkeit geht nicht unter.

Unter den Inseln sind die westlichen Inselländer zu verstehen, welche der Hauptsitz des Christenthums wurden. Das durch den Knecht Gottes gewordene Heil wird nach V. 6 zur ewigen Seligkeit führen.

V. 7—8. Höret auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennt, du Volk, in dessen Herzen mein Gesetz; fürchtet nicht Schimpf des Sterblichen und vor ihren Schmähungen erschrecket nicht, denn wie ein Kleid verzehrt sie die Motte, und gleich der Wolle verzehrt sie die Schabe, aber meine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit und mein Heil von Geschlecht zu Geschlechtern.

Hier sind die Verfolgungen der Kirche deutlich vorherverkündet, aber auch, daß sie nicht überwältigt wird. Unter den furchtbaren Verfolgungen richtet das Volk des Knechtes Gottes sein Gebet um Hülfe an Jehova.

V. 9—11. Erwache, erwache, bekleide dich mit Macht Arm Jehovas! erwache wie in den Tagen der Vorzeit, der urzeitlichen Geschlechter! Bist du es nicht, der das Ungethüm fällte und das Ungeheuer erlegte? Bist du es nicht, der austrocknete das Meer, die Wasser des großen Abgrundes? Der die Tiefen des Meeres zum Wege für den Durchzug der Geretteten machte? Auch die Erlösten Jehovas mögen zurückkehren und nach Sion kommen mit Jubel und ewiger Freude über ihrem Haupte. Wonne und Freude erlangen sie, es fliehen Kummer und Jammer.

Das Ungethüm und das Ungeheuer ist Bezeichnung für Aegypten.

V. 12—16. Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor dem Menschen, der sterben wird, und vor dem Menschensohne, der wie Gras hingegeben wird? und daß du Jehova vergißt, deinen Schöpfer, der die Himmel ausspannte und die Erde gründete, und immer alle Tage dich fürchtest vor dem Zorne des Bedrängers, wie er strebt zu verderben? Und wo ist der Zorn des Bedrängers? Schnell wird der Gebeugte entfesselt, und nicht stirbt er hin zur Grube, und nicht wird ihm mangeln sein Brod. Denn ich bin Jehova dein Gott, der das Meer aufregt, daß seine Wellen toben; Jehova der Heerscharen ist sein Name. Und ich legte meine Worte in deinen Mund und bedeckte dich mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel zu pflanzen und die Erde zu gründen und zu Sion zu sagen: Du bist mein Volk.

Alle Fesseln, welche man der Kirche anlegt, oder anlegen will, werden gebrochen werden und sie besitzt in der vom Knechte Gottes erhaltenen Lehre eine unzerstörbare Macht. Zuletzt werden auch die Juden kommen.

V. 17—23. Ermuntere dich, ermuntere dich, steh auf Jerusalem, die du getrunken hast aus der Hand Jehovas den Becher seines Zornes; den Becherkelch des Taumels hast du getrunken, geschlürft. Keiner leitete sie von allen Söhnen, die sie gebar, keiner faßte sie an der Hand von allen Söhnen, die sie erzog. Zweierlei ist es, was dich getroffen; wer wird dich beklagen? Verwüstung und Zertrümmerung, Hunger und Schwert; wie kann ich dich trösten? Deine Kinder waren ohnmächtig, lagen an dem Ende aller Straßen gleich der Antilope

im Netze, voll des Zornes von Jehova, des Fluches von deinem Gott. Darum höre doch dieses, Elende und Trunkene, doch nicht vom Weine: So spricht dein Herr Jehova und dein Gott, der für sein Volk streiten wird: Siehe, ich nehme den Becher des Taumels aus deiner Hand, den Becherkelch meines Zornes sollst du fernerhin nicht mehr trinken. Und ich gebe ihn in die Hand deiner Bedränger, welche zu dir sprachen: Bücke dich, daß wir hinüberschreiten, so daß du deinen Rücken gleich der Erde machtest und gleich einer Straße für die Hinüberschreitenden.

2. Zweiter Ternar.

Der zweite Ternar enthält 1. die Predigt der Erlösung, K. 52; 2. die Erlösung durch das Leiden und den Tod des Knechtes Gottes, K. 53; 3. die Ausbreitung seines Reiches, K. 54. Diese drei Glieder stehen zu einander in einem ähnlichen Verhältnisse, wie die des ersten Ternars; beide Ternare bilden eine Parallele, unterscheiden sich aber dadurch, daß der Inhalt des ersten mehr universal, im zweiten dagegen die Grundideen speciellere Gestaltung gewinnen.

a.

Sion, unter dem Drucke der römischen Fremdherrschaft seufzend, wird aufgefordert, sich zur Anhörung einer Heilsbotschaft festlich zu schmücken.

> K. 52. V. 1—2. Erwache, erwache, kleide dich in Herrlichkeit Sion, kleide dich in Prachtgewänder Jerusalem, heilige Stadt, denn nicht soll fernerhin ein Unbeschnittener und ein Unreiner in dir gehen. Entschüttele dich des Staubes, stehe auf, setze dich hin, Jerusalem, löse die Fesseln deines Halses, gefangene Tochter Sions.

Die Vorbereitung für die Anhörung der Predigt des Heiles hatte Johannes der Täufer auszuführen.

> V. 3—6. Denn so sprach Jehova: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht um Silber sollet ihr erlöst werden. Denn so sprach der Herr Jehova: Nach Aegypten zog mein Volk im Anfange, um dort als Fremdling zu wohnen, und am Ende bedrückte Assur dasselbe. Und nun, was ist es hier für mich, spricht Jehova, daß mein Volk umsonst hinweggenommen ist? Seine Herrscher schreien, spricht Jehova: fortwährend alle Tage wird mein Name gelästert.

Darum soll mein Volk meinen Namen kennen lernen, darum an jenem Tage, daß ich es bin, der spricht: Sieh, hier bin ich.

In ganz anderer Weise, als bei der Befreiung aus Aegypten und bei der Rettung von assyrischen Drangsalen will Jehova sein Volk aus der Knechtschaft befreien, er will selbst kommen. Nach dem Zusammenhange ist der in V. 7. erwähnte Heilsbote Jehova selbst.

V. 7—10. Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Heilsboten, der Frieden verkündet, gute Botschaft bringt, Heil verkündet, zu Sion spricht: Dein Gott ist König. Die Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, frohlocken zusammen, denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Sion herstellt. Jauchzet, jubelt zusammen, ihr Trümmer Jerusalems, denn Jehova hat getröstet sein Volk, erlöset Jerusalem. Jehova hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Völker, und es schauen alle Enden der Erde das Heil unsers Gottes.

Die, welche auf die Heilsbotschaft Jehovas hören, werden in den folgenden Versen ermahnt, sich von der Welt wegzuwenden und sich zu reinigen.

V. 11—12. Ziehet fort, ziehet fort, gehet von dannen, berührt nicht Unreines, ziehet fort aus ihrer Mitte, reinigt euch, die ihr die Gefäße Jehovas tragt. Denn nicht in Hast sollt ihr ausziehen und nicht in Flucht fortgehen, denn Jehova zieht vor euch her und es sammelt euch der Gott Israels.

Die Abwendung der Erlöseten von der Welt wird dargestellt unter dem Bilde eines Zuges mit der Bundeslade, bei dem die Leviten die heiligen Gefäße zu tragen hatten. Dieser Zug gestaltete sich zu einer Trennung des erneuten Sions, d. h. der Kirche von dem den Messias verwerfenden jüdischen Volke, das Opfer, Altar, heilige Gefäße und Vaterland verloren hat, und in den Schriften der Propheten die Dokumente seiner Schuld und Strafe treu bewahrt. Der in V. 7. erwähnte Heilsbote ist nach dem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden Jehova, was nicht auffallen kann, da schon im ersten Theile des Buches Isaias den Messias Gott nennt. Dieser Heilsbote erlöset nach V. 8—10 Sion. Worin die Erlösung bestand, wird hier nicht weiter ausgeführt, sondern im folgenden Gliede durch das Leiden des Knechtes Gottes enthüllt. Selbst abgesehen von dem hier klar vorliegenden Zusammenhange folgt schon aus dem

Verhältnisse von K. 41, 27. zu K. 42., daß der Heilsbote der Knecht Gottes ist.

b.

Die drei letzten Verse von K. 52. gehören zum folgenden Gliede K. 53.

K. 52, 13 — K. 53, 1. Siehe, mein Knecht wird weise handeln, erhöht, erhaben und hoch sein überaus, gleichwie sich viele über dich entsetzten. So wie sein Aussehn entstellt war wie nicht ein Mann, und seine Gestalt wie nicht Söhne des Menschen; so wird er viele Völker besprengen, Könige verschließen vor ihm den Mund; denn was ihnen nicht erzählt war, sahen sie, und was sie nicht gehört hatten, erfuhren sie. Wer glaubte unserer Botschaft und wem wurde der Arm Jehovas offenbar?

Die verschiedenartigen Besprengungen des mosaischen Ritus waren Vorbilder, welche vom Knechte Gottes durch die Besprengung vieler Völker mit seinem Blute erfüllt wurden.

V. 2—12. Er wuchs auf wie ein Reis vor ihm, und wie ein Wurzelschoß aus dürrem Lande. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; wir sahen ihn, und es war kein Ansehn da, daß wir sein begehrt hätten. Verachtet war er und verlassen von Menschen, ein Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut, und verachtet wie einer, vor dem man verhüllt sein Antlitz, und wir achteten ihn nicht. Wahrlich, unsere Leiden trug er und unsere Schmerzen hat er sich aufgebürdet; und wir hielten ihn für getroffen und geschlagen von Gott und gedemüthigt. Aber er ist durchbohrt wegen unserer Frevel und zerschlagen wegen unserer Sünden; uns zum Frieden war auf ihm die Strafe und durch seine Striemen sind wir geheilt. Wir alle irrten wie die Schafe, gingen jeder seines Weges, und Jehova ließ die Schuld unser aller ihn treffen. Er wurde mißhandelt und er litt, und that seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie das Schaf vor seinen Scherern verstummt, und nicht that er auf seinen Mund. Von Drangsal und Strafgericht wurde er hinweggenommen, und wer verkündet sein Geschlecht? Er wurde hinweggerafft aus dem Lande der Lebendigen von meines Volkes Frevel, seinem Schlage. Man gab sein Grab bei Uebelthätern, doch ist bei einem Reichen er in seinem Tode, weil er kein Unrecht that und Trug nicht war in seinem Munde. Es

gefiel Jehova ihn zu zerschlagen, leiden zu lassen; wenn seine Seele das Schuldopfer bringt, sieht er Nachkommenschaft, wird lange leben und Jehovas Vorhaben gelingt in seiner Hand. Von seiner Seele Mühsal schaut und sättigt sich, rechtfertigt viele durch seine Erkenntniß mein gerechter Knecht, und ihre Verschuldungen bürdet er sich auf. Darum gebe ich ihm Theil unter den Großen und mit den Mächtigen wird er Beute theilen dafür daß er in den Tod hingab seine Seele und unter die Uebelthäter gezählt wurde, da er doch die Sünde Vieler trug und für die Uebelthäter betete.

Alle Verdunklungsversuche, welche die Exegese an diesem Stücke versucht hat, werden durch eine einfache Vergleichung desselben mit der Leidensgeschichte der Evangelien vernichtet.

c.

Was in dem vorigen Gliede V. 10—12. über die Nachkommenschaft des Knechtes Gottes nur kurz angedeutet ist, wird in dem dritten Gliede des zweiten Ternars bestimmter und specieller entfaltet. Die Nachkommenschaft wird dargestellt als Kinder aus der Ehe Jehovas mit Sion. Sion hatte sich von der Liebe Jehovas abgewandt und war nach K. 49, 21. verbannt und verstoßen. Von dieser Verbannung und Verstoßung war die römische Fremdherrschaft eine Folge; diese Fremdherrschaft war jedoch nur ein Abbild von der Herrschaft einer bösen Macht über das sündige und verkommene Volk. Wie der Knecht Gottes den Tempel seines Leibes abbrach und in neuer Herrlichkeit aufbaute, so wurde auch die alttestamentliche Bundesgemeinde in den Tod gegeben, aber ihre Seele oder Idee gewann höheres Leben, und aus den Trümmern des alten Leibes wurden ihr die ausgesuchten Steine zu einem neuen Leibe oder Tempel aufgebaut. Dieses neue Sion ist die Kirche, die aus der Knechtschaft erlösete Braut des Knechtes Gottes.

K. 54. V. 1. Jubele, du Unfruchtbare, die nicht gebar, brich aus in Jubel und jauchze, die nicht kreiste, denn der Söhne der Vereinsamten sind mehr, als der Söhne der Vermählten, spricht Jehova.

שׁוֹמֵמָה ist hier durch vereinsamt übersetzt, dies erschöpft den Begriff des hebräischen Wortes jedoch nicht, da dies auch zerstört, verödet bedeutet. Unfruchtbar war die Bundesgemeinde zur Zeit der Verstoßung; unter der Vermählten ist die alttestamentliche vor der Zeit der Verstoßung

zu verstehen. Das aus der Zerstörung wieder erstehende neue Sion, die Kirche, soll volkreicher sein, als das alte Sion, die Synagoge.

V. 2—10. Erweitere den Raum deines Zeltes und daß man die Decken deiner Wohnungen ausspanne hindere nicht; mache lang deine Seile und deine Pflöcke befestige. Denn zur Rechten und zur Linken wirst du ausbrechen und dein Same wird Nationen in Besitz nehmen und verödete Städte bevölkern. Fürchte dich nicht, denn du wirst nicht beschämt; schäme dich nicht, denn du wirst nicht erröthen; denn der Schmach deiner Jugend sollst du vergessen und der Schande deiner Wittwenschaft nicht fernerhin gedenken. Denn dein Schöpfer ist dein Gemahl, Jehova der Heerscharen ist sein Name, und dein Erlöser der Heilige Israels, Gott der ganzen Erde wird er genannt. Denn wie ein Weib, das verlassen und bekümmerten Geistes ist, berief dich Jehova und als Gemahlin der Jugend, wenn du verstoßen bist, spricht dein Gott. Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großem Erbarmen werde ich dich sammeln. Beim Aufwallen des Zornes verbarg ich mein Antlitz einen Augenblick vor dir, aber mit ewiger Gnade erbarmte ich mich dein, spricht dein Erlöser Jehova. Denn Gewässer Noes ist mir dieses; was ich verschwur, daß Noes Gewässer abermals auf Erden fluthen, so habe ich verschworen das Zürnen auf dich und das Schelten gegen dich. Denn die Berge weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird von dir nicht weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmer Jehova.

Bei dieser großartigen und feierlichen Verheißung, die schon Jahrhunderte vor der Gründung der Kirche gegeben und mit einem göttlichen Eide bekräftigt wurde, macht es doch einen komischen Eindruck, wenn in der Zeit nach der Gründung der Kirche irgendwo ein Menschenkind aufsteht und Messias spielen will, als ob Gott die vom Knechte Gottes gegründete Kirche aufgegeben und verlassen hätte.

V. 11—14. Arme, Bestürmte, Ungetröstete! siehe, ich lagere deine Steine in Gesunkel und gründe dich mit Sapphiren, ich mache deine Zinnen von Rubin und deine Thore von Karfunkelsteinen und deine ganze Einfassung von Edelsteinen. Und alle deine Söhne sollen Jünger Jehovas sein, und groß der Frieden deiner Söhne. Durch Gerechtigkeit wirst du befestigt; sei fern von Angst, denn nicht hast du zu fürchten, und von Schrecken, denn nicht soll er dir nahen.

Die Arme, Verbannte ist die vor der Gründung der Kirche in Knechtschaft gerathene Synagoge, nicht aber das nach der Verschmähung des Messias in alle Länder zerstreute jüdische Volk.

V. 15—17. Siehe, Niemand von meinem Bundeszeichen wird Fremdling sein; wer bei dir herbergt, fällt dir zu. Siehe, ich habe den Meister geschaffen, der im Feuer die Kohle anbläst, und eine Waffe zu ihrem Werke hervorbringt; aber ich habe auch den Verderber zum Vernichten geschaffen. Jede Waffe, die gegen dich gebildet wird, hat kein Gelingen, und jede Zunge, die gegen dich im Gerichte auftritt, wirst du verurtheilen. Dies ist das Erbe der Knechte Jehovas und ihre Gerechtigkeit von mir, spricht Jehova.

Da die Menschen selten durch fremden Schaden klug werden, so wiederholen sich die wahnsinnigen Angriffe auf die Kirche fortwährend, vermehren aber schließlich nur die Siege der Kirche.

3. Dritter Ternar.

Der Inhalt des dritten Ternars ist die Theilnahme an dem in der Kirche bereiteten Heile. Im ersten Gliede, K. 55., steht dabei die Erkenntniß und Ausbreitung des göttlichen Wortes, im zweiten, K. 56, 1—8., die Theilnahme am Kultus der Kirche, und im dritten, K. 57., die Bekehrung von Sünde und Abfall im Vordergrunde.

a.

K. 55. V. 1—3. Auf jeder Durstige! kommet zum Wasser; und wer ohne Silber ist, kommet, kaufet und esset! kommet und kaufet ohne Silber, und Wein und Milch unentgeltlich. Warum wäget ihr Silber dar für Nichtbrod, und euren Erwerb für Nichtsättigung. Höret auf mich, so sollet ihr Gutes genießen und eure Seele sich laben an Fett. Neiget euer Ohr und kommet zu mir, höret und eure Seele soll leben, und ich will mit euch den ewigen Bund der dauernden Gnaden Davids schließen.

Die hier erwähnte Nahrung ist eine geistige, insbesondere die alle Jahrhunderte ungetrübt und unverfälscht durchströmende Lehre der Kirche. Mit der Seele, welche diese Lehre annimmt wird durch das Wasser der Taufe ein ewiger Bund geschlossen, sie erhält die Gnade des übernatürlichen Lebens.

V. 4—5. Siehe, zum Zeugen für Völkerstämme habe ich ihn gemacht, zum Fürsten und Gebieter von Völkerstämmen. Siehe, ein

Volk, das du nicht kennst, wirst du herbeirufen, und ein Volk, das dich nicht kennt, wird zu dir eilen um Jehovas willen, deines Gottes und des Heiligen Israels, denn er verherrlichte dich.

Die Kirche ist in allen Jahrhunderten und selbst in den verkommensten Zeiten, wo der Zeit- und Weltgeist herrschte, durch außerordentliche Gnadengaben, Wunder und Weissagung verherrlicht worden und hat die Herrlichkeit des Davidischen Vorbildes weit überstrahlt.

V. 6—8. Suchet Jehova, wo er sich finden läßt, rufet ihn an, während er nahe ist. Der Gottlose gebe auf seinen Weg und der Uebelthäter seine Gedanken. Er bekehre sich zu Jehova, und er wird seiner sich erbarmen, und zu unserm Gott, denn er wird viel vergeben. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege nicht meine Wege, spricht Jehova.

Gott ist zu finden in der von ihm gegründeten Heilsanstalt, in der Kirche, aber der Weg dahin wird versperrt durch schlechten Lebenswandel und durch dünkelhafte Ueberhebung, welche die Offenbarung verwerfen oder meistern will.

V. 9—11. Denn wie der Himmel höher als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken als eure Gedanken. Denn wie herabkommt der Regen und der Schnee vom Himmel, und dorthin nicht zurückkehrt, ohne die Erde getränkt und zum Hervorbringen und Sprossen gebracht zu haben, und Samen dem Säenden und Brod dem Essenden zu geben; so wird mein Wort sein, das aus meinem Munde geht; es kehrt nicht leer zu mir zurück, wenn es nicht ausführte, was ich wollte, und vollendete, wozu ich es sandte.

Das Wort Gottes findet in den Herzen der Auserwählten einen fruchtbaren Boden, und bringt Früchte für die Ewigkeit.

V. 12—13. Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden; die Berge und Hügel brechen vor euch in Jubel aus, und alle Bäume des Feldes klatschen in die Hände. Statt des Dornstrauches geht auf die Cypresse, und statt des Stechdorns die Myrthe; und es wird für Jehova zum Ruhme, zum ewigen Zeichen, das nicht vernichtet wird.

Das Wort Gottes führt die Auserwählten zu einer Seligkeit, die zu einer Verklärung der Natur führt.

b.

Da in dem Bisherigen der Eintritt aller Völker in Sion wiederholt so deutlich verkündet ist, so können unter den in K. 56. genannten Fremdlingen nicht Angehörige fremder Völkerschaften verstanden werden, sondern es müssen Fremdlinge im höhern Sinne sein, d. h. solche, die hier auf Erden nichts besitzen. Demgemäß sind auch die Verschnittenen in V. 3. in Uebereinstimmung mit Matth. 19, 12. und mit der Erklärung des h. Augustinus eine bildliche Bezeichnung für diejenigen, die um des Himmelreiches willen jungfräulich leben. Diese erhalten im neuen Sion eine besondere Verheißung und sollen sich im Bethause Jehovas freuen; ihre Brandopfer, wodurch sie allen eigenen Besitz vernichten, und ihre Schlachtopfer, wodurch sie sich selbst als Opfer darbringen, werden auf dem Altare Jehovas gern gesehen. Sie sind für Jehova, dessen Haus ein Bethaus für alle Völker ist, ein Mittel, um alle Vertriebenen in das neue Sion einzusammeln. Die aber im neuen Sion zu diesem fortwährenden Opfer nicht befähigt sind, sollen wenigstens Recht und Gerechtigkeit üben, d. h. allen ungerechten Besitz meiden, und sie sollen den Sabbath halten und ihn nicht entheiligen, also wenigstens jeden siebenten Tag sich im Bethause Jehovas freuen. Mit diesen letztern beginnt der Prophet.

> K. 56. V. 1—2. So spricht Jehova: Wahret das Recht und übet Gerechtigkeit, denn nahe ist die Ankunft meines Heiles und die Enthüllung meiner Gerechtigkeit. Heil dem Sterblichen, der solches thut, und dem Sohne des Menschen, der daran festhält; der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweiht, der seine Hand bewahrt, nichts Böses zu thun.

Gerade an den Sonntagen werden in der Christenheit wohl die meisten Sünden begangen. Unter der Nähe des Heils ist nach dem Zusammenhange mit K. 55, 12—13. die Hinüberführung in's jenseitige Leben zu verstehen.

> V. 3—8. Und nicht spreche der Fremdling, der sich an Jehova anschloß, daß er sage: Jehova schließt mich aus von seinem Volke; und nicht sage der Verschnittene: Siehe, ich bin ein dürrer Baum. Denn so spricht Jehova zu den Verschnittenen, welche meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir gefällt, und an meinem Bunde festhalten: denen gebe ich in meinem Hause und in meinen Mauern Antheil und Namen, besser als Söhne und Töchter; einen ewigen Namen gebe ich ihm, der nicht untergeht. Und die Fremdlinge, die

sich an Jehova anschließen, um ihm zu dienen und den Namen Jehovas zu lieben und seine Knechte zu sein, jeder der den Sabbath hält, daß er ihn nicht entweiht, und die an meinem Bunde festhalten; die führe ich zu meinem heiligen Berge und erfreue sie in meinem Bethause; ihre Brandopfer und Schlachtopfer sind wohlgefällig auf meinem Altare, denn mein Haus wird ein Bethaus für alle Völker genannt. Es spricht der Herr Jehova, der die Zerstreuten Israels sammelt: Ich sammle ferner zu ihm, zu seinen Gesammelten.

c.

Der Oberhirt ruft seine Heerde auf die Weide, aber der Zustand der Heerde ist ein trauriger. Die Hirten sind stumm und blind geworden, gewinnsüchtig und schwelgerisch, und die Bosheit hat die Oberhand bekommen, so daß der Gerechte umkommt, ohne daß Jemand darauf achtet; K. 56, 9. — K. 57, 2. Ein Theil der Heerde hat sich ganz abgesondert und ist auf Irrwege gerathen V. 3—8. und sucht beim Könige und bei aller Welt Hülfe, ohne sie zu finden, V. 9—13. Doch Jehova will sich seiner Heerde erbarmen und sie zurückführen, V. 14—21.

K. 56, 9. All' ihr Thiere des Feldes kommet! zum Essen all' ihr Thiere im Walde!

V. 10—12. Ihre Wächter sind alle blind, alle ohne Einsicht, stumme Hunde, die nicht bellen können; Seher, welche liegen und zu schlummern lieben. Und die Hunde sind gierig, kennen keine Sättigung, und sie sind Hirten, die nicht zu unterscheiden verstehen. Jeder geht seinem Wege nach, jeder seinem Gewinne nach vom äußersten an. „Kommet, ich will Wein holen, lasset uns Rauschtrank zechen, und wie heute, so soll es morgen gehen, gewaltig groß ist der Rest.“

Solche Hirten hat es wohl zu allen Zeiten in der Kirche gegeben: sie kommen durch Connexion und Protection, und noch schlimmere Sachen zu Amt und Würden, nicht um die Heerde zu weiden, sondern um sich zu füttern. Den Mächtigen wagen sie nicht entgegen zu treten, und da sie die Wissenschaft nicht lieben, so sind sie blinde Führer.

K. 57. V. 1—2. Der Gerechte kommt um, und keiner nimmt es zu Herzen; die Männer der Frömmigkeit werden hinweggerafft, ohne daß Jemand einsicht, daß er von dem Uebel hinweggenommen

wurde. Er geht zum Frieden ein, und es ruhen auf ihrem Lager, wer seinen geraden Weg wandelt.

Auch in den verkommensten Zeiten gab es in der Kirche Heilige und Gerechte, und wer zum ewigen Frieden gelangen wollte, brauchte nur den geraden Weg zu wandeln.

V. 3—4. Aber ihr, tretet her, Söhne der Wahrsagerin, Brut des Ehebrechers und der Buhlerin. Ueber wen macht ihr euch lustig, über wen sperrt ihr den Mund auf und streckt die Zunge aus? Seid ihr nicht abtrünnige Kinder, eine falsche Brut?

Die aus Abfall von der Bundesgemeinde des neuen Sion entstandenen Sekten oder sogenannte Kirchen stellt der Prophet als Huren dar und ihre Angehörigen als falsche Brut, und ihre wahnsinnigen Irrthümer und Verirrungen werden im Folgenden durch Bilder bezeichnet, die von den Gräueln der jüdischen Abgöttereien entlehnt sind.

V. 5 — 8. Entbrannt an den Terebinthen, unter jedem grünen Baume, Schlächter der Kinder in den Thälern, unter den Klüften der Felsen; an den Steinmalen des Thalbaches ist dein Theil, sie sind dein Loos; auch spendetest du ihnen Trankopfer, brachtest Speisopfer; soll ich damit zufrieden sein? Auf hohem und erhabenem Berge schlugst du dein Lager auf, stiegst auch dort hinauf, Schlachtopfer zu schlachten. Und hinter Thür und Pfosten setztest du deinen Denkspruch, denn von mir weg decktest du auf, und stiegst hinauf und machtest breit dein Lager, dingtest von jenen, deren Lager du liebtest, sahst die Spende.

Der Lohn, den die Juden für ihr Buhlen mit den Götzen erhielten, war bittere Knechtschaft. Auch der Abfall von der Kirche bringt die Sekten in die drückendste Abhängigkeit von der Staatsgewalt.

V. 9—13. Und du zogest zum Könige mit Oel und machtest viel deine Spezereien, sandtest deine Boten bis in die Ferne und erniedrigtest dich bis zur Unterwelt. Auf deinem langen Wege ermüdetest du, aber nicht sprachst du: Es ist hoffnungslos; du fandest das Thier deiner Leitung, darum erlagst du nicht. Und wen scheutest und fürchtetest du, daß du logest und meines Bundeszeichen nicht gedachtest und es nicht zu Herzen nahmest? Habe ich nicht geschwiegen und zwar seit lange? und du fürchtest mein Zeichen nicht. Ich werde aufdecken deine Gerechtigkeit und deine Werke, und sie werden dir nicht nützen. Bei deinem Schreien mögen dich retten deine Scharen; sie alle rafft

ein Wind fort, nimmt ein Hauch hinweg; und wer auf mich vertraut, soll das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen.

In den folgenden Versen wird der Rathschluß verkündet, daß dieser große Abfall aufhören solle, und dadurch ein Uebergang zu dem letzten Abschnitte des dritten Theiles des Buches Isaias gebildet.

V. 14 — 21. Und er sprach: Bahnet, bahnet, ebnet den Weg! entfernet den Anstoß vom Wege meines Volkes! Denn so sprach der Hohe und Erhabene, der ewig Thronende, dessen Name Heiliger ist: In der Höhe und im Heiligthume wohne ich, auch bei dem Zerknirschten und dem der niedergebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Niedergebeugten und um zu beleben das Herz der Zerknirschten. Denn nicht auf ewig will ich streiten und auf immer zürnen, denn der Geist verschmachtet vor mir und die Seelen, die ich geschaffen habe. Wegen des Frevels seiner Gewinnsucht zürnte ich, und ich schlug es, indem ich mich verhüllte, und ich zürnte, da es auf dem Wege seines Herzens ging. Seine Wege habe ich gesehen, und ich will es heilen und werde es leiten und Tröstungen gewähren ihm und seinen Trauernden, indem ich der Lippen Frucht schaffe. Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen, spricht Jehova, und ich heile ihn. Aber die Bösen sind wie ein aufgeregtes Meer, denn nicht kann es stille sein, und seine Wasser werfen aus Schlamm und Unflath. Kein Friede, spricht Jehova, für die Bösen.

In diesem dritten Ternare stehen die drei Glieder unter sich in demselben Verhältnisse, wie es in jedem der beiden vorigen Ternare der Fall ist, außerdem bildet der dritte Ternar mit dem zweiten dieselbe Parallele, welche zwischen dem ersten und dem zweiten besteht. Die drei ersten Glieder der drei Ternare bilden eine aufsteigende Stufenfolge, eben so die drei zweiten, und nicht weniger die drei dritten. Die beiden ersten Abschnitte des dritten Theiles des Buches Isaias stimmen in ihrem Bau durchaus überein und bilden ebenfalls eine aufsteigende Stufenfolge, die sich ganz in derselben Weise im dritten Abschnitte fortsetzt.

C. Eschatologischer Abschnitt.

Von den drei Ternaren des eschatologischen Abschnittes hat der erste zum Gegenstande die Ueberwindung des Abfalls im neuen Sion, der zweite die Rückkehr des in Gefangenschaft gerathenen Juda's zum neuen

Sion und der dritte die Beendigung der assyrischen Gefangenschaft durch die Rückkehr Israels zum neuen Sion.

1. Erster Ternar.

Der erste Ternar enthält 1. die erlösende Macht der Liebe, K. 58; 2. Gottes Vergeltung an den Inselvölkern für deren Ungerechtigkeit, K. 59; 3. die Verherrlichung Sions, K. 60.

a.

Durch die Schilderung des Abfalls in dem neuen Sion und den Beschluß Jehovas, daß er die Abgefallenen zur Heerde zurückführen wolle, hat der Prophet unvermerkt in ferne Zeiten hinübergeführt, und seine Schilderung dieser Zeiten in K. 58 — 59. paßt vollständig auf unsere Gegenwart.

> K. 58. V. 1—14. Predige aus voller Kehle, schone nicht, gleich der Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke ihre Uebertretung und dem Hause Jakobs ihre Sünden. Und nach meinem Zeichen forschen sie täglich und meine Wege wünschen sie zu wissen; gleich einem Volke, das Gerechtigkeit that und seines Gottes Recht nicht verließ, fordern sie von mir Gerichte der Gerechtigkeit und begehren Gottes Nahen. „Warum fasten wir, und du siehst es nicht, kasteien unsere Seele, und du bemerkst es nicht?“ Siehe, am Tage eures Fastens findet ihr Vergnügen und alle eure Fröhner dränget ihr. Siehe, bei Streit und Hader fastet ihr und beim Schlagen mit der Faust der Bosheit; ihr fastet nicht wie an einem Tage um eure Stimme in der Höhe hören zu lassen. Ist wie dieses das Fasten, das ich erwähle, der Tag, da der Mensch seine Seele kasteit? Willst du sein Haupt wie ein Schilf zu neigen und daß man Sack und Asche ausbreite, willst du das Fasten nennen und einen Tag wohlgefällig für Jehova? Ist nicht das ein Fasten, das ich erwähle: die Fesseln der Bosheit zu lösen, die Knoten des Joches zu brechen, Unterdrückte als Freie zu entlassen und daß ihr jedes Joch zerbrechet? ist es nicht, daß du dem Hungrigen dein Brod brechest, daß du arme Heimathslose in dein Haus führest, wenn du einen Nackten siehst, ihn bekleidest und daß du vor deinem Fleische (Nächsten) dich nicht verhüllest? Dann wird wie die Morgenröthe dein Licht hervorbrechen und deine Heilung bald sprossen; deine Gerechtig-

keit geht vor dir her und die Herrlichkeit Jehovas sammelt dich. Dann wirst du rufen und Jehova antwortet, du wirst schreien, und er spricht: Hier bin ich. Wenn du aus deiner Mitte Unterdrückung, Fingerzeigen und böses Reden entfernst, und wenn du dem Hungrigen deine Lebensmittel gewährst und die darbende Seele sättigst, so geht in der Finsterniß dein Licht auf und dein Dunkel wird gleich dem Mittage. Und Jehova wird dich fortwährend leiten und deine Seele sättigen in Wüsten und deine Gebeine stärken, und du wirst wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, deren Wasser niemals versagen. Und es bauen die Deinen die uralten Trümmer, die Grundlagen von Geschlecht und Geschlecht wirst du aufrichten; man nennt dich Verschließer des Risses, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnen. Wenn du am Sabbathe deinen Fuß zurückhältst, dein Begehr am heiligen Tage zu thun, wenn du den Sabbath eine Lust nennst, den Feiertag Jehovas ehrwürdig, und ihn ehrst, daß du nicht deine Wege thust, nicht dein Begehr findest, noch Redereien redest: dann wirst du deine Freude haben an Jehova und ich lasse dich einherfahren auf den Höhen des Landes und ich lasse dich genießen das Erbe Jakobs deines Vaters; denn der Mund Jehovas hat gesprochen.

b.

K. 59. V. 1—21. Siehe, Jehovas Hand ist nicht zu kurz, um zu helfen, und nicht ist sein Ohr zu hart, um zu hören, sondern eure Missethaten wurden zu einer Scheidewand zwischen euch und eurem Gotte, eure Sünden entzogen euch das Antlitz von der Erhörung. Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden Lüge und eure Zunge spricht Frevel. Keiner erhebt mit Gerechtigkeit die Stimme und keiner rechtet mit Redlichkeit; man vertraut auf Nichtigkeit, redet Trug, geht schwanger mit Mühsal und gebiert Unheil. Natterneier brüten sie und Spinngewebe weben sie; wer von ihren Eiern ißt, stirbt, und das geschlossene gebiert eine Otter; ihre Gewebe werden nicht zum Kleide und man bedeckt sich nicht mit ihrem Machwerke; ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewaltthat ist in ihren Händen; ihre Füße rennen zum Bösen und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen, ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verwüstung und Zerstörung ist auf ihren Bahnen. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, es gibt

kein Recht auf ihren Geleisen, ihre Pfade krümmen sie sich; jeder, der darauf wandelt, kennt nicht den Frieden. Darum ist fern von uns das Recht, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht; wir harren auf Licht, und siehe Finsterniß, auf Lichtglanz, und wandeln in Dunkelheit. Wir tappen wie Blinde an der Wand und wie Augenlose tappen wir; wir straucheln am Mittage wie im Dunkeln, in Einöden wie die Todten. Wir brummen wie die Bären, wir alle girren wie die Tauben; wir harren auf Recht, und es kommt nicht, auf Rettung, und sie ist fern von uns. Denn viel sind unsere Uebertretungen vor dir, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unsere Uebertretungen sind uns bekannt und unsere Sünden kennen wir: Uebertretung und Verläugnung Jehovas, Abwendung von unserm Gotte, Reden von Druck und Abfall, der Lügenworte Hegung und Hervorströmung aus dem Herzen. Und zurückgedrängt ist das Recht und die Gerechtigkeit steht von ferne; denn die Wahrheit ist auf dem Markte gestrauchelt und die Redlichkeit kann nicht hinkommen. Die Wahrheit wurde zu Vermißten, und wer das Böse meidet, macht sich zur Beute; und Jehova sah und es ist böse in seinen Augen, daß es kein Recht gibt. Und er sah, daß kein Mann vorhanden, und staunte, daß kein Vertreter, und sein Arm half ihm und seine Gerechtigkeit stützte ihn. Und er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer und den Helm des Heils auf sein Haupt, und er zog die Gewänder der Rache als Kleid an, und hüllt sich in Eifer wie in einen Mantel. Gemäß den Verdiensten so wird er vergelten, Zorn seinen Widersachern, Vergeltung seinen Feinden; Vergeltung wird er den Inselländern vergelten. Und es werden fürchten die vom Untergange den Namen Jehovas, und die vom Aufgange der Sonne seine Herrlichkeit, denn es kommt wie ein Strom der Feind, der Geist Jehovas treibt ihn; und es kommt ein Retter für Sion und für die von ihren Sünden Bekehrten in Jakob, spricht Jehova. Und ich habe dieses zu ihrem Zeichen gewählt, spricht Jehova; mein Geist, welcher über dir ist, und meine Worte, welche ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht weichen von deinem Munde und dem Munde deiner Kinder und dem Munde deiner Kindeskinder, spricht Jehova, von nun an bis in Ewigkeit.

Die Rettung wird kommen einerseits in Folge der Wiederbelebung der Gottesfurcht und der werkthätigen Nächstenliebe, und anderseits durch das

Uebermaß der Ungerechtigkeit, das die Erde überfluthet und Gottes Strafgerichte herausfordert. Die Bestrafung erfolgt an den europäischen Insel-ländern durch einen hereinbrechenden Feind, dem aber ein Retter Sions entgegentritt. Nach der Niederlage des Feindes erhebt sich die Kirche zu neuem Glanze und es erfolgt eine allgemeine Bekehrung der Völker.

c.

K. 60. V. 1—22. Steh' auf, leuchte! denn es kam dein Licht und die Herrlichkeit Jehovas ging über dir auf. Denn siehe, Finsterniß bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerstämme, aber über dir strahlt Jehova und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und es wallen die Völker zu deinem Lichte und die Könige zu deinem Strahlenglanze. Erhebe deine Augen ringsum und siehe, sie alle sammeln sich, kommen zu dir, deine Söhne kommen von ferne und deine Töchter werden auf dem Arme getragen. Dann wirst du sehen und du strahlest, dein Herz bebt und erweitert sich, denn die Menge des Meeres wendet sich zu dir, das Heer der Völker kommt zu dir. Eine Menge von Kameelen bedeckt dich, Dromedare von Midian und Epha, alle kommen aus Saba, bringen Gold und Weihrauch, und verkünden das Lob Jehovas. Alle Heerden Kedars werden zu dir versammelt, dir dienen Nabajoths Widder, ziehen wohlgefällig hinauf zu meinem Altare und ich verherrliche das Haus meiner Herrlichkeit. Wer sind jene, die wie eine Wolke daherfliegen, und wie Tauben zu ihren Verschlägen? Denn auf mich harren die Insellande, und die Schiffe von Tharsis voran, um deine Söhne aus der Ferne zu bringen, ihr Silber und Gold mit ihnen, dem Namen Jehovas deines Gottes und dem Heiligen Israels, weil er dich schmückte. Und es bauen die Söhne der Fremde deine Mauern, und ihre Könige dienen dir, denn in meinem Zorne schlug ich dich, und nach meiner Gnade erbarmte ich mich dein. Man öffnet deine Thore immerfort, Tag und Nacht werden sie nicht verschlossen, um zu dir das Heer der Völker zu führen und ihre Könige einhergeführt. Denn das Volk und das Königreich, das dir nicht dient, geht unter, und die Völker werden vertilgt. Die Herrlichkeit des Libanon kommt zu dir, die Cypresse, Platane und der Buxbaum zusammen, um zu schmücken den Ort meines Heiligthums, und den Ort meiner Füße verherrliche ich. Und es kommen gebückt zu dir die Söhne deiner Bedränger

und es fallen nieder zu deinen Fußsohlen alle deine Verächter und nennen dich die Stadt Jehovas, Sion des Heiligen Israels. Statt daß du verlassen, gehaßt und von keinem besucht, mache ich dich zu ewiger Pracht, zur Wonne für Geschlecht und Geschlecht. Und du saugst die Milch der Völker und die Brust von Königen saugst du, und du erfährst, daß ich Jehova dein Retter und Erlöser, der Starke Jakobs bin. Statt des Erzes bringe ich Gold, und statt des Eisens bringe ich Silber, und statt des Holzes Erz und statt der Steine Eisen und ich mache zu deiner Obrigkeit den Frieden und zu deinen Aufsehern die Gerechtigkeit. Nicht hört man ferner von Gewaltthat in deinem Lande, von Zerstörung und Verwüstung in deinen Grenzen, und du nennst Heil deine Mauern, und Ruhm deine Thore. Nicht ist dir ferner die Sonne zum Lichte bei Tage und zum Leuchten wird dir der Mond nicht scheinen; sondern Jehova ist dir zum ewigen Lichte, und zu deinem Glanze dein Gott. Nicht geht hinfort deine Sonne auf und dein Mond unter, denn Jehova ist dir zum ewigen Lichte und vollendet sind die Tage deiner Trauer. Dein Volk sind alle Gerechte, auf ewig besitzen sie das Land, der Sproß seiner Pflanzung das Werk meiner Hände zur Verherrlichung. Der Kleine wird zu Tausend und der Geringe zum starken Volke, ich Jehova werde es zu seiner Zeit beschleunigen.

Wenn der Abfall im neuen Sion in Folge eines großen Strafgerichtes überwunden ist, wird das Christenthum sich rasch bis zu den fernsten Völkern ausbreiten, und die Kirche, die jetzt allenthalben verfolgt, mißhandelt, bedrückt, verläumdet und geschmäht wird, zu ungeahnter Herrlichkeit gelangen. Die Erklärung der Offenbarung des h. Johannes von Holzhauser stimmt in ihrem Gesammtergebnisse in Betreff der bevorstehenden großen Katastrophe merkwürdig mit Isaias überein.

Zweiter Ternar.

In ähnlicher Weise, wie in den beiden vorigen Abschnitten die Grundideen des universalen Inhaltes des ersten Ternars in den folgenden Ternaren sich spezieller und zu höherer Stufe entfalten, wird auch im zweiten Ternar, K. 61 — K. 63, 6., die Grundidee des vorigen Ternars, K. 58 — K. 60., in anderer Form durchgeführt. Im ersten Theile des Buches Isaias ist deutlich ausgesprochen, daß nur ein Rest des Restes von Israel die Grundlage des neuen Sions, zu dem alle Heidenvölker

ziehen, sein werde. Wenn nun dieses neue Sion nach Ueberwindung des Abfalles in seiner Mitte zu neuer Herrlichkeit gelangt ist, entsteht die Frage, wie das abgefallene Juda sich zu dem wieder vereinigten Sion verhalten werde. Darauf gibt der zweite Ternar Antwort, indem er in seinem ersten Gliede, K. 61, 1—9., den hohen Beruf zeigt, den der Messias dem in Knechtschaft gerathenen Volke anbot; im zweiten Gliede, K. 61, 10 — K. 62, 7., das unablässige Bemühen des Messias für die Verwirklichung dieses Berufes angibt, und im dritten Gliede, K. 62, 8 — 63, 6., die endliche Verwirklichung des Planes durch einen Sieg über Edom schildert. Dieser Sieg über Edom kommt schon bei den Strafgerichten über die Welt in der dritten Abtheilung des zweiten Theiles des Buches Isaias vor, und wegen der Parallele zwischen dem ersten und dem zweiten Ternare des eschatologischen Abschnittes des dritten Theiles hängt er wohl zusammen mit dem im ersten Ternare, K. 58 — K. 60., angegebenen Siege über den in Sion hereinbrechenden Feind. Aus einer Combination der Angaben des Isaias mit denen des Ezechiel über diesen Feindeseinbruch in Sion ergibt sich, daß Edom eine bildliche Bezeichnung für die Russen ist. Durch einen Idumäer ging das Scepter von Juda verloren und kam an Rom; in dem römischen Ostreiche blieb der heidnische Staatsabsolutismus der Kirche feindselig und verderblich, und als den Erben des Ostreiches gerirt sich Rußland; als den Erben des römischen Westreiches betrachtet sich Gomer. Gomer wird nach Ezechiel im Heere Magogs sein, welch letzterer die Slaven sind, deren Hauptmacht Rußland ist. Vgl. Neteler, Ueber Offenbarung und Natur in den elf ersten Kapiteln der Genesis.

a.

Der Prophet schildert den Messias, wie er in einer Rede an das in Knechtschaft gerathene Volk den Anfang und die fernsten Zeiten des messianischen Reiches in einer gewaltigen Rede zusammenfaßt.

K. 61. V. 1—9. Der Geist des Herrn, Jehovas, ist über mir, weil Jehova mich gesalbt hat, frohe Botschaft zu verkünden den Leidenden, mich gesandt hat, die Herzverwundeten zu heilen, den Gefangenen Freiheit zu verkünden und den Gefesselten Befreiung; um zu verkünden ein Gnadenjahr Jehovas, einen Ruhetag unseres Gottes, alle Trauernden zu trösten, aufzurichten die Trauernden Sions, um ihnen Schmuck statt der Asche zu geben, Freudenöl statt der

Trauer, Prachtgewand statt verzagten Geistes, daß man sie nenne Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jehovas zu seiner Verherrlichung. Sie sollen die Oeden der Urzeit aufbauen, die Trümmer der Vorzeit aufrichten und erneuen die verödeten Städte, die Trümmer von Geschlecht und Geschlecht. Und Fremde stehen da und weiden eure Heerden und Söhne der Fremde sind eure Ackerer und Winzer. Ihr aber sollt Priester Jehovas heißen, Diener unseres Gottes wird man euch nennen. Der Völker Reichthum sollet ihr essen und in ihre Herrlichkeit eintreten. Statt eurer Schmach Doppelantheil und für den Schimpf, daß sie jubeln über ihr Erbtheil; demnach sollen sie in ihrem Lande Doppeltes besitzen und ewige Freude wird ihnen zu Theil. Denn ich Jehova liebe Recht, hasse frevelhaften Raub; und ich gebe ihnen ihren Lohn mit Treue und schließe mit ihnen einen ewigen Bund. Und bekannt wird unter den Völkern ihr Geschlecht und ihre Sprößlinge unter den Stämmen. Alle, die sie sehen, werden sie erkennen, daß sie ein Geschlecht sind, das Jehova gesegnet hat.

Wenn der Messias die Juden in seinem Reiche zu Priestern unter den Völkern machen will, so muß es in dem neuen Sion einen Priesterstand geben, was durch K. 66, 21. bestätigt wird, wornach auch aus den zurückkehrenden Israeliten Priester genommen werden sollen. Das Priesterthum bleibt somit dem Stamme Levi im neuen Sion nicht vorbehalten.

b.

In dem zweiten Gliede, K. 61, 10 — K. 62, 7. verkündet der Messias dem neuen Sion, das wegen der Verbindung des treugebliebenen Restes mit den Heidenvölkern einen neuen Namen (Kirche) erhält, Herstellung und die Rückkehr seiner verirrten Kinder.

K. 61, 10 — K. 62, 7. Freudig freue ich mich in Jehova, und meine Seele frohlockt in meinem Gotte, denn er kleidet mich in Kleider des Heils und hüllt mich in Gewand der Gerechtigkeit, wie der Bräutigam den Schmuck zurecht macht und die Braut ihr Geschmeide anlegt; denn wie die Erde ihr Gesproß hervorbringt und wie der Garten seine Saaten hervortreibt, so läßt der Herr Jehova sprossen Gerechtigkeit und Preis vor allen Völkern. Wegen Sions will ich nicht ruhen und wegen Jerusalems nicht rasten, bis wie Lichtglanz aufgeht seine Gerechtigkeit, und sein Heil wie eine bren-

nende Fackel. Und es sehen die Völker deine Gerechtigkeit, und alle Könige deine Herrlichkeit und man nennt dich mit einem neuen Namen, den der Mund Jehovas bestimmen wird. Du wirst eine Krone der Pracht in Jehovas Hand, ein köstliches Diadem in der Hand deines Gottes. Nicht nennt man dich fernerhin Verlassene, und dein Land heißt nicht mehr Wüste; denn man nennt dich: Meine Liebe zu dir, und dein Land Vermählte; denn Jehova hat Wohlgefallen an dir, und dein Land soll vermählt werden. Denn der Jüngling vermählt sich der Jungfrau und es vermählen deine Kinder sich dir, und mit der Freude des Bräutigams über seine Braut freut dein Gott sich über dich. Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter gestellt; immerfort den ganzen Tag und die ganze Nacht sollen sie nicht schweigen. Die ihr Jehova erinnert, nicht sei euch Ruhe, und nicht gebt ihm Ruhe, bis er Jerusalem aufrichtet und es macht zum Preise auf Erden.

Die Wächter sind die vom Messias bestellten Hirten, welche die Heerde leiten sollen.

c.

Durch das Wirken der Wächter auf den Mauern Jerusalems führt der Prophet in die ferne Zeit hinüber, wo der Messias als Besieger Edoms und als Erretter seines Volkes auftritt und den Rathschluß Jehovas ausführt.

K. 62, 8 — K. 63, 6. Geschworen hat Jehova bei seiner Rechten und bei dem Arme seiner Kraft: Nicht will ich ferner dein Korn zur Speise geben deinen Feinden, und nicht sollen die Söhne der Fremde deinen Most trinken, um den du dich mühtest; denn die es sammeln, sollen es essen und Jehova preisen, und die ihn einlesen, sollen ihn trinken in den Vorhöfen meines Heiligthums. Ziehet, ziehet durch die Thore, bereitet den Weg des Volkes! Bahnet, bahnet den Pfad, entfernet die Steine, richtet auf ein Panier über die Völker. Siehe, Jehova verkündet — verkündet bis ans Ende der Erde: „Saget der Tochter Zions: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist mit ihm und seine Vergeltung vor ihm. Und man wird sie nennen das heilige Volk, Erlösete Jehovas, und dich wird man nennen Gesuchte, nicht verlassene Stadt.“ — Wer kommt da von Edom, in rothen Kleidern von Bosra, der da prangt in seinem Gewande, hin-

wallet in der Fülle seiner Kraft? — „Ich, der mit Gerechtigkeit redet, gewaltig zu retten.“ — Warum die Röthe an deinem Gewande und deine Kleider wie deß, der die Kelter tritt? — „Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war Niemand mit mir, und ich trete sie in meinem Zorne und zermalme sie in meinem Grimme, und es spritzt ihr Blut auf meine Kleider und mein Gewand wird besudelt. Denn ein Tag der Rache ist in meinem Herzen und das Jahr meiner Rettung ist gekommen. Und ich blicke umher, und es ist kein Helfer da; und ich staune, und es ist kein Unterstützer da. Und es half mir mein Arm, und es stützte mich mein Grimm. Und ich zertrete die Völker in meinem Zorne und mache sie trunken in meinem Grimme, und ich gieße ihr Blut auf die Erde.

Die Wiedervereinigung der Söhne Juda's mit Sion nach der Niederlage Edom's schließt vielleicht auch die Wiedervereinigung der morgenländischen Kirche mit Rom ein; es ist wohl nicht zweifelhaft, ob der Sieg über den in Sion einbrechenden Feind des ersten Ternars identisch ist mit der Niederlage Edom's des zweiten Ternars.

3. Dritter Ternar.

Der letzte Ternar des eschatologischen Abschnittes enthält im ersten Gliede, K. 63, 7 — K. 64. ein Gebet des in's Exil verstoßenen Israels um Wiederbegnadigung; im zweiten Gliede, K. 65., die Weissagung, daß ein kleiner Rest Israels zu einem herrlichen Jerusalem werden solle, und im dritten Gliede, K. 66., die Rückkehr Israels durch Vermittelung der in das neue Jerusalem eingegangenen Heidenvölker. Mit der Beendigung der assyrischen Gefangenschaft ist dann das Geheimniß auf Erden vollendet, wie es durch die Propheten voraus verkündet wurde. Da in dem jetzigen Judenthume der Gegensatz von Juda und Israel weniger hervortritt, so entsteht die Frage, wer unter Israel zu verstehen ist. Die nächstliegende Antwort ist ohne Zweifel die, daß darunter die Nachkommen der in die assyrische Gefangenschaft abgeführten Stämme Israels zu verstehen sind, mögen diese nun als Karäer religiöse Gemeinden bilden, oder durch den Abfall von der Hoffnung ihrer Väter zu Heiden geworden sein.

Als symbolische Bezeichnung kann Israel ferner gelten für die Reformjuden, die auf den Standpunkt oder noch unter den Standpunkt der verbannten Stämme Israels hinabgesunken sind, so wie auch für das vergröberte Judenthum des Islams.

K. 63, 7—64, 12. Die Gnaden Jehovas will ich preisen, den Ruhm Jehovas nach allem, was Jehova uns erwiesen hat, und die große Huld gegen das Haus Israels, die er ihnen erwies nach seiner Barmherzigkeit und nach der Größe seiner Gnaden. Und er sprach: Sie sind doch mein Volk, Kinder die nicht lügen! und er wurde ihnen zum Retter. Bei aller ihrer Bedrängniß war er nicht Feind, und der Engel seines Angesichts rettete sie, in seiner Liebe und Schonung erlösete er und hob und trug sie alle Tage der Vorzeit. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist; da verwandelte er sich in ihren Feind und er selber kämpfte gegen sie. Da gedachte der uralten Tage des Moyses sein Volk: „Wo ist der, der sie aus dem Meere führte mit dem Hirten seiner Heerde? Wo ist der, der in ihre Mitte stellte seinen heiligen Geist? der zur Rechten des Moyses herziehen ließ den Arm seiner Herrlichkeit, der die Wasser vor ihnen spaltete, um sich einen ewigen Namen zu machen? der sie durch Meeresabgründe führte, wie das Roß auf der Trift, daß sie nicht strauchelten, wie das Vieh, das in das Thal hinabsteigt, damit der Geist Gottes uns zur Ruhe brächte; so hast du dein Volk geführt, um dir einen herrlichen Namen zu machen. Schaue vom Himmel und sieh von der Wohnung deiner Heiligkeit und Herrlichkeit! Wo ist dein Eifer und deine Macht? Die Menge deines Erbarmens und deine Barmherzigkeit halten sich gegen mich zurück. Denn du bist unser Vater, denn Abraham kennt uns nicht und Israel beachtet uns nicht. Du Jehova bist unser Vater, unser Erlöser ist von der Urzeit her dein Name. Warum, Jehova, läßt du uns abirren von deinen Wegen, läßt unsere Herzen verhärten dich nicht zu fürchten? Kehre um wegen deiner Knechte, der Stämme deines Erbes! Auf kurze Zeit war dein heiliges Volk im Besitze, unsere Feinde zertraten dein Heiligthum. Wir wurden, über die du von der Urzeit her nicht herrschtest, über die dein Name nicht genannt wurde. Daß du doch den Himmel zerrissest, herabstiegest! vor deinem Antlitze die Berge zitterten wie das Lodern von Reiserfeuer das Wasser durch das Feuer in Wallung bringt, um deinen Feinden deinen Namen zu verkünden, daß die Völker vor deinem Antlitz erzittern. Indem du furchtbare Thaten, die wir nicht erwarteten, vollbrachtest, fuhrest du herab, vor deinem Antlitze zitterten die Berge; und von der Urzeit her hörte und merkte man nicht, noch schaute ein Auge einen Gott

außer dir, der für den auf ihn Vertrauenden handelte. Du kamst entgegen dem, der sich freut, und daß du Recht thust auf deinen Wegen wird man dich preisen. Siehe, du zürntest, und wir sündigten darüber eine Ewigkeit und wollen gerettet werden! Und wir alle wurden gleich Unreinem, und wie ein blutbeflecktes Kleid alle unsere Gerechtigkeit. Wir alle verwelkten gleich dem Laube, und gleich dem Winde rafften unsere Sünden uns fort. Und keiner ruft deinen Namen an, rafft sich auf, dir anzuhangen, denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und läßt uns in der Hand unserer Missethaten vergehen. Und nun Jehova, du bist unser Vater; wir sind der Thon und du bist unser Bildner, und wir alle sind das Werk deiner Hand. Zürne nicht, Jehova, allzusehr, gedenke nicht auf immer der Schuld! Siehe, beachte doch! dein Volk sind wir alle. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Sion wurde zur Wüste und Jerusalem zur Einöde. Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit, in welchem unsere Väter dich priesen, ist vom Feuer verbrannt, und alle unsere Ergötzungen wurden zur Wüste. Willst du dabei an dich halten Jehova, schweigen und uns aufs äußerste betrüben?

Wenn das in Gefangenschaft gerathene so beten wird, wie der Prophet angibt, ist die Erhörung nicht zweifelhaft, und deshalb muß es in die Schlußzeit der Gefangenschaft gesetzt werden.

b.

Das zweite Glied des letzten Ternars, K. 65. kann nicht die Antwort auf das vorhergehende Gebet Israels sein, denn der Standpunkt dieser Rede Gottes ist in den Anfangszeiten des assyrischen Exils, und überblickt von diesem aus die ganze Zukunft.

K. 65. V. 1—2. Ich habe erhört die nicht baten, ich wurde gefunden von denen, die mich nicht suchten. Hier bin ich, hier bin ich, sprach ich zu einem Volke, das nach meinem Namen nicht genannt wird. Ich breitete jeden Tag meine Hände nach einem widerspenstigen Volke aus, die den nicht guten Weg wandeln hinter ihren Gedanken her.

In diesen beiden Sätzen wird der Inhalt der folgenden Rede über das Hauptergebniß der Geschichte während des Exils in der Form vollendeter Thatsachen an die Spitze gestellt.

V. 3—7. Das Volk, das mich fortwährend vor meinen Augen erzürnt, in Gärten opfert und auf Ziegelsteinen räuchert, in Gräbern sitzt und in Höhlen übernachtet, Schweinefleisch ißt und unreine Brühe in den Schüsseln hat, welche sprechen: „Halt! nahe mir nicht, denn ich bin dir Heiligthum": diese sind Rauch in meiner Nase, ein Feuer, das immerfort brennt. Siehe, es steht vor mir geschrieben, ich werde nicht schweigen, als wann ich vergolten habe und ich will in ihren Schoß vergelten eure Vergehungen und die Vergehungen eurer Väter zusammen, spricht Jehova, welche auf den Bergen räucherten und auf den Hügeln mich höhnten und ich messe ihren ersten Lohn in ihren Schoß.

Der erste Lohn ist die assyrische Gefangenschaft, vor welcher Juda bewahrt wurde.

V. 8—10. So spricht Jehova: Wie man, wenn Most in der Traube gefunden wird, spricht: „Verdirb sie nicht, denn es ist ein Segen darin"; so werde ich wegen meiner Knechte thun, daß ich nicht alles vernichte. Und ich lasse aus Jakob einen Samen und aus Juda einen Erben meiner Berge hervorgehen; und erben sollen es meine Auserwählten und meine Knechte sollen dort wohnen; und Saron wird zur Heerdentrift und das Thal Achor zum Lagerplatz der Rinder für mein Volk, das mich suchte.

Der Erbe der Berge ist der Messias und die Auserwählten die Bewohner des neuen Sions. Im Gegensatze zu diesen werden die abtrünnigen Bewohner Juda's furchtbar bestraft werden.

V. 11—16. Ihr aber, die ihr Jehova verlasset und den Berg meines Heiligthums vergesset, die ihr dem Jupiter den Tisch zurichtet und dem Fatum Mischtrank füllt; euch theile ich dem Schwerte zu, ihr alle sollt euch zur Schlachtung beugen, weil ich rief und ihr nicht antwortetet, ich sprach und ihr nicht hörtet, und thatet, was böse in meinen Augen ist, und wähltet, was mir mißfiel. Darum spricht der Herr Jehova also: Siehe, meine Knechte werden essen und ihr werdet hungern; siehe, meine Knechte werden trinken und ihr werdet dursten; siehe, meine Knechte werden sich freuen und ihr werdet zu Schanden; siehe, meine Knechte werden jubeln vor Herzensfreude und ihr werdet schreien vor Schmerz des Herzens und heulen vor Gebrochenheit des Geistes. Und ihr hinterlasset euren Namen meinen Auserwählten zum Fluchwort, und der Herr Jehova tödtet dich, und

seine Knechte wird er nach einem andern Namen nennen; so daß, wer sich segnet, und wer schwört im Lande, beim Gotte der Wahrheit schwört, da vergessen sind die frühern Bedrängnisse und da sie von meinen Augen entfernt sind.

Diese Weissagung ist so deutlich, daß sie sich durch keine Erklärung verdunkeln läßt. In den folgenden Versen 17—25. wird im Gegensatze zu dem Unglücke der Juden das Glück des neuen Sions geschildert, wobei das neue Zion auf Erden im Lichte des himmlischen, und das himmlische unter Bildern des irdischen erscheint, so daß beide ungeschieden in einander zu einer Art von Paradies verschmelzen.

V. 17—25. Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und nicht wird des Frühern gedacht und nicht kommt es in den Sinn; denn ihr sollt euch vielmehr freuen und auf ewig jubeln über das, was ich schaffe; denn siehe ich schaffe Jerusalem zum Jubel und sein Volk zur Freude. Und ich jubele über Jerusalem und freue mich über mein Volk, nicht wird darin ferner die Stimme des Weinens und die Stimme der Klage gehört. Nicht wird dorther fernerhin sein ein Jüngling an Tagen und ein Greis, der seine Tage nicht vollendete, denn der Knabe wird als Hundertjähriger sterben und der Sünder als Hundertjähriger vom Fluche getroffen. Sie werden Häuser bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen. Nicht sollen sie bauen, und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein Anderer essen; denn wie die Tage des Baumes sind die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände werden meine Auserwählten verbrauchen. Nicht sollen sie sich vergeblich abmühen, nicht zeugen für den Schrecken; denn sie sind ein Geschlecht von Gesegneten Jehovas und ihre Sprossen bleiben ihnen. Und es geschieht, bevor sie rufen, antworte ich; noch reden sie, und ich erhöre schon. Der Wolf und das Lamm weiden zusammen; der Löwe frißt Stroh gleich dem Rinde, und Staub ist die Speise der Schlange; nicht werden sie beschädigen und nicht verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht Jehova.

c.

Im dritten Gliede des letzten Ternars wird in V. 1—5. die Verwerfung des Tempels, des Opferdienstes und des widerspenstigen jüdischen Volkes deutlich ausgesprochen.

K. 66. V. 1—5. So spricht Jehova: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo ist das Haus, das ihr mir bauen könntet und wo die Stätte meiner Ruhe. Und alles dieses hat meine Hand gemacht, und alles dieses ist geworden, spricht Jehova; und auf jenen will ich schauen, auf den Gebeugten und den zerschlagenen Geistes und den, der mein Wort fürchtet. — Der ein Rind schlachtet ist ein Menschenmörder, wer ein Schaf opfert ein Hundewürger; wer Speisopfer darbringt, bringt Schweineblut; wer Weihrauch opfert, preiset Götzen. — Wie sie erwählten ihre Wege und an ihren Gräueln ihre Seele Gefallen hatte; so werde ich erwählen ihre Mißgeschicke und ihre Befürchtungen über sie kommen lassen, weil ich rief und Niemand antwortete, ich sprach und sie nicht hörten sondern thaten, was in meinen Augen böse, und erwählten, was mir mißfiel. — Höret das Wort Jehovas, die ihr sein Wort fürchtet: es sprechen eure Brüder, welche euch hassen und wegen meines Wortes ausstoßen: „Jehova verherrliche, daß wir eure Freude sehen“; aber sie sollen zu Schanden werden.

Auf die höhnenden Reden der Juden gegen den Messias hört der Prophet eine verherrlichende Stimme Gottes.

V. 6—9. Hallende Stimme aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme Jehovas, der seinen Feinden Vergeltung vergilt: Bevor sie kreisete gebar sie; bevor die Wehen ihr kamen war sie von einem Knaben entbunden. Wer hat solches gehört, wer desgleichen gesehen? Wird ein Land an einem Tage gekreis't, oder ein Volk auf einmal geboren? denn kaum kreisete Sion, so gebar sie ihre Kinder. Sollte ich zur Geburt bringen und nicht gebären lassen? spricht Jehova; sollte ich, der gebären läßt, verschließen? spricht dein Gott.

Dieses aus dem alten Sion plötzlich hervorwachsende neue Sion des Messias erhält die Heidenvölker zum Erbtheile.

V. 10—14. Freuet euch mit Jerusalem und frohlocket über sie alle, die ihr sie liebet, freuet euch mit ihr alle, die ihr euch über sie betrübet; denn ihr sollet saugen und satt werden an der Brust ihres Trostes, ihr sollet saugen und euch ergötzen an dem Ueberflusse ihrer Herrlichkeit. Denn so spricht Jehova: Siehe, ich leite zu ihr wie einen Strom den Frieden und wie einen überströmenden Fluß die Herrlichkeit der Völker, daß ihr sauget. Auf dem Arme sollet ihr

getragen werden und auf den Knieen geliebkoset. Gleich einem Manne, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten und in Jerusalem sollet ihr getröstet werden. Ihr werdet sehen und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine sprossen wie Grün; und die Hand Jehovas wird seinen Knechten kund und er ergrimmt über seine Feinde.

Nachdem in den Versen 1—14. das aus dem alten hervorsprossende neue Sion dem alten, das den Messias verwirft und deshalb in V. 17. durch Bilder geschildert wird, die von abgöttischen von Jehova abgefallenen Israeliten entnommen sind, nicht bloß gegenübergestellt ist, sondern auch der Untergang des Tempels, des israelitischen Opferdienstes bestimmt vorhergesagt ist; wird in den Versen 15—18. ein so furchtbares Gericht über Juda verkündet, als ob es ganz vernichtet und nur noch Israeliten in der assyrischen Gefangenschaft übrig geblieben wären.

V. 15—18. Denn siehe, Jehova kommt im Feuer, wie der Sturmwind sind seine Wagen, um mit Gluth zu vergelten seinen Zorn und seinen Fluch mit Feuerflammen. Denn mit Feuer richtet Jehova und mit seinem Schwerte alles Fleisch und viel werden der Durchbohrten Jehovas sein, die sich heiligen und reinigen für die Gärten hinter Einem in der Mitte her, die Schweinefleisch essen und Gräuel und Feldmaus; zusammen sollen sie umkommen, spricht Jehova. Ich, ihre Werke und ihre Gedanken, (dies zusammen) kommt dazu, alle Völker und Zeugen zu versammeln, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit schauen.

באה in V. 18. ist Feminin. des Part. und steht als Neut. in collectivem Sinne als Prädicat zu den verschiedenartigen Subjecten Ich, ihre Werke und ihre Gedanken. Diese zusammen führten dazu, daß die verschiedensten Völker im römischen Heere den jüdischen Staat vernichteten, und diese Völker mußten nach dem Beispiele ihres Feldherrn anerkennen, daß sie Werkzeuge im Dienste der Gottheit waren.

V. 19—20. Und ich werde unter ihnen ein Bundeszeichen errichten und Gerettete von ihnen senden zu den Völkern Tharsis, Phul und Lud, den Bogenschützen, Thubal und Javan, den fernen Inseln, die von mir nicht Kunde vernahmen und meine Herrlichkeit nicht sahen, und sie werden unter den Völkern meine Herrlichkeit verkünden. Und sie werden bringen alle eure Brüder von allen Völkern als Opfergabe für Jehova auf Rossen und Wagen, und auf

Sänften und auf Maulthieren und auf Dromedaren zu meinem heiligen Berge Jerusalem, spricht Jehova, so wie die Söhne Israels die Opfergabe in reinem Gefäße zum Hause Jehovas bringen.

Zuerst schließen sich die Geretteten der Heiden dem neuen Bunde der Kirche an und durch ihre Hülfe und Vermittlung werden die Israeliten der Kirche zugeführt werden.

V. 21—22. Und auch von ihnen will ich nehmen zu Priestern und Leviten, spricht Jehova. Denn so wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht Jehova, so wird bestehen euer Geschlecht und euer Name.

Mögen nun die Priester und Leviten aus den Heiden oder aus den Israeliten genommen werden, so ist dadurch ausgesprochen 1. daß es im neuen Sion ein Priesterthum gibt, und 2. daß dieses Priesterthum nicht auf den Stamm Levi beschränkt bleibt.

V. 23—24. Und nach einer Fülle, daß der Monat in seiner Erneuung und der Sabbath in seiner Feier ist, geschieht es, daß alles Fleisch kommt vor mir anzubeten, spricht Jehova. Und sie gehen hinaus und sehen die Leichname der von mir abtrünnigen Männer; denn ihr Wurm stirbt nicht und ihr Feuer erlöscht nicht, und sie sind zum Abscheu allem Fleische.

Nach einem in seiner Dauer hier nicht näher bestimmten Zeitraume tritt eine allgemeine Bekehrung ein, und diese ist mit einer so großen Niederlage der Feinde Gottes verbunden, daß das zur Verbrennung ihrer Leichen angezündete Feuer immer fortbrennt. Es ist wahrscheinlich, daß dieses große Strafgericht mit den in den beiden vorigen Ternaren angegebenen wenigstens zusammenhängt. Ueber die bevorstehende Katastrophe kann bei der jetzigen haltlosen Weltlage kein Zweifel mehr sein, die Schilderung desselben ist derartig, daß an das große Weltgericht nach der zweiten Ankunft des Messias erinnert wird. Aus einer Vergleichung der neun Glieder des eschatologischen Abschnittes ergibt sich, daß der dritte Ternar mit den beiden vorhergehenden in Parallele steht; außerdem bilden die ersten Glieder unter sich eine aufsteigende Stufenfolge, eben so die drei zweiten, und nicht weniger die drei dritten Glieder. Der dritte Abschnitt stimmt somit in seiner Anlage mit den beiden vorhergehenden überein. Das letzte Glied des ersten Theiles des Buches Isaias und die letzten Glieder der chaldäischen und der restaurationalen Abtheilung des zweiten Theiles haben im dritten Theile die wunder=

vollste Entfaltung gewonnen; dagegen ist das vorletzte Glied des ersten Theiles, an welches der zweite Theil sich anschließt, so fern es Assyrien betrifft, und in der assyrischen Abtheilung des zweiten Theiles fortentwickelt wird, in der historischen Einleitung des dritten Theiles zum Abschlusse gebracht. Daß im zweiten Theile nicht Assyrien sondern Babylon als Repräsentant der Weltmacht an die Spitze gestellt ist, erklärt sich ganz besonders aus der Stellung, welche Babylon im dritten Theile des Buches einnimmt. Mit dem großartigen und einheitlichen Baue des ganzen Buches harmoniren die einzelnen Stücke derartig, daß jedes für den Gesammtplan und für seine Stelle in demselben gestaltet und bis in seine unscheinbarsten Glieder consequent durchgebildet ist, wie die Werksteine eines mittelalterlichen Domes.

Gedruckt bei Joseph Krick in Münster.

Druckfehler.

Seite	14	Linie	8 u. 7 v. u.	statt	über über lies über
„	27	„	9 v. o.	statt	Isaia lies Isaias
„	27	„	23 v. o.	„	eine lies keine
„	31	„	15 v. o.	„	lehrt lies kehrt
„	38	„	23 v. o.	„	Markzeichen lies Merkzeichen
„	41	„	19 v. o.	„	Chasereths lies Chasereths
„	79	„	3 v. u.	„	lästeen lies lästern
„	139	„	10 v. u.	„	desselben lies derselben.

BS
1515
.N47

1588189

NETELER
Die gliederung des
Buches Isaias

UCL 34549

BS
1515
.N47

1588189
SWIFT HALL LIBRARY

UNIVERSITY OF CHICAGO
48 458 937